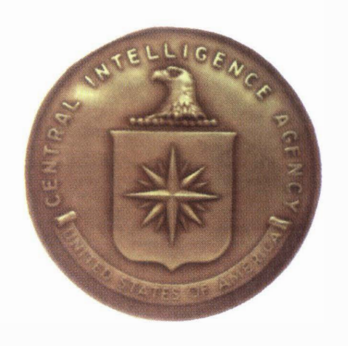
CENAP-REPORT

UFOs: Ein Blick in die reale X-Akte



Nr. 238 1/97



Ahoi, Deutschland !

UFO-Fälle aus dem Giftschrank des Cenap

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftler-organisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten*** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-Mail: 106156.3630@compuserve.com

Tatort: Tod im All

So., ARD – Dinosaurier gegen Außerirdische lautete am Sonntag der Wettstreit, und wir haben uns natürlich für die Zukunft entschieden – im Gegensatz zu vielen anderen: 9,9 Millionen Zuschauer für „Jurassic Park", 6,9 Millionen für den Tatort, in dem freilich auch so manch historische Anspielung auftauchte. 1966 machte Dietmar Schönherr mit dem Raumschiff Orion Jagd auf Außerirdische, die den Spitznamen „frogs" bekommen hatten. Nun wurde Schönherr selbst zum galaktischen Lurch – in einem Alptraum der Kommissarin Odenthal. Ein hübscher referentieller Scherz. Davon hatte der Autor und Regisseur Thomas Bohn mehrere parat in seinem kuriosen Science-fiction-Krimi.

Der Ex-Werbefilmer Bohn ist besonders befähigt, mediale Täuschungsmanöver zu entlarven. Orson Welles wurde zitiert – er machte einst den Amerikanern weis, daß die Marsmenschen gelandet seien. In den 60ern erreichten die Agenten der TV-Serie „Kobra, übernehmen Sie" ihre Ziele, indem sie Scheinwirklichkeiten inszenierten. So auch hier: Die Kommissarin gaukelt dem Mörder mit Hilfe der Medien vor, der Tote sei zurückgekehrt. Prompt eilt der Gefoppte zum Versteck der Leiche und wird beim Ausbuddeln ertappt. Eine klug eingefädelte Auflösung, aber noch nicht das Ende: Ein Wasserturm entpuppt sich als Ufo und entschwindet ins Weltall. So faustdick hätte Bohn sein Garn freilich nicht spinnen müssen – die Details am Rande wie Odenthals Bettwäsche mit Sternenhimmeldesign waren es, die Vergnügen bereiteten. Wer solche Petitessen zu deuten wußte, war von Lena Odenthals Zwischenlandung im Milieu der kriminellen Ufologen gut unterhalten. *Harald Keller*

Liebe Leute, geneigte CENAP-ler und Freunde;

dies ist die Nummer 1 des allseits beliebten (?) CRs für 1997, welches ja mit einem TV-Knaller durchstartete. Nebenstehende TV-Kritik entnahmen wir der *Stuttgarter Nachrichten* vom 14.1.1997. Mehr über den bei uns im Ländle und der Region angesiedelten TATORT im nächsten CR. Zur Beruhigung: Weder Werner Walter noch Hansjürgen Köhler fanden einen "Tod im All"...

Der Ihnen vorliegende CR hat ein großes Schwerpunkt-Thema - der Blick in die 'geheimen' X-Akten betreffs UFOs im CENAP-HQ. Genießen Sie die Unterlagen und Darstellungen, machen Sie sich ruhig auch ein paar Gedanken zu diesem oder jenen Geschehen. Ein paar Fälle sind sogar bisher unaufgeklärt geblieben, also "UFOs ieS" (nach MUFON-CES). Ja, wo gibt es denn sowas? Na wo schon, im CENAP REPORT!

Das fängt ja gut an: Der totale Horror, der elektronische Super-GAU muß nun überwunden werden!

CR-Erscheinen stand in Frage!

In einer gewaltigen Kraftinvestition entstand dieser CENAP REPORT. Damit Sie sich nicht die selbe Frage stellen mußen, wie unser Werbe-Nackedei, mit dem wir Ihnen über die kalte Winterszeit und den Fasching hinweghelfen wollen: Wo bleibt der CR? Was ist geschehen? Nichts weiter als ein Cyperspace-Super-GAU.

Wie singt man angeblich so schön unter dem Weihnachtsbaum? "Oh, du Fröhliche?" Falsch, total falsch. Ihr Herausgeber wagte sich zu später Stunde des 24.Dezember 1996 nochmals ins INTERNET und schaute sich nach News auf diversen Homepages um. Schließlich war er bei der MUFON-Homepage gelandet und fand da nichts von weiterem Interesse vor, um den Entschluß zu fassen, wieder auszusteigen. Dabei gefror das Monitorbild ein, die Rechenkiste hängte sich auf, wie man so schön sagt. Ein totaler Abbruch war angesagt, löste das Problem aber nicht vollständig, da beim lieben, guten alten Mac ein Dialogfenster erschien und zwei Optionen zum Handling offenließ: Beenden oder Volume löschen. Beenden brachte interessanter Weise überhaupt nichts ein, Werner Walter hat eine Stunde lang genau diese Option eingegeben. Brutale Methoden wie Stecker-ziehen führten immer nur im Endeffekt beim Neustart zum selben Dialog und keinerlei anderen Anweisungen für den Rechenknecht. Die einzige Möglichkeit, um den Rechner überhaupt zu etwas anderem zu bewegen, blieb dann bei "Volume löschen".



Eine kesse CR-Werbung zur Karnevalszeit sei erlaubt, zudem wollen wir der Erwartungshaltung bestimmter UFOlogen betreffs unserem sogenannten "Schulmädchenreport" gerecht werden...

Und genau dies ist dann auch eingetreten, 700 MB standen wieder zur freien Verfügung bzw Neukonfiguration - und alles Material auf der Festplatte ging in den elektronischen Himmel auf. Da läuten die Glocken aber besonders

hell, meine lieben Leser! Die Folgen wünschen wir unseren ärgsten Oppositionellen nicht - 2.000 Seiten Textmaterial und einige hundert Bilder waren plötzlich ins kosmische Nichts verblasen. Ja, wir wissen, nun geht in mancher Bude vor (Schaden)Freude ein Sektkorken hoch. Verloren, wie auch immer, sind Unmengen von Materialien, Gedanken, Querverbindungen und Ideen, Korrespondenzen und Adressen. Teilweise wird dieses Material niemals rekonstruierbar sein!

Jetzt ist es natürlich leicht zu sagen: Datensicherung und *back-up*. Das weiß Werner Walter nun selbst besser wohl als jeder, der derartige "Tips" abgeben will. Die Verführung der relativen Mac-Sicherheit fand ihr Opfer. Wir versuchen jedoch mit aller Kraft unser Material wieder zu einem gewißen Teil zusammenzufassen, um das CR-Erscheinen über diese Ausgabe hinaus zu gewährleisten. Sollte es Verzögerungen 1997 im Fortlauf des CR-Erscheinens geben, so kennen Sie bereits jetzt die Hintergründe und daher möchten wir uns bereits jetzt, vorsorglich, im Voraus entschuldigen.

EINE FRAGE DER REPUTATION

Neue UFO-Desinformation

Unser Roswell-Experte **Uli Thieme** aus Schwäbisch Hall nahm sich nachfolgend Michael Hesemann's neuestem Buch-Flop an:

Es war zu befürchten. Nachdem vor ein paar Monaten M.Hesemanns ufologischer Tandem J.v.Buttlar mit seinem Märchenbuch zu "Roswell" ufologisch informierte Menschen zum Kopfschütteln gebracht hat, versucht nun M.Hesemann den adoptierten Baron noch zu übertrumpfen. Obwohl sein neustes Buch "Jenseits von Roswell" im Unteritel den LeserInnen geroßspurig verspricht: "UFOs: Der Schweigevorhang lüftet sich...", bewirkt dieses Buch gerade das Gegenteil. Denn hier werden falsche Zeitangaben gemacht, falsche Zeichnungen abgebildet. Dialoge zusammengedichtet oder einfach wichtige Zeugenaussagen unterschlagen. Alle Einwände hier wiedergeben zu wollen, würde den Rahmen des CR sprengen, denn ohne Übertreibung könnte fast zu jeder Seite der über 330 ein Einwand eingeschoben werden. Aber auf olle Kamellen wie etwa Arnolds "UFO"-Sichtung, die Rhodes-Fotos, die MJ-12-Fälschungen, die Bob Lazar-Story, das Glen Dennis-Krankenschwester-Märchen, die Ragsdale- und Kaufmann-Lügengeschichten, den ganzen Santilli-Alien-Film-Humbug inkl. "Hieroglyphen-Quatsch" usw soll hier nicht mehr eingegangen werden, sind die Gegen-Argumente dazu schon zu genüge aus dem CR oder von anderen kritischen UFO-Publikationen bekannt. Deshalb soll hier vielmehr die Art und Weise beleuchtet werden, wie M.Hesemann durch schlechte, ja teilweise sogar fahrlässige Berichterstattung ein neues UFO-Desinformationsbuch zusammengeschustert hat.

Weglassen wichtiger Informationen:

Z.B. auf S.303: Hier erklärt M.Hesemann seinen LeserInnen *"...beschließt Blanchard die Herausgabe einer Pressemitteilung. Er diktiert diese seinem Presseoffizier Lt.Walter Haut"*. Walter Haut erklärt selbst eidesstattlich am 14.5.1993: *"Col.Blanchard sagte mir ich soll eine Presseerklärung schreiben..."* Hesemann verschweigt seinen LeserInnen auch noch andere entscheidende Tatsachen

dazu. Z.B. daß es in der allerersten, vielzitierten Zeitungsmeldung des "Roswell Daily Record" vom 8.Juli 1947 lediglich heißt: *"Nach Informationen, die die Abteilung unter dem Befehl von Nachrichten-Offizier Maj. J.A. Marcel veröffentlichte...."* Also kein Wort von Blanchard! Weder hier noch sonst im Zeitungstext. Hätte Blanchard diese Pressemitteilung tatsächlich verfassen lassen, oder gar selbst diktiert, wäre mit Sicherheit auch sein Name erwähnt worden. Dies scheint auch der "San Francisco Chronicle" vom 9.Juli 1947 zu bestätigen. Hesemann zitiert diesen Artikel zwar auf S.19, allerdings nur unvollständig, denn er beginnt das Zeitungszitat: *"Die vielen Gerüchte um die fliegenden Scheiben wurden gestern Wirklichkeit..."* Hier verheimlicht Hesemann seinen LeserInnen den wichtigen, dazugehörenden Einleitungssatz dieses Zeitungsartikels der da beginnt mit: *"Hier ist die nicht bestätigte Erklärung herausgegeben vom Öffentlichkeits-Offizier der Roswell Army Base: 'Die vielen Gerüchte...'"* Somit läßt Hesemann schon bei den Anfangsereignissen des Roswell-Zwischenfalls für die Leserschaft entscheidende Tatsachen einfach weg.

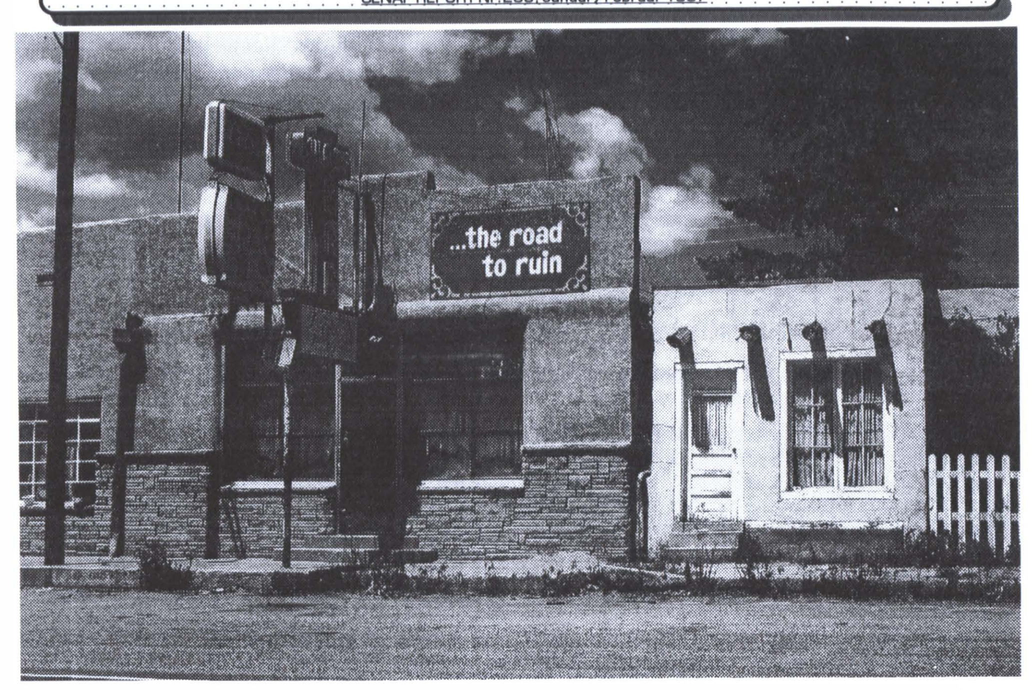
Ein weiterer Beweis, wie Hesemann es vorzüglich versteht, Informationen nicht zu erwähnen und statt dessen nur das druckt, was ihm in den Kram paßt, findet man auf S.43. Hier schreibt er: *"...Die Wrackteile waren aus Rameys Büro verschwunden - stattdessen lagen die Überreste eines Wetterballons auf dem Boden. Er* [Fotograf J.B.Johnson] *nahm vier Fotos auf: Eines von Ramey, eines von Ramey mit...DuBose, zwei von Major Marcel, nachdem dieser hinzugekommen war."* Hier hätte Hesemann fairerweise seinen LeserInnen den Interview-Ausschnitt von Moore/Friedman mit dem Hauptzeugen Maj. Jesse Marcel erwähnen sollen, in dem dieser erklärt: *"...Die Presseleute durften zwar alles fotografieren, aber sie durften nicht nahe genug heran, um irgend etwas berühren zu können. Das Zeug auf dem einen Foto gehört wirklich zu dem Material, daß wir gefunden hatten. Das war kein gestelltes Foto. Später wurden dann die Trümmer, die wir gebracht hatten, weggeräumt und dafür andere hingelegt. Dann durften weitere Fotos gemacht werden... Ich war da nicht mit drauf."* [Berlitz/Moore, 'Der Roswell-Zwischenfall', S.89]

Hätte er diese Information in seinem Buch erwähnt, dann wüßten die LeserInnen, daß die vier Fotos auf S.42 und 43 tatsächlich auch die Original-Brazel-Ranch-Trümmerteile zeigen und deshalb auch die eines Radarreflektors sind, weil nämlich Marcel darauf mit abgebildet ist. Doch so werden die LeserInnen wieder einmal unzureichend bzw falsch informiert.

Falsche Zeitangaben:

Mit den Zahlen nimmt es Hesemann bekanntlich nicht so genau, wie er erneut zeigt. Harmlos ist noch die unkorrekte Zeitangabe zum Interview von Stanton Friedman mit Maj. Jesse Marcel. Hesemann schreibt auf S.41: *"...So erklärte dieser* [Marcel] *1970 dem Nuklearphysiker Stanton Friedman..."* Dabei fanden die Interviews erst 1978 bzw 1979 statt - aber was bedeuten schon 8 oder 9 Jahre?! Auch mit den wichtigsten Daten zum Roswell-Zwischenfall geht M.Hesemann unkorrekt um. Obwohl er in seiner Chronologie auf S.300 und irgendwo im Buchtext kurz erwähnt, daß Mac Brazel die Trümmerteile bereits am 14.Juni 1947 vorgefunden hat, ignoriert er dieses Datum dann doch völlig und schreibt weiter seitenlang die falschen Zeitabläufe nieder. Für die LeserInnen bedauerlich ist auch, daß Hesemann ihnen weiterhin eine falsche Zeitangabe, nämlich die, daß Mac Brazel bereits am Sonntag, den 6.Juli 1947, nach Roswell gefahren sein soll (S.26/S.301), unterbreitet. Die damaligen Zeitungsartikel belegen jedoch eindeutig, daß Mac Brazel tatsächlich erst am Montag, den 7.Juli 1947 in Roswell bei Sheriff Wilcox vorstellig wurde. Nachzulesen in "Roswell Dispatch", 9.7.47; "Roswell Daily Record", 9.7.47; "Fort Worth Star-Telegram", 9.7.47; Carlsbad "Daily Current-Argus", 9.7.47; "San Francisco Chronicle", 9.7.47; Interview von Friedman u. Moore mit Maj. Jesse Marcel 1979.

Aber es kommt noch schlimmer. Hesemann versucht sogar bei seiner Übersetzung der damaligen Zeitungsartikel die LeserInnen zu beeinflussen. So druckt er auf S.38 die Reproduktion der "Roswell Daily Record"-Ausgabe vom 10.7.47 ab und fügt in der anschließenden Übersetzung unzählige "sic" ein. Beispiel: *"Montag (sic!) kam er in die Stadt, um Wolle zu verkaufen (sic) und dabei*



ging er zu Sheriff Wilcox..." Hesemann ignoriert hier gänzlich die Aussagen von Firsthand-Zeuge *Maj. Jesse Marcel*. In einem Interview mit dem "Fort Worth Star-Telegram" erklärte er bereits am 9.7.47: *"Monday* [Brazel] *headed for Roswell..."* Auch gegenüber den ersten Roswell-Forschern Moore und Friedman erklärte Maj. Marcel noch 1979 auf die Frage *"Wie erfuhr der Stützpunkt Roswell von dem Absturz auf der Brazel-Ranch?"* Marcel: *"Wir erfuhren es am 7.Juli durch einen Anruf des Sheriffs von Roswell..."* [Berlitz/Moore, 'Der Roswell-Zwischenfall', S.83] Und im Interview mit Bob Pratt für den "National Enquirer" im selben Jahr, am 8.12.1979, erklärt Maj. Jesse Marcel auch "...[der Sheriff] *sagte 'Hier ist ein Mann, ein Rancher der in die Stadt kam um Wolle zu verkaufen..."* Hesemann's Hinzufügen von "sic" bedeutet nichts anderes, als die LeserInnen vom tatsächlichen Ereignis abzulenken, bzw diese historischen Aussagen in Mißkredit zu bringen!

Eklatant und peinlich sind Hesemanns völlig falsche Zeitangaben zum angeblichen Santilli-Alien-Kameramann. Der 1.Juni 1947 war kein Freitag, sondern ein Sonntag!! Darauf habe ich Hesemann schon vor über einem Jahr im CR-Artikel **"Die Mär des Santilli-Kameramannes"** aufmerksam gemacht. Peinlich ist, daß er zwar den CR abonniert hat, ihn offensichtlich aber gar nicht liest, sonst würde er solche Schnitzer nicht zweimal begehen. So sind natürlich auch die ganzen Folgedaten in seiner "Chronologie der Ereignisse" auf der S.299 und das erste Datum auf S.300 völliger Quatsch. Hier wird aus einem Samstag ein Donnerstag, aus einem Dienstag ein Freitag usw. Gerade so, wie es M.Hesemann beliebt. Als "Zukunftsforscher", wie er sich großspurig auf seiner bunten PR-Postkarte tituliert, mag er vielleicht die Daten der Zukunft kennen, in Bezug auf die nächste Vergangenheit unterbreitet er seinen LeserInnen allerdings eindeutig Datumsschwindel.

Falsche Behauptungen:

Z.B. auf der S.147: Obwohl M.Hesemann als Leser des CR und des GEP-Journals JUFOF seit Anfang des Jahres 1996 weiß, daß der Trockensee bei Socorro definitiv kein Trockensee, sondern lediglich ein ausgetrocknetes Flußbett ist, kümmert ihn dieser Fakt überhaupt nicht und er ver breitet weiterhin noch am 4.Juli 1996 (Datum der Hesemann-Bucheinleitung) diese falsche Information von einem "Trockensee". Dies kann nicht mehr mit Hesemann's Ignoranz gegenüber den Beweisen der Skeptiker abgetan werden, denn hier wird den LeserInnen des Buches eindeutig eine Desinformation unterbreitet. Interessant ist in diesem Zusammenhang die auf S.270 abgebildete Skizze, die der angebliche Santilli-Alien-Kameramann von der Lage des UFO-Absturzortes gezeichnet hat. Diese Karte beweist nun endgültig, daß sich die Absturzstelle tatsächlich einige Kilometer von der Hauptstraße entfernt befindet und nicht 1 Km neben der Route 60 im Box Canyon wie Hesemann/v.Buttlar immer noch dreist behaupten.

Unglaubwürdige Zeugen:

M.Hesemann übernimmt anscheinend in seinem Buch ungeprüft jeden Blödsinn, den dubiose "Zeugen" verbreiten. Ein gutes Beispiel findet sich dazu auf S.72. Hesemann schreibt hier: *"...Während Robert E.Smith annahm, daß die Lieferung* [der UFO-Wrackteile] *nach Los Alamos oder auf die Kirtland-Luftwaffenbasis...gingen..."*. Diese Aussage des "Zeugen" Robert E.Smith entnahm Hesemann aus dessen eidesstattlicher Erklärung vom 10.10.1991. Allerdings ist es rätselhaft wie M.Hesemann zu der Behauptung *"...oder auf die Kirtland-Luftwaffenbasis..."* kommt. In der genannten Eideserklärung wird diese Base überhaupt nicht erwähnt. Dafür nennt Smith aber gleich zweimal "Los Alamos" als Zielort zu dem drei große C-54 Transportflugzeuge Kisten voller Wrackteile hingeflogen haben sollen. Die Glaubwürdigkeit des Zeugen Smith kann allerdings getrost in Zweifel gezogen werden, denn die historische Tatsache belegt, daß die Start- und Landebahn von Los Alamos im Juli 1947 noch im Bau war und deshalb dort gar keine C-54er hätten landen und starten können!!!

Falsche Fotos:

Da wird auf S.176 das qualitativ miserable Foto eines Flugzeug-Hangars abgebildet und von Hesemann in der Bildunterschrift mit einer Behauptung versehen: *"Der mysteriöse Hangar 18 auf der Wright Field-Basis. Hierher wurden die UFO-Wrackteile von Roswell und Socorro gebracht"*. Hier belegt Hesemann zum einen, daß er nicht einmal korrekte militärische Bezeichnungen seinen LeserInnen vermitteln kann, und zum zweiten, daß er keine Ahnung hat, worüber er schreibt. Denn erstens heißt es entweder in der früheren Bezeichnung "Wright-, oder Patterson Army Air Field", oder aber "Wright-Patterson Air Force Base". Was aber viel schlimmer ist, ist die Tatsache, daß es sich bei diesem Foto um eine Aufnahme ab dem Jahr 1994 handelt. Dies ist daran zu erkennen, weil der im Vordergrund abgebildete "Peacekeeper Rail Garrison Car" (Raketenabschußwagen auf einem Eisenbahnwaggon) erst 1994 an das Air Force Museum in Dayton geliefert wurde. Bei dem im Hintergrund sichtbaren Hangar handelt es sich nicht um den legendären "Hangar 18", sondern um den 2.Hangar des Doppelhangar vom "Annex Museum". In diesem Hangar befinden sich keine UFOs, sondern darin sind u.a. die Präsidentenflugzeuge von Roosevelt und Truman ausgestellt und für jeden Besucher frei begehbar - mit Museumsbesucher-Passierschein sogar bis zum Hangartor befahrbar. [Ich war 1993 und 1995 selbst dort.] Mit diesem Beispiel wird M.Hesemann's Desinformation offenkundig: Man nehme -ohne jegliche eigene Recherche- ein Foto (Quelle wird wie üblich verschwiegen) das irgendein Besucher des "Air Force Museums" in Dayton/Ohio in Richtung "Annex Museum" geschossen hat und schreibt irgendwelches unbewiesenes Zeug darunter.

Doch nicht genug der Dinge. Sogar mit den feinsten reprofotografischen Raffinessen wird in Hesemann's Buch gearbeitet. So werden die 3 schwarz/weiß-Fotos aus dem Santilli-Alien-Film mit den "Schalttafeln" auf den S.142-144 mit einem Gelb-, Blau- und Rotraster unterlegt, um somit einen optischen "Braun-Ton" hervorzuzaubern. Dieses Verfahren wendet man in der Drucktechnik immer dann an, wenn neuere Schwarz/weiß-Fotos auf "alt" getrimmt werden sollen, da ältere Original-S/W-Fotos wg. Chemikalienprozeß stets braunstichig sind. Soll hier eventuell

der Versuch unternommen werden, den BetrachterInnen die neueren S/W-Fotos als "alte" aus dem Jahre 1947 vorzugaukeln?

Falsche Zeichnungen:

Gleich auf S.6 fängt es schon an. Zwar ist die abgebildete Landkarte von New Mexico richtig, doch das darin eingekreiste "Trümmerfeld B" auf der Forster-Ranch stimmt nicht, sondern gehört korrekt mehr nach oben versetzt eingetragen. Ist dieser Lapsus noch zu entschuldigen, so geht dies beim nächsten Beispiel nicht mehr. Auf S.223 wird die Fotokopie einer Skizze des Mogul-Fluges "Flight 5" abgedruckt. Dazu folgendes: Hesemann hat diese Kopie (ohne die Quelle zu benennen) aus Karl T.Pflock´s "Roswell in Perspective" abkopiert (ob Karl Pflock beim Gewinn wohl beteiligt wird?). Dies ist unschwer an der verzerrten, fleckigen, linken Kopierecke eindeutig zu beweisen. Hätte er allerding den 800 Seiten starken "The Roswell Report - Fact vs Fiction in the New Mexico Desert" der USAF nicht nur durchgeblättert, sondern auch gelesen, dann hätte er sich diese Skizze überhaupt ersparen können. Denn diese Skizze ist in Bezug auf den Roswell-Zwischenfall überhaupt nicht relevant. Laut den Aussagen der am Mogul-Projekt beteiligten Wissenschaftler Charles Moore und Albert Crary (Tagebucheintragungen), ist nicht ein Ballonflug wie der von Flug Nr.5, sondern der von Flug Nr.2 für die Forster-Ranch-Trümmer am 14.Juni1947 verantwortlich. Dies ist deshalb ganz entscheidend, weil diese Ballonzüge vom Typ # 2 mehrere jener "Radarreflektoren" hatte (siehe Skizzenvergleich), die auch Mac Brazel fand und die auch auf den Fotos in Ramey´s Büro mit Maj. Jesse Marcel abgebildet sind. Die Zeichnung dazu hätte M.Hesemann in dem besagten USAF-Bericht gefunden. Durch das Unterschlagen dieser Information und durch die Abbildung einer unwichtigen Skizze wird die Leserschaft eindeutig falsch informiert.

Dichtung einfach abgeschrieben:

Auf S.26 verrät Hesemann auch unfreiwillig eine "Quelle" aus der er fast wörtlich abschreibt. M.Hesemann zitiert hier das Treffen zwischen Sheriff Wilcox und Mac Brazel folgendermaßen und in der wörtlichen Rede: "*Der Sheriff war nicht sonderlich beeindruckt, als Brazel - ein typischer Cowboy mit schmutziger Hose, Lederstiefeln und einem fleckigen Lederhut - in sein Büro trat: 'Sheriff, ich glaube, bei mir auf der Ranch ist eine dieser Fliegenden Untertassen abgestürzt.' Wirklich? 'Ich habe ein paar Stücke gleich mitgebracht...'*" Dabei gibt es weder eine Niederschrift, noch eine Tonbandaufzeichnung, noch ein Foto von Wilcox zusammen mit Brazel, die diesen Dialog in dieser wörtlichen Rede, oder gar Brazels Outfit beweisen! Dichtet hier Hesemann selbst munter drauf los, oder plappert er irgendwelchen Quatsch Dritter nach? Beides! Denn in dem erst einige Monate zuvor erschienen Buch von Hesemann´s Kumpel, dem falschen Doktortitelträger J.v.Buttlar, liest man zum selben Ereignis auf S.76: "...[Sheriff Wilcox] *war wenig angetan von dem Cowboy in verschmutzten Hosen, Stiefeln und mit einem schweißfleckigen Lederhut über dem verstaubten Gesicht. Als er ihm auch noch verkündete, eine Fliegende Untertasse sei auf seiner Ranch abgestürzt, hatte der Sheriff nur ein Wort parat: Wirklich?*" Hat schon J.V.B. alias Hans Busacker damals ordentlich phantasiert, so erfindet H.Hesemann nun sogar noch die wörtliche Rede dazu - oder hatten gar beide einen gemeinsamen Ghostwriter? Mit einem journalistischen "freien Stil" ist dies nicht zu entschuldigen, denn durch solche falschen Dialoge und Personenbeschreibungen wird versucht den LeserInnen eine "Authenzität" der Ereignisse zu suggerieren, die es aber tatsächlich so nicht gab!

Plumpe Manipulationsversuche:

Noch dicker manipuliert Hesemann ein paar Seiten weiter auf S.44. Hier läßt er den Warrent Officer des Wetterbüros in Fort Worth, Irving Newton, und General Ramey in der wörtlichen Rede sprechen: "*Dann war auch schon Newton da, drängte sich an den sechs anwesenden Reportern vorbei, wurde kurz von Ramey vorgestellt. 'Irving Newton, unser Wetteroffizier. Nun Newton, können Sie uns sagen, was Sie hier sehen?' Daran bestand kein Zweifel. 'Ein Rawing Ziel-Ballon' antwortete Newton. 'Danke Newton, danke meine Herren. Sie sehen, die ganze Aufregung war umsonst. Oberst DuBose, streichen Sie den Flug nach Wright Field'. (32)*" Um Seriosität vorzugeben, führt Hesemann mit der "(32)" auf S.324 eine Fußnoten-Quellenangabe an: "*Newton, Irving: Statement of Suspect/Witness/Complainant, AFOSI Detachment 401, Randolph AFB, TX. 21.Jul.1994, in: Headquarters United States Airforce: The Roswell Report, Washington D.C. 1995*" Klingt alles sehr imposant, hat aber einen entscheidenden Haken. Die Quelle stimmt zwar, aber nicht in dieser Form. Das Statement von Irving ist nicht in der wörtlichen Rede gehalten und die Dialoge von General Ramey gibt es darin nicht!!! Zudem dichtet Hesemann eine falsche Aussage hinzu, denn Irving Newton erklärt lediglich in seinem Original-Statement "*Ich erinnere mich gehört zu haben wie der General zu irgendjemand sagte, er solle den Flug nach Wright Patterson streichen*". Aber was macht M.Hesemann aus "irgendjemand"? Er bastelt daraus die wörtliche Rede "*Oberst DuBose, streichen Sie den Flug nach Wright Field*". Eine eindeutige Manipulation von Original-Quellenaussagen!

Doch nicht genug damit. Wenn wichtige Sätze in einer Eidesstattlichen Versicherung Hesemann nicht ins Konzept passen, dann werden diese halt kurzerhand weggelassen und somit der Sinne der Aussage entstellt. Um dies zu verdeutliche muß man eine etwas längere Passage aus Hesemanns Buch auf S.25 zitieren. Hesemann erzählt dort von Mac Brazels Tochter Bessie wie diese 1947 zusammen mit ihrem Vater die Trümmer auf der Ranch eingesammelt hatte:

"...Zu Pferde ritten sie zu dem Trümmerfeld, um zumindest die flatternden Stücke aufzusammeln, die die Schafe erschreckten. '*Die Stücke waren klein, das größte an das ich mich erinnere, hatte den Durchmesser eines Basketballs*', erklärt Bessie Schreiber geb. Brazel am 22.9.1993 an Eides statt, '*die meisten waren auf der einen Seite folienartig, gummiartig auf der anderen. Beide Seiten waren grausilbrig in der Farbe, die Folie silbriger als das Gummi. Stöcke wie Gabelweihen waren mit einigen Stücken durch ein weißliches Band verbunden. Das Band war etwa fünf bis sieben Zentimeter breit und trug ein blumenartiges Muster. Die Blumen waren blaß, eine Bandbreite von Pastellfarben, und erinnerten mich an japanische Malereien, in denen die Blumen nicht alle verbunden sind... Das Folien-Gummi--Material konnte nicht auseinandergerissen werden wie gewöhnliche Aluminiumfolie... Wir verbrachten mehrere Stunden damit, die Trümmer aufzusammeln und in Säcke zu stopfen. Ich glaube, wir füllten drei Säcke, und wir brachten sie zum Ranch-Haus zurück'. (8)*".

Das war Hesemanns Auszug aus Bessie Brazel-Schreibers Eidesstattlicher Erklärung. Nur diese Zeilen, mehr nicht. Zuerst fällt auf, daß im Quellennachweis die Ziffern vertauscht wurden und somit nicht einmal diese Kleinigkeit stimmt. Zweitens fällt auf, daß Hesemann hier nicht erwähnt, daß Bessie Schreiber´s Beschreibung des "Blumenmusters" eindeutig mit dem beim Mogul-Ballon verwendeten Klebeband mit den aufgedruckten Blumenmustern übereinstimmt und somit die "Außerirdischen Schriftzeichen" als ad absurdum geführt werden. Doch der eigentliche Knackpunkt ist ein ganz anderer. Hesemann zitiert den Absatz Nr.8 dieser Eidesstattlichen Erklärung vom 22.9.93 ohne den wichtigen, dazugehörenden Anfangsabsatz, der da lautet: "*Die Trümmer schauten aus wie Teile eines großen Ballons der zerplatzt war. Die Stücke waren klein...*". Weiter verschweigt Hesemann aus dieser Eidesstattlichen Erklärung auch Bessie Schreiber´s Aussage: "*Ich kann mich nicht daran erinnern Gräben auf dem Boden oder irgendein Anzeichen dafür gesehen zu haben, daß irgendetwas hart auf den Boden aufschlug*". Oder ihre erhellende Aussage zu Mac Brazels Meinung zu den "UFO-Trümmerteilen": "*Ich erinnere mich wie Vater sagte 'Oh, es ist nur ein Haufen Müll.'*" Da wird von einer noch lebenden 1.Hand-Zeugin, die 1947 die Trümmer mit einsammelte eine Eidesstattliche Aussage von einem zerplatzten Ballon und einem Haufen Müll gemacht und Hesemann verschweigt diese gewichtigen Argumente kurzerhand seiner Leserschaft.

Auf S.69 versucht Hesemann mit einem Konstrukt aus Tatsachen und Spekulationen den Lesern einzureden, daß General Nathan Twining überraschend nach New Mexico eingeflogen wurde weil dort etwas mit dem Roswell-UFO im Gange war. Hierbei unterschlägt Hesemann allerdings seinen LeserInnen, daß General Twinings Aufenthalt auf der Sandia Base, Albuquer-

que, New Mexico überhaupt keinen spektakulären Hintergrund hatte, sondern daß es sich dabei lediglich um einen Lehrgang handelte, der bereits am 5.Juni 1947 anberaumt wurde, also bereits einen Monat vor dem Roswell-Zwischenfall!!! Hier hätte Hesemann die Kopie dieses Schreibens aus dem USAF-Bericht als Quellenangabe zitieren können, oder hält er dieses Dokument auch für ein Cover-up?

Nichts verstanden:

In seinem "Kapitel 12. Die Antwort der Luftwaffe" wird letztendlich deutlich, wie Hesemann in seinem Buch die Priorität setzt. Auf ganze 14 Seiten verkürzt er die Argumentationskette des mit Anhang über 800 Seiten starken "The Roswell Report - Fact vs Fiction in the New Mexico Desert", des Headquarters der United States Air Force [z.B. ist das Interview mit Professor Charles B.Moore zum Projekt Mogul voller Argumente und 54 Seiten lang. Oder beträgt das Interview mit dem Ehepaar Cavitt 30 Seiten]. Dagegen widmet er z.B. dem "Kapitel 15" über den ganzen Humbug zu den angeblichen "Schriftzeichen der Außerirdischen" immerhin 18 Seiten. Ob M.Hesemann diesen dicken Report überhaupt ganz gelesen hat, muß nach seiner Aussage auf S.226 *"Tatsächlich ist die Luftwaffen-Version der Geschichte von Roswell voller Ungereimtheiten und Widersprüche..."* ernst angezweifelt werden. Denn auffallend ist, daß Hesemann die echten Antworten im USAF-Report, wie z.B. den Bericht von James McAndrew, überhaupt nicht erwähnt. Auf alle Anschuldigungen Hesemanns gegenüber dem Report im einzelnen einzugehen wäre ein grobes Unterfangen. Man müßte seitenweise den USAF-Report zitieren und sich dabei die Finger wundtippen. Trotzdem sollen nachfolgend ein paar wichtige Falschmeldungen aus dem Kapitel 12 chronologisch aufgeführt werden:

S.222: Hesemann versucht den einzigen noch lebenden Zeugen der Troika Marcel/Rickett/Cavitt, Sheridan Cavitt, dadurch in Mißkredit zu bringen, indem er zum einen den zwielichtigen UFO-Forscher Bruce Maccabee zitiert, der Cavitts Aussagen anzweifelt indem er *"(beinahe) ernsthaft sich fragte, ob Cavitt überhaupt dabei gewesen ist"*. Zum anderen dadurch, daß Hesemann die Autoren Randle/Schmitt zitiert, daß Cavitt's Frau gesagt habe: *"Machen Sie sich keine Hoffnungen, er wird Ihnen nichts sagen"*. Hesemann unterläßt es hier, das Interview von Col. Weaver mit Sheridan Cavitt aus dem Roswell-Report zu zitieren, aus dem ganz klar hervorgeht, warum Randle/Schmitt nicht so gut auf Cavitt zu sprechen sind:

[Col.Weaver zitiert die S.7 aus dem Buch "UFO Crash at Roswell" von Randle/Schmitt, worin diese behaupten, Cavitt würde zum Roswell-Zwischenfall etwas verschweigen.] Cavitt: *"Nein, nein. Von Anfang an, als diese Clown, Randle und Schmitt, begannen mich zu jagen, beschuldigten sie mich, ich würde etwas vertuschen und hätte einen Schweigevertrag"* . Oder ein paar Zeilen weiter erklärt Cavitt: *"Ich habe den Jungs, als sie zum ersten mal mit mir redeten gesagt: 'Ich mußte keinen Sicherheits-Eid ablegen. Ich stehe unter keiner Pflicht ihnen nichts sagen zu dürfen, soweit ich mich erinnern kann, war es nichts anderes als ein Wetterballon'. Und ich sagte: 'Ich möchte, daß sie aufhören ständig zu folgern, ich würde unter einem Eid der Sicherheit schweigen'. Und schließlich, ich glaube zwei Jahre später sagte Randle zu mir: 'Hey, wir glauben dir.' Es wurde lächerlich. Ich hatte es satt und war müde von diesem Mist."*

S.225: Hesemann schreibt: *"...Einzig Brazel, der nach eigenen Angaben schon mehrfach Wetterballons auf seiner Ranch gefunden hatte, soll den Ballon für eine Fliegende Untertasse gehalten haben?..."* Hesemann verschweigt hier seinen LeserInnen, daß Mac Brazel bei den Trümmerteilen anfangs sehr wohl auch einen Wetterballon in Betracht gezogen hat, wie sein Soihn Bill Brazel in einem Interview mit William Moore 1979 einräumt: *"Eigenartiger Weise hatte Dad damals zu allererst das Wetterbüro angerufen, als er nach dem Fund nach Roswell kam. Und beim Wetterbüro sagten sie ihm, er solle sich besser an den Sheriff wenden."* [Berlitz/Moore, "Der Roswell-Zwischenfall", S.103]

S.226: Hier findet man ein schönes Beispiel, wie M.Hesemann durch Übertreibungen die LeserInnen unsachlich informiert, wenn er schreibt: *"Alle Zeugen, die das Material in den Händen hatten, waren beeindruckt von seinen phantastischen Eigenschaften."* Hier unterschlägt Hesemann die Aussagen der 1.Hand-Zeugin Bessie Brazel-Schreiber und Sheridan Cavitt, die beide keineswegs von den angeblich phantastischen Eigenschaften beeindruckt waren. Das einzig phantastische ist hierbei lediglich Hesemann's Übertreibung.

S.228: Hier wird offensichtlich, daß M.Hesemann den 800seitigen "Roswell-Report" der USAF, wenn überhaupt, dann nur unvollständig gelesen hat. Denn er schreibt: *"Und schließlich gibt es nicht einmal einen Beweis dafür, daß es 'Flug 4' des Mogul-Projekts überhaupt gegeben hat."* Natürlich gibt es gleich drei Beweise dafür, die im Report aufgeführt werden. 1) In seinem Bericht listet Lt. James McAndrew auf dem 7.Blatt die Flüge 1-6 mit Zeitangabe auf und verweist dabei auf Crarys Tagebuchaufzeichnungen. 2) In Anhang 17 wird die Abschrift von Albert P.Crary's Tagebucheintragung abgedruckt. Auf Blatt 11 wird am 4.Juni 1947 der Eintrag eines Ballonfluges erwähnt: *"Flogen planmäßig Sonar-Bojen in einem Bündel von Ballons..."* 3) Laut Aussagen des am Mogul-Projekt beteiligten Projekt-Ingenieur Charles Moore in seinem Interview mit Jeff Butler/Jim McAndrew am 8.6.1994 auf Blatt 14/15 handelt es sich hierbei um den Serviceflug Nr.4 vom 4.6.47. *"Ich habe Flug Nr.4 identifiziert"* erklärt Charles Moore. Und eine Seite zuvor erklärt er noch ausdrücklich dazu, daß diese *"Service Flights keine Reihenfolge-Nummern trugen"*. Deshalb wurden sie auch nicht offiziell aufgelistet, fanden aber trotzdem nachweislich statt.

S.232: Wenn M.Hesemann seinen LeserInnen den USAF-Bericht mit der Bemerkung *"Zurück zum Quadrat A, nichts anderes bedeutet der GAO-Bericht. Man war genauso schlau wie zuvor"* beschreibt, meint er mit "man" wahrscheinlich "Hesemann". Denn er ist wohl der Einzige der nach der Lektüre des Roswell-Reports nichts kapiert hat und deshalb genauso schlau wie zuvor war.

Nichts dazugelernt:

Auf S.180 bildet Hesemann erneut die beiden schlechten Fotos der "Popovich-Aliens" ab und erklärt in seiner Bildunterschrift: *"...Die große Ähnlichkeit mit einem Modell aus Montreal (siehe Farbteil) - bei kleinen Unterschieden- macht es zumindest möglich, daß es sich hier um Vorbilder des Modells handelt."* Hier ignoriert M.Hesemann zum x-ten mal, daß es bei diesen Popovich-Fotos auch nicht *"zumindest möglich"* sein kann, daß es sich hier um *"Außerirdische in einer Art Glassarg"* handelt, wie Hesemann noch 1994 zu diesen Fotos schrieb, sondern um exakt die gleiche Montreal-Puppe die auch das Page-Foto auf S.129 zeigt. Nur die verschiedenen Kamerapositionen und Aufnahmewinkel der Fotos von Page und Popovich bewirken die *"kleinen Unterschiede"*. Dies erkennt sofort jeder Mensch, dessen Augen noch nicht betriebsblind sind. Wer so fahrlässig falsche - in der UFO-Szene längst als olle Kamellen abgehakte- Desinformationen immer noch brühwarm seinen LeserInnen andrehen will, darf sich nicht beklagen, wenn er als Scharlatan bezeichnet wird.

Fazit:

Schon zu Beginn seines Buches im Vorwort auf S.9 hält sich Hesemann selbst den Spiegel vor: *"Vielleicht wissen die Kräfte, die hinter der Vertuschung des Roswell-Zwischenfalls stehen, auch zu verhindern, daß dies jemals geschieht"*. Mit *"dies"* meint er seine oft überstrapazierte "Wahrheit". Doch Hesemann reiht sich hier selbst mit ein, denn mit diesem Buch wird die "Wahrheit" zu Roswell weiterhin verschwiegen. Als eine Katastrophe für die ufologisch interessierte Leserschaft muß es bezeichnet werden, daß M.Hesemann seinen LeserInnen all jene unzähligen Fakten aus Büchern, Zeitschriften und Artikeln vorenthält, ja nicht einmal im "Register" erwähnt, die in den letzten Jahren so manchen Roswell-"Beweis" als Schwindel entlarvt haben. In seinem "Literaturverzeichnis" listet Hesemann sich selbst 17 mal (!!!) auf. Hier hätte er besser einmal sein selbstdarstellerisches Ego unterdrückt und statt dessen Bücher oder Artikel von Klass, Todd usw aufgelistet. Doch durch diese Unterschlagung der Gegen-Fakten haben die LeserInnen seines Buches nicht die geringste Möglichkeit sich selbst eine eigene Meinung über den Roswell-

Zwischenfall zu bilden. Dadurch ist dieses Buch, das wohl offensichtlich als eine Art "Dokumentation" zu Roswell gedacht ist, völlig einseitig, manipulativ und dadurch gänzlich unbrauchbar. Als echter Schwabe freut es mich natürlich hämisch, daß ich deshalb Hesemanns Buch von einem freundlichen Gönner zum Lesen ausgeliehen bekommen und somit für diese Desinformation keinen Pfennig vergeudet habe. Mein Schlußsatz lautet deshalb: Kennen Sie den Unterschied zwischen dem Tierschutz und Hesemanns Buch "Jenseits von Roswell"? Nun, der Tierschutz ist für alle Tiere da, doch Hesemanns Buch ist nur für die Katz'!

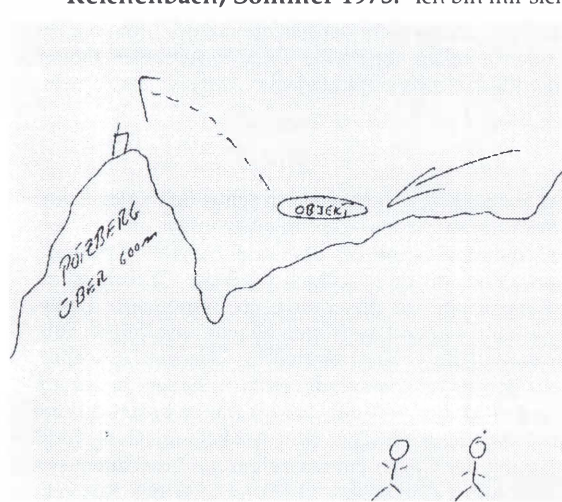
UFOs über der Pfalz!

Ende Herbst 1996 stieß Hansjürgen Köhler auf einen fast schon vergessenen UFO-Zwischenfall vom Sommer 1976, der sich lt. MUFON-CES in Sembach, Lankreis Kaiserslautern, an der dortigen USAF-Basis zugetragen haben soll. In der Hoffnung, diesbezüglich vielleicht noch etwas herauszubekommen, ging er zur Regionalzeitung *Die Rheinpfalz* und bat um Mithilfe. Tatsächlich druckte das Blatt am 23.Oktober 1996 einen größeren Artikel ab, um uns auf die Sprünge zu helfen. Leider war zum eigentlichen Ereignis nichts weiter in Erfahrung zu bringen gewesen. Dennoch kamen eine Reihe von Meldungen herein, die wir nachfolgend kurz und knapp vorstellen wollen:

Münchweiler, 23.Juni 1973: Herr und Frau K aus Münchweiler beobachteten um 6:45 h einen grün-blauen Feuerball über den Horizont fliegen. Erklärung: **Bolide**

Enkenbach, im September 1973: Herr Zeller beobachtete am frühen Abend im September ganz schnell einen "blauen Klumpen mit silbernen Sternen im Schlepp" über den Himmel von Ost nach West fliegen. Erklärung: **Meteor**

Reichenbach, Sommer 1975: "Ich bin mir sicher es war Sommer und es war Freitagabend zwischen 20 und 22 h, als ich mit meinem Onkel das unbekannte Objekt am Himmel sah. Sicher ist noch das am darauffolgenden Sonntag, ein kleiner Bericht in der *Bild am Sonntag* auf der letzten Seite war, daß man Ufos im norddeutschen Raum gesehen hat. Leider kann ich nach so langer Zeit keine genauen Angaben über die Form, Farbe oder blinkende Lichter machen. Ich glaube mich erinnern zu können, daß es ein Geräusch von sich gab das ich nicht mehr definieren kann. Da ich seit dieser Zeit keine derartige Beobachtung mehr gemacht habe und ich selbst eine logische Erklärung suche, 'Flugzeuge, Wetterballons, etc.' kommt für mich nur eine Theorie in Frage: Reichenbach liegt zwischen Ramstein (USAF-Flugplatz) und Baumholder, zu dieser Zeit Truppenü-



PÄLZER G'SCHICHTE

DIE RHEINPFALZ

MITTWOCH, 23. OKTOBER 1996

HINTERGRUND

Ufos im Kopf oder Pfälzer im Weltall?

Vom Glauben der New Yorker an Außerirdische

VON MICHAEL KONRAD

▸ Ufos gibt es immer wieder. Vor allem in den USA, aber auch sonstwo in der Welt. Vielleicht auch in Sembach (Landkreis Kaiserslautern). Just dort sollen nämlich nach „brandheißen Informationen" von r hrigen Ufologen in New York (!) vor 20 Jahren - am 23. und am 24. August anno 1976 - zwei Boten aus fernen Welten über dem damaligen Militärflughafen der Amerikaner unterwegs gewesen sein. Na sowas!

Aber, so lehrt uns der Ufo-Enttarner Hansj rgen Köhler vom Mannheimer „Centralen Forschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" , unbekannte Flugobjekte haben noch lange nichts mit dem Besuch von Außerirdischen auf der guten alten Erde oder gar in der guten alten Pfalz zu tun. Die schlichte Erklärung des Hobby-Forschers für all die phantastischen Geschichten: Am Himmel spielen sich erklärbare Schauspiele ab. Erscheinungen von Ufos enstehen daraus in den Köpfen der meist ahnungslosen Betrachter. Er mutmaßt nüchtern, in Sembach seien schlicht Ballons oder Leuchtraketen unterwegs gewesen. Entwarnung also? In New York jedenfalls nicht!

In diesem großen Zentrum der amerikanischen Ufo-Manie kursieren sogar Skizzen der Sembacher Ufos, und die beiden vermeintlichen Raumschiffe (ein gelb-rot blinkendes und ein orangefarbenes) gelten laut Köhler unter den von ihm wenig geschätzten Ufologen als authentisch.

Nur im Kreis Kaiserslautern weiß keiner was. Nicht einmal das leiseste Ger cht über Ufo-Besuche kursiert dort - weder in Sembach noch in den umliegenden Gemeinden, noch bei der Polizei, noch bei den Amerikanern. Bleibt nur zu hoffen, daß die von den New Yorkern angeführten westpfälzischen Zeugen nicht im Weltall verschwunden sind...



In der New Yorker Ufo-Szene werden Gerüchte verbreitet, wonach Sembach vor 20 Jahren Besuch von Außerirdischen hatte. Ufo-Kritiker Hansjürgen Köhler aus Mannheim, der von diesen Theorien gar nichts hält, hat sich in dieser Sache an die RHEINPFALZ gewandt. —

bungsplatz der US-Army, könnte es vielleicht eine Leuchtrakete oder ähnliches gewesen sein. Da wir schon seit 1972 hier wohnen müßte es sich um eine einmalige Übung gehandelt haben. Leider kann ich nicht mehr alle Fragen ihres Fragebogens beantworten."

Soweit diese sogenannte 'Fall-Schilderung', welche mit der phantastischen Zeugenzeichnung zusammen nichts mehr hergibt, und dem Leser einmal aufzeigt, warum auch Fälle einmal offen bleiben und es keine Erklärung geben kann. Völlig unzureichende und unnachprüfbare Informationen sind daran schuld, wenn ein vermeintlicher Beobachter sich kaum mehr an seine Observation und deren Parameter erinnert. Ein UFO-Vorfall kann ja nicht nur aus einer Skizze bestehen!

Otterberg, 10.August 1985: Um 22:30 h konnte Herr B. aus Otterberg einen "weißen Bumerang" schnell über sein Haus fliegen sehen, welcher sich in drei Teile auflöste und verlosch. Erklärung: **Meteor der Perseiden**

Grünstadt-BAB, 11.August 1985: Um 23:32 h konnte Frau Kaiser aus Weilerbach während der Fahrt auf der BAB bei Grünstadt ein "gelbes Ei" für 2-3 Sekunden fliegen sehen. Das hell-leuchtende Ei hätte sie beinahe zum Schleudern gebracht, hätte sie es länger beobachtet. Zu dem Zeitpunkt fuhr ein weiteres Fahrzeug weiter hinter ihr, aber sie konnte keine Reaktion im Rückspiegel erkennen. Erklärung: **Meteor der Perseiden**

Kaiserslautern, 12.Juli 1988: Herr Freudenberg konnte zusammen mit seiner Frau um 21:40 h einen "orangeroten Ball" in S-Kurven fliegen sehen, bevor er scheinbar immer kleiner im Sternenhimmel verschwand. Erklärung: **Party-Gag-Heißluftballon**

Spektakuläre Schauspiele, die niemand gesehen hat

SEMBACH: Ufo-Fans in den USA verbreiten Gerüchte über geheimnisvolle Phänomene in der Nähe des Flugplatzes

VON UNSEREM REDAKTEUR MICHAEL KONRAD

▸ Rechtzeitig zum Start des Kino-Kassen-Knüllers „Independence Day", in dem wieder einmal die Geschichte eines Krieges zwischen Irdischen und Außerirdischen spektakulär aufbereitet wird, flatterte der RHEINPFALZ-Redaktion in diesen Tagen ein Fax auf den Tisch, in dem es um zwei ungeklärte Himmelsphänomene geht. Nach Zeugenaussagen sollen vor gut 20 Jahren, am 23. und 24. August 1976, mehrere unbekannte Flugobjekte (Ufos) in der Nähe des damaligen Flugplatzes Sembach gesehen worden sein.

Absender der Ufo-Info ist das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) mit Sitz in Mannheim. „Das CENAP beschäftigt sich seit 1973 mit Ufos", wie der Mannheimer „Falluntersucher" Hansjürgen Köhler im Gespräch mit der RHEINPFALZ erklärte. „Wir wollen den Leuten, die etwas Außergewöhnliches am Himmel gesehen haben, eine vernünftige Erklärung geben", sagte Köhler. Das heißt, es geht CENAP im Prinzip darum, zu beweisen, daß die Ufos nichts mit Außerirdischen zu tun haben.

Die Informationen zu den beiden Fällen, von denen das CENAP-Fax handelt, stammen laut Köhler von sogenannten Ufologen aus den USA. In der New Yorker Ufologen-Szene würden die Vorkommnisse aus dem Landkreis Kaiserslautern als authentische Ufo-Fälle gehandelt, sagte Köhler und holte als Beleg das entsprechende Schreiben aus den USA hervor.



(Gefälschte) Bilder von angeblichen Ufos gibt es zu Tausenden. Diese Fotomontage zeigt ein unbekanntes Flugobjekt über dem Flugplatz Sembach. Doch die Erklärung für das Unglaubliche ist ziemlich banal: Was so majestätisch am Nachthimmel steht, ist ein manipulierter Hosenknopf. —FOTOMONTAGE: VIEW

Die „Vorfälle"

Fall 1: *Am 23. August gegen 22.15 Uhr haben zwei 17jährige Söhne zweier auf dem Flugplatz Beschäftigter in etwa 300 Metern Höhe ein langsam fliegendes, schüsselförmiges Objekt gesehen. Nach längerem Hinsehen hat das Objekt dann wie eine Triangel mit abgerundeter Unterseite ausgesehen. Für etwa drei Minuten stand das Objekt über ihnen still und zog dann weiter. Das Objekt besaß ein gelbes Licht und zwei rote Lichter. Das rote Licht auf der Unterseite blinkte doppelt so rasch wie das gelbe Licht an der Seite. Das andere rote Licht an der Seite blieb unverändert.' Ein Wagen der Air-Force-Sicherheitspolizei näherte sich. Als die beiden aufgeregten jungen Leute den Fahrer als Zeugen aus dem Wagen bitten wollte, lehnte dieser ab. Bald darauf war das Objekt verschwunden.*

Fall 2: *Ein damals 14 Jahre altes Mädchen beobachtete am 24. August 1976 gegen 22.55 Uhr in der Nähe von Sembach durch ein Fernglas ein sich wild bewegendes, eiförmiges, grünes, hellglühendes Objekt mit einem aufblitzenden roten Licht an der Seite. In einem Wald bei Alsenborn parkte eine Viertelstunde später der Wagen eines Pärchens. Beide bemerkten noch den Niedergang eines hellen, orangefarbenen Lichts im benachbarten Wald, das erlosch. Gestützt wird dieser Bericht noch von einer Angestellten des Recreation Centers der Air Base, die gegen 23.10 Uhr von der Bahnstation Enkenbach aus ein eiförmiges helles, orangefarbenes Objekt über Alsenborn fliegen und abstürzen sah.*

Unbekanntes fliegendes Ortsschild

Hansjürgen Köhler ist über die Astronomie zur Ufo-Forschung gekommen. Und seine anfängliche Euphorie über die vielen angeblich unerklärlichen (besser: nur durch außerirdische Besuche zu erklärenden) Phänomene ist nach vielen Jahren Fall-Analyse nüchternem Realismus gewichen. Mit 1800 Fällen hat sich Köhler beschäftigt, bis auf 20 konnten alle geklärt werden. Meteoriten, Flugzeuge, Sterne, Ballons, Schwindeleien: Die Liste der Erklärungen ist lang, selbst ein im Vorbeifahren fotografiertes 'gelb-schwarzes Ortsschild sorgte schon für Ufo-Fieber.

Und auch die 20 ungeklärten Fälle lassen Köhler relativ kalt. Wenn die Angaben der Zeugen zu ungenau sind, kann er auch mit seinen „guten Verbindungen" zu Polizei, Sternwarten, Luftüberwachung und (Hobby-)Forscher-Kollegen aus dem In- und Ausland nichts machen. Daß die beiden Fälle in der Umgebung des Sembacher Flugplatzes schon gut 20 Jahre zurückliegen, schreckt Köhler nicht ab, sich auf die Suche nach einer einfachen Lösung ohne außerirdische Beteiligung zu begeben. Aus diesem Grund, so der CENAP-Falluntersucher, habe er sich an die RHEINPFALZ gewandt.

„Wir wissen von nichts"

Dabei spricht vieles dagegen, daß es in oder um Sembach Erlebnisse mit unbekannten Flugobjekten gegeben hat. „Noch nicht einmal gerüchteweise" hat Sembachs Ortsbürgermeister Wilhelm Welker von angeblichen Ufo-Vorfällen gehört. Es gebe zwar viel Literatur über den Flugplatz, „aber nichts über Ufos", so Welker. Es sei hin und wieder vorgekommen, daß etwas Unbekanntes über den Ort geflogen sei, doch hätte das immer schnell aufgeklärt werden können.

Petra Day vom Verbindungsbüro der Air Base Ramstein erklärte auf Anfrage: „Wir kennen alle unsere fliegenden Objekte". Sie habe bei den Chronisten nachgefragt und dabei keinerlei Hinweise auf unerklärliche Phänomene erhalten. Es seien auch bislang keine Anfragen an sie oder ihre Kollegen gestellt worden, bei denen es um solche Vorfälle gegangen sei.

„Darüber wäre erzählt worden"

Hans Buch, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn, sagte, er habe davon noch nichts gehört: „Wir wissen von nichts, auch nichts von Gerüchten." Und auch RHEINPFALZ-Mitarbeiter Karl Brunnet aus Mehlingen, der seit 1973 in der Enkenbach-Alsenborner Verbandsgemeindeverwaltung gearbeitet hat, kann sich nicht erinnern, jemals von einer Ufo-Geschichte in Zusammenhang mit dem Flugplatz Sembach gehört zu haben. Dabei ist er sicher, daß über so einen Vorfall erzählt worden wäre, wenn er wirklich jemanden zu Ohren gekommen wäre.

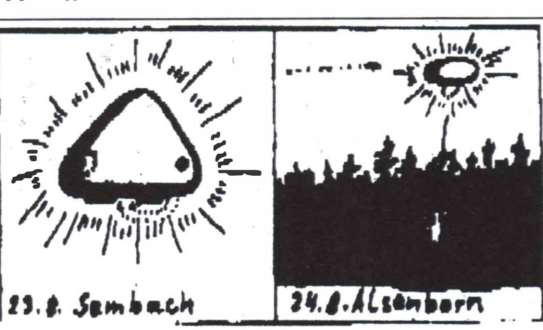
Dieter Frank, Leiter der 1. Bereitschaftspolizeiabteilung Enkenbach-Alsenborn, meinte ebenfalls: „Ich habe noch nie davon gehört", auch wenn er nicht ausschließen könne, daß ungewöhnliche nächtliche Flugbewegungen zu Spekulationen geführt haben könnten. Da die Informationen über die Sembacher Ufos jedoch aus den USA kämen, gebe er zu bedenken, daß Ufo-Geschichten dort einen ganz anderen Stellenwert hätten als hier.

Ufos im Kopf

Hansjürgen Köhler weiß von zahlreichen Fällen, in denen gerade bei US-amerikanischen Ufo-Märchen die Spanne zwischen Schein und Sein sehr groß war. „Zwischen dem, was sich im Himmel, und dem, was sich im Kopf abspielt, ist ein riesiger Unterschied. Banale Geschichten werden kompliziert und mystifiziert", weiß Köhler. Deshalb ist ihm auch viel daran gelegen, den Ufologen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Wenn Fälle einmal in den „Fall-Katalog" der US-amerikanischen Ufo-Szene aufgenommen seien, was für die fragwürdigen Geschehnisse vom August 1976 in Sembach gelte, sind sie laut Köhler für die Ufologen unumstößliche Wahrheit, „wie eine Bibel". Dabei hätten auch seine Nachforschungen im Kreis Kaiserslautern bislang keinerlei Hinweise darauf gebracht, daß im Sommer 1976 tatsächlich etwas Ungewöhnliches geschehen sei. Der Mannheimer vermutet, daß es sich bei den „Vorfällen" von Sembach möglicherweise um nachts leuchtende Heißluftballons beziehungsweise Leuchtraketen, wenn nicht gar um eine Schwindelei gehandelt hat. Er kann diese Vermutungen jedoch noch nicht belegen.

„Erde hatte noch nie Besuch"

Obwohl Köhler überzeugt ist, daß die Erde noch nie Besuch aus dem All hatte, gibt er doch zu, von dem Gedanken an ferne Welten fasziniert zu sein: „Wenn mich ein Freund anrufen und mir sagen würde, daß bei ihm gerade ein Ufo gelandet sei, würde ich sofort hinfahren. Und ich wäre der erste, der zu den Außerirdischen hingänge und ihnen die Hand reichen würde. Aber das ist Wunschdenken." Und so muß man sich wohl auch im Kreis Kaiserslautern weiter damit begnügen, die Suche nach E.T., wenn überhaupt, am besten im nächstgelegenen Kino zu beginnen. —*Südwest*



Skizzen der beiden vermeintlichen Flugobjekte über der Westpfalz vom August 1976, die in der New Yorker Ufologen-Szene kursieren.

INFO

– *Hinweise aus der Bevölkerung zu den angeblichen Himmelsphänomenen vom 23. und 24. August 1976 nimmt Hansjürgen Köhler vom CENAP in Mannheim, Telefon 0621/703506, entgegen.*

Wenn es über der Westpfalz blinkt und leuchtet

KAISERSLAUTERN: Keine Hinweise zu Sembacher Ufo-Fällen – Doch Leser wollen Aufklärung über eigene Beobachtungen

Von Meteoren und Heißluftballons

Ein Meteor oder ein Partygag-Heißluftballon: Für ungewöhnliche Himmelsphänomene, die angeblich im Landkreis Kaiserslautern gesichtet wurden, hat Ufo-Enttarner Hansjürgen Köhler Erklärungen parat. Nach einem Bericht über angebliche Ufos in der Umgebung der ehemaligen US Air Base Sembach hatten sich zahlreiche RHEINPFALZ-Leser an den Ufo-Spezialisten gewandt. —*Kreisseite*

DIE RHEINPFALZ
DIENSTAG, 03. DEZEMBER 1996
KREIS KAISERSLAUTERN

VON UNSEREM REDAKTEUR MICHAEL KONRAD

Die Wahrheit über die angeblichen Ufos, die im August 1976 bei der ehemaligen US Air Base Sembach gesehen worden sein sollen (wir berichteten), wird wahrscheinlich im dunkeln bleiben. Zwar haben sich zahlreiche RHEINPFALZ-Leser nach unserem Bericht bei Ufo-Enttarner Hansjürgen Köhler in Mannheim gemeldet. Doch über die Vorfälle von vor 20 Jahren konnte niemand etwas sagen. Es handelte sich um Anfragen, in denen Köhler gebeten wurde, andere ungewöhnliche Phänomene aufzuklären.

Köhler hatte sich an die RHEINPFALZ gewandt, weil in der Ufologen-Szene in New York Behauptungen kursierten, im Landkreis Kaiserslautern seien „echte" Ufos gesehen worden. Der Mannheimer, der nebenberuflich beim „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) arbeitet, hat sich in beinahe 20 Jahren mit über 1800 Ufo-Fällen beschäftigt und bis auf ganz wenige harte Nüsse alle aufgeklärt.

Von einem Zeitungsaufruf hatte er sich erhofft, auch Licht in die beiden Fälle von Enkenbach-Alsenborn und Sembach zu bringen. Da sich jedoch niemand an die leuchtenden Erscheinungen erinnerte, bestätigt das Köhlers These, wonach die beiden Ufo-Geschichten von Ufogläubigen erfunden sein könnten.

Als Reaktion auf unseren Bericht haben sich 17 RHEINPFALZ-Leser an Köhler gewandt, weil sie etwas Ungewöhnliches am Himmel gesehen haben, das sie sich nicht erklären konnten. Insgesamt ging es dabei um zehn Vorfälle, die von Juni 1973 bis September 1996 reichen. Wie immer, wenn es sich um Ufos dreht, hat Köhler den Leuten einen Fragebogen zugeschickt und diese Daten ausgewertet. Dabei arbeitet er eng mit Polizei, Flugüberwachung und Sternwarten zusammen. Und wie so oft konnte der Mannheimer alle Fälle klären.

Köhler berichtete, daß Menschen irgendwelche Beobachtungen jahrelang mit sich herumtragen, weil sie sich nicht trauen, beipielsweise bei der Polizei nachzufragen. Sie wollten sich nicht lächerlich machen. Sein Ziel sei es, durch Nachforschungen den Leuten eine ebenso irdische wie befriedigende Erklärung für die Beobachtungen zu geben.

Zu seinem „Identifikationsbericht" sagte der Hobby-Forscher: „Da war nichts Schwieriges dabei." Schon vor Wochen war er optimistisch, keine Antworten schuldig zu bleiben.

Hier die zehn nach dem RHEINPFALZ-Bericht beim CENAP eingegangenen Fälle samt Köhlers Erklärungen im einzelnen:

23. Juni 1973, 6.45 Uhr: Herr und Frau K. aus Münchweiler beobachten, wie ein grün-blauer Feuerball über den Horizont fliegt. *Identifikation:* Sogenannter Tagesmeteorit, der durch seine große Leuchtkraft auch am Tageshimmel zu sehen ist. Wurde über Deutschland und Frankreich beobachtet.

10. August 1985, 22.30Uhr: Herr B. aus Otterberg beobachtet einen weißen „Bumerang", der schnell über sein Haus fliegt, in drei Teilen aufglüht und erlischt. *Identifikation:* Meteor des sogenannten Perseiden-Meteorstroms.

11. August 1985, 23.32 Uhr: Frau K. aus Weilerbach sieht zwei bis drei Sekunden lang „gelbes Ei" über die Autobahn bei Grünstadt fliegen. *Identifikation:* Ebenfalls Meteor des Perseiden-Meteorstroms.

12. Juli 1988, 21.40 Uhr: Herr F. und seine Frau aus Kaiserslautern sehen „orangeroten Ball" in S-Kurven fliegen, bevor er scheinbar immer kleiner werdend verschwindet. *Identifikation:* Partygag-Heißluftballon.

19. November 1989, 22.10 Uhr: Frau M. aus Hochspeyer mit Tochter und Schwiegermutter sehen über der Autobahnabfahrt Wattenheim zwei weiße Kugeln aufleuchten und in bläulichem Schein explodieren. Identifikation: Meteorite.

13. Dezember 1993, 22.18 Uhr: Herr M. aus Kaiserslautern sieht vom Balkon aus eine „orangefarbene Birne" scheinbar senkrecht in den bewölkten Himmel fliegen. Seinen Nachbar, Herrn L., konnte er durch Zuruf auf das Phänomen aufmerksam machen. *Identifikation:* Partygag-Heißluftballon.

22. März 1996, 0.34 Uhr: Frau V. aus Trippstadt beobachtet ein schwarzes Dreieck, das zwei weiße Lichter und ein rotes hatte und ohne Geräusch Richtung Westen fliegt. *Identifikation:* C 141 der US Air Force laut Frankfurter Flugüberwachung.

14. April 1996, 20.46 Uhr: Herr und Frau N. mit Tochter aus Rockenhausen sehen zwei Stunden lang kreisende weißliche Scheiben mit nach unten gerichtetem Lichtkegel. *Identifikation:* Sogenannte Skytracker, also Scheinwerfereffektmaschinen, die unter anderem von Discos verwendet werden. Dabei werden Lichtstrahlen vom Boden aus unter die Wolkendecke projeziert.

9. Juli 1996, 22.29 Uhr: Frau K. aus Eisenberg sieht fliegende Scheibe mit vielen Lichtern und einem grell weißen Scheinwerfer über der Autobahn bei Grünstadt. *Identifikation:* Boeing 747 der Lufthansa, Flugnummer 540 von Frankfurt nach Johannesburg laut Flughafen Frankfurt.

3. September 1996, 6.35 Uhr: Frau B. aus Alsenborn sieht „grellen rot-blau-grünen Stern", den sie noch nie gesehen hat. *Identifikation:* Planet Venus.

UFO-INFO

— *Hansjürgen Köhler vom CENAP in Mannheim nimmt Anfragen zu ungewöhnlichen Beobachtungen am Himmel unter Telefon 0621/703506 entgegen.*



Keine Hinweise aus der RHEINPFALZ-Leserschaft gab es zu den beiden angeblichen Ufo-Vorfällen vom August 1976 in der Umgebung des Flugplatzes Sembach, hier eine Fotomontage. —FOTOMONTAGE: VIEW

BAB-Ausfahrt Wattenheim, 19. November 1989: Frau Müller mit Tochter und Schwiegermutter aus Hochspeyer sahen um 22:10 h über der BAB-Ausfahrt Wattenheim 2 weiße Kugeln aufleuchten und in bläulichem Schein explodieren. Erklärung: **Meteoriten**

Kaiserslautern, 13.Dezember 1993: Herr Maier aus Kaiserslautern sah um 22:18 h bei einer Zigarette vom Balkon aus eine "orangene Birne" scheinbar senkrecht in den bewölkten Himmel fliegen. Beim eintauchen in die tiefere Wolkendecke, soll die Wolkendecke leicht angeleuchtet gewesen sein. Sein Nachbar Herr Ludwig welcher mit seinem Hund auf der Straße war konnte durch Zuruf darauf aufmerksam gemacht werden. Erklärung: **Party-Gag-Heißluftballon**

Trippstadt, 22.März 1996: Frau Vogel sah um 0:34 h ein "schwarzes Dreieck" welches zwei weiße und ein rotes Licht hatte. Es flog ohne Geräusch Richtung Westen. Nach Recherche bei der Flugüberwachung Frankfurt ergab sich: **USAF C-141 Transportflugzeug**

Rockenhausen, 14.April 1996: Um 20:46 h sah Familie Neubauer "kreisende weißliche Scheiben" über 2 Stunden am Himmel. Nach dichterer Bewölkung wurden Lichtkegel *nach unten gerichtet*. Erklärung: **Skytracker**

BAB Grünstadt Richtung Viernheimer-Dreieck, 9.Juli 1996: Um 22:29 h sah Frau Koch aus Eisenberg eine " fliegende Scheibe mit vielen Lichtern und einem grellen weißen Scheinwerfer" über die BAB fliegen. Nach Recherche bei der Flugüberwachung Frankfurt: **Boe-**

ing-747 LH-540 von Frankfurt Richtung Johannesburg/Südafrika

Alsenborn, 3.September 1996: Frau Beier aus Alsenborn sah am frühen Morgen um 6:35 h einen " grellen, rot, blau, grünen Stern" am östlichen Himmel, "...den sie noch nie gesehen haben" will. Nach Überprüfung der astronomischen Daten: **Morgenstern Venus**



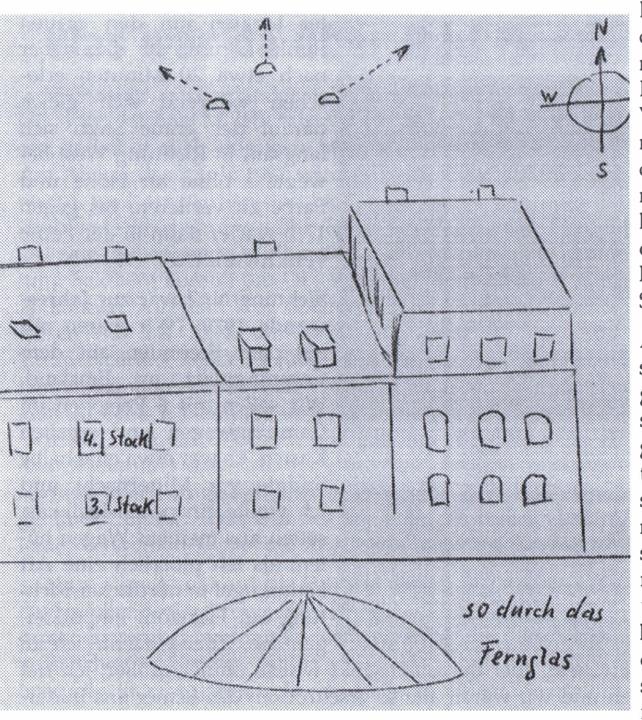
Jetzt ist es soweit. Sie bekommen Einblick in die verborgenen Schätze, in die geheimsten Unterlagen der UFO-Skeptiker und UFOlogie-Kritiker von Mannheimer UFO-Phänomen-Untersuchungsnetzwerk **CENAP**. Seien Sie gespannt auf die Öffnung der CENAP-Unterlagen, welche die bisher verschloßenen "X-Akten" ausmachten. Kommen Sie Mysterien auf die Spur, von denen man in Mannheim bisher öffentlich nie zu sprechen wagte. *Das UFO-Phänomen besteht nicht nur aus fehlgedeuteten identifizierten flying objects, also IFOs, sondern auch aus bisher wirklich ungeklärten Erscheinungen!* Damit nehmen wir all jenen oberflächlichen Schwarz-Weiß-Malern die Luft aus den Segeln, welche uns in eine ganz bestimmte Ecke drängen wollen und uns als Ideologen und a priori-Neinsager vorstellen.

Lesen Sie sich selbst quer durch die im "Dunkel" gebliebenen Fälle und bilden Sie sich selbst ein Urteil. Damit entkrampfen wir die die Diskussion über ausländische Fälle und schauen einfach mal vor der eigenen Haustüre nach, welche UFO-Zwischenfälle an uns herangetragen werden und auch darüber wollen wir mit Ihnen diskutieren...

Frankfurt a.M. im Mai 1953 oder 1954

Eher selten bekommen wir es mit derart lange Zeit zurückliegenden Vorkommnissen zu tun, wie sie hier vorgestellt werden. Unser Zeuge heißt Hans K. und lebt heute noch in Frankfurt am Main. Heute ist er Rentner, damals war er Bäcker und ist Jahrgang 1929. Hier sein Bericht:

"Meine Frau, damals Verlobte (21 Jahre alt) und ich wollten eine Fahrradtour machen. Es war Anfang Mai 1953 oder 1954. Wir schauten aus dem Fenster im 2.Stock unserer Wohnung in der Glauburgstraße (Frankfurt-Nord) um das Wetter zu beobachten. Es war sonnig, der Himmel klar, strahlend blau. Da entdeckte ich einen weißen Punkt in etwa 5-6000 m Höhe. Inzwischen waren auch mein Vater und mein Bruder ins Zimmer gekommen. Wir riefen sie ans Fenster: 'Seht mal, was könnte das dort oben sein?' Da das Ding fast stillstand, meinten sie, es sei ein Ballon oder Fallschirm und wir entdeckten in der gleichen Richtung noch 2 weitere dieser weißen Punkte. Inzwischen hatte mein Vater sein Fernglas geholt und nacheinander schauten wir hindurch, weil die Dinger immer noch an der gleichen Stelle verharrten. Wir sahen alle das Gleiche: Alle drei Dinger hatten die Form einer flachen Kuppel (siehe Skizze) von weißer Farbe.



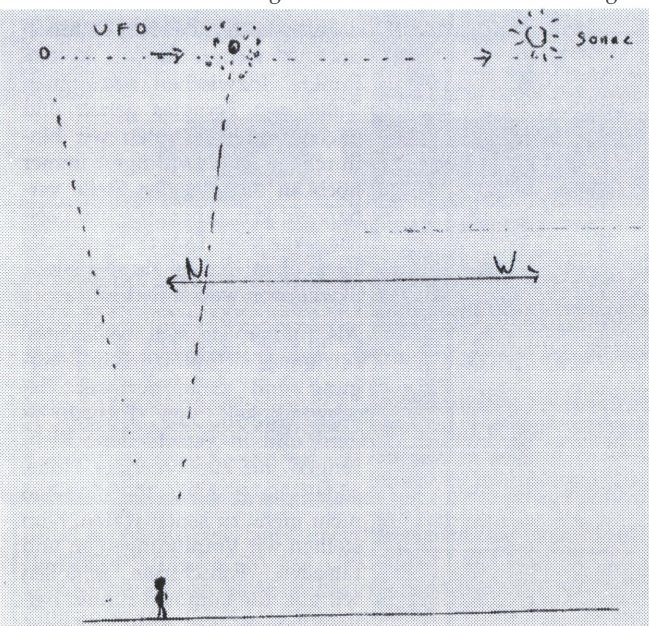
Als fühlten sie sich beobachtet, setzten sie sich plötzlich in Bewegung und zwar mit der Geschwindigkeit von Tornado-Jägern und in verschiedene Richtungen mit zunehmender Höhe, sodaß sie in etwa 10 Sekunden nicht mehr zu sehen waren. Nun stellten wir Vermutungen an und rätselten. Fallschirme schloßen wir aus, die kommen runter. Ballone kamen auch nicht in Frage, die erreichen nicht solche Geschwindigkeiten und eine Flugmaschine würde in extremer Höhe auch Kondensstreifen hinterlassen. Fazit: Tatsächlich unbekannte Flugobjekte. Jedenfalls für uns Normalbürger. Wo immer auch Gespräche zu diesem Thema geführt wurden, konnte ich mit unserer Story aufwarten, die bisher von niemanden angezweifelt oder gar belächelt wurde, weil man uns als Menschen kennt, bei denen die Phantasie nicht durchgeht und die auch imstande sind, konkrete Angaben zu machen. Damals sprach man davon, daß die Militärs (Luftwaffe) neue Antriebssysteme und Formen für Flugkörper entwickelt haben. Ebenso könnten es auch extraterrestrische und unbemannte Beobachtungssonden gewesen sein, doch wer weiß?"

Die Punkte am Himmel hatten mit dem unbewaffneten Auge die Größe eines "hellen Sterns". Das Auseinanderbrechen der losen 'Formation', so wurde uns extra nochmals erklärt, erfolgte binnen Sekunden. Die Gesamtbeobachtung dauerte um die 4 oder 5 Minuten. Zeuge K. hat in-

zwischen etwa 5 UFO-Bücher gelesen. Waren die fallschirmähnlichen Objekte soetwas wie ein Ballonzug, der zerbrach und damit die einzelnen Objekte freisetzte?

UFO über dem Sportplatz von Glane?

Bereits im **Sommer 1965** geschah auf dem Sportplatz des kleinen Dorfes Glane (Teuteburger Wald) die Sichtung Nr.1 von Wilhelm S. (Jahrgang 1930). An einem Sonntag fand die Einweihung des örtlichen Fußballplatzes statt und kurz vor Mittag besuchte unsere Zeuge mit seinem Bruder die Festivität. Der Himmel war strahlend Blau, kein Wölkchen zu sehen. Nach etwa einer Stunde schaute der Mann nochmals hoch und entdeckte da ein Licht, "fast im Zenit wie ein Stern erster Größe". Die beiden Männer waren sehr verwundert, einen hellen Stern mitten am Tage zu sehen. "Nach etwa einer Stunde bewegte sich das Licht etwas südlich um wieder stehen zu bleiben. Dann verblaßte das grelle Licht und wurde zu einem grauen Objekt und lauter kleine Lichter tanzten um den grauen Punkt herum, die dann aber nach etwa 20 Minuten erloschen während sich gleich darauf der graue Stern sich langsam in Richtung West bewegte - ohne an Höhe und Farbe zu verlieren. Bis gegen 17 h war er dann in der Ferne verschwunden."



Sichtung Nr.2 war zur **Jahreswende 1970**: "Wir waren mit ein paar Freunden auf dem Campingplatz im Emsland. Wir saßen mit 6 Personen im Campingwagen und spielten Karten. Es war etwa eine halbe Stunde vor Mitternacht und ich wollte ein paar Musikkassetten aus meinem Wagen holen, als ich plötzlich eine Art Feuerkugel in nördlicher Richtung am Horizont emporsteigen sah. Zuerst dachte ich an soetwas wie eine verfrühte Silvesterrakete, aber der Lichtpunkt wurde immer größer, ich rief meine Leute schnell aus dem Wagen und wir waren alle so erschrocken das keiner ans Bildermachen dachte. Der glühende Punkt zog direkt über unsere Köpfe hinweg in südliche Richtung, langsam und ohne an Intensität des Lichtes zu verlieren und ohne ein Geräusch, er nahm dabei die Größe eines Fußballes ein. Es war ein rotes, feuriges und glühendes Licht, kleine Lichter flogen untenrum heraus. Dies konnte ich insgesamt 15 Minuten lang sehen. Ein paar Tage später führte ich Erkundigungen bei Sternwarten und Hobbyastronomen durch, aber niemand wußte hierzu Bescheid. Alle Beteiligten waren noch Wochen später sehr aufgewühlt über diese Erscheinung."

Beide Sichtungen gehen höchst-wahrscheinlich auf zwei verschiedene Klassen von Ballonen zurück. Die Observation vom Sommer 1965 dürfte ein Wetterballon gewesen sein, der zunächst am Himmel stand und von der Sonne Licht reflektierte. Als sich das Objekt dann mehr und mehr bewegte und "vor" die Sonne schob, war dann seine eigentlich graue Hülle zu sehen, die

nur noch von hinten beschienen wurde. Die kleinen herumschwirrenden Lichtpunkte dürften in diesem Fall ursächlich mit der am Ballon hängenden Meßsonde (payload) zu tun haben, welche gelegentlich schwingt und dann kreisende Bewegungen unterhalb des Ballon vollführt und im Sonnenlicht aufblitzt, da sie mit Aluminiumfolie beschichtet ist (dieses Target dient der Radarverfolgung). Die 1970-Silvesterzeit-Sichtung stellt einen "Klassiker" da, die falsch-verstandene Wahrnehmung eines kleinen Miniatur-Heißluftballons vom Typ Party-Gag, der gerne zwischen Weihnachten und Silvester aufgelassen wird und dann als rot-glühender Feuerball zu sehen ist. Tatsächlich hat unser Zeuge den Start des kleinen Spaßmachers in der Ferne gesehen und das Objekt zog dann zufällig auf die Campergruppe zu und über sie hinweg. Auch die Sichtungszeit von 15 Minuten Dauer ist hier typisch.

Der Zeuge hatte früher übrigens Donald Keyhoe´s "Der Weltraum rückt uns näher" gelesen, was für uns ohne Wertung sein soll, sondern nur als Highlight erwähnt sein soll.

Was war da über Bad Homburg v.d.H.?

Michael M. ist Engländer, Jahrgang 1940 und "Sicherheitsmitarbeiter", sein Vater in England UFOloge. Michael M. lebt schon viele Jahre in Old Germany, in Sachen UFOs ist er sehr gut belesen, sodaß er auch eine feste Meinung über außerirdische Besucher und ihre Raumschiffe hat. Am Abend des **1.Juli 1987** wird er beim zurseiteziehen der Badezimmerfenster-Gardine überrascht, weil erzwischen den beiden gegenüberliegenden Hochhäusern eine kugelförmige, rotstrahlende Erscheinung sieht. Es ist mit Beginn der Sichtung korrekt 21:46:14 h. Wir haben an Ort eine tiefhängende Wolkendecke, der Mann wollte gerade mal sehen, ob es regnet. Aus Richtung Feldberg kommt das Objekt herbei, der Mann eilt schnell auf den Balkon, um besser sehen zu können. Auf dem Weg dorthin ruft er seine Frau herbei. Die Wolken mögen 700 m hoch gewesen sein, das Objekt um die 500 m hoch dahinfliegen und immer näher kommend. Im Wohnzimmerschrank liegt eine Kamera bereit, die wird geholt und als der Mann wieder auf dem Balkon ist, können er und seine Frau von unten direkt in die Feuerkugel hineinschauen, darin züngeln tatsächlich Flammen und der umliegende Körper dreht sich kreisend, sodaß die Flammen "wirbeln" und ein Geräusch wie von einem Spiralfeuerwerks-Körper zu hören ist. Dann fliegt das Objekt über das Haus hinweg, zum Fotografieren war es zu spät, außerdem war der Film sowieso falsch eingelegt. Jetzt ist es genau 21 Uhr 48 Minuten und 2 Sekunden. Der Zeuge gegenüber CENAP: "Das war auf alle Fälle ein echtes UFO mit Triebwerksdefekt." Seine Frau ist leider verstorben, wobei der Zeuge uns sogar die Uhrzeit exakt angibt.

Nun, alles deutet auf die Fehlwahrnehmung und aus dem Enthusiasmus heraus übertrieben dargestellte Beobachtung eines Miniatur-Heißluftballons hin, der bei seinem Überflug von unten direkt eingesehen werden konnte. Allerdings um die hochschlagenden Flammen auch als solche ausmachen zu können, gehört schon einiges an "Betriebsblindheit" dazu, wenn dann das eigentliche Objekt als solches *nicht erkannt* wird. Allein die ufologische Prädisposition kann dafür verantwortlich gemacht werden, sodaß der Spruch "Vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen" hier in gewißem Sinne wahr wird.

Selten: UFO im Saarland

Das Saarland ist eines der kleinsten deutschen Bundesländer und bringt tatsächlich die wenigsten UFO-Meldungen hervor. Um so mehr freut es uns, wenn wir wieder einmal (nach langer Zeit) einen Vorfall von dort vorführen dürfen. Der Zeuge dieses Event ist Martin M. (Jahrgang 1969, Beruf: Mechaniker), erlebt in Saarlouis, wo die Observation auch am **12.Januar 1992** im Citybereich stattfand. An diesem Tag befand er sich um 16:40 h auf dem Weg einer Hofzufahrt zum DRK Krankenhaus in Saarlouis. Die Einfahrt ist rechts und links von hohen Häuserwänden flankiert: "Da sah ich über den Baumwipfeln des gegenüberliegenden Stadtparks, ungefähr 100

m entfernt, eine rotleuchtende Kugel aufsteigen. Sie hatte etwa 1/4 der Größe des Vollmonddurchmessers. Die Kugel beschrieb einen genauen Bogen bis fast in die Waagerechte und verlangsamte dann den Flug fast auf Stillstand, um kurz darauf aus dieser Position in einem flachen Winkel Richtung Himmel stetig zu beschleunigen. Die Kugel verschwand in der tiefen Wolkendecke, deren Höhe ich auf ca. 400-600 m schätze. Die ganze Sichtung dauerte etwa 10 Sekunden, wobei davon die Halbkreisbewegung ca 3 Sekunden dauerte. Zur Zeit der Sichtung war es noch hell, es fing aber gerade an zu dämmern. Meiner Erinnerung nach herrschte so gut wie kein Wind. Das Objekt bewegte sich von Nord nach Nord-Ost in einem ansteigenden Winkel von etwa 15°."

Mit dem Vergleich "an einen abgeschossenen Signalstern" und der Größeneinschätzung von etwa 2 Metern liegt der Zeuge auch schon nahe an dem Auslöser dieser Sichtung bei völlig bedecktem Himmel, diesigem Wetter - auch wenn er nach dem Lesen von etwa 15 UFO-Büchern sicher ist, daß dies "bestimmt kein irdisches Flugobjekt" sei. Wer den Miniatur-Heißluftballon z.B. der Firma SCHORR-Flugbedarf, Staffelstein, kennt und diverse Erfahrungen mit derartigen saisonbedingt aufgelassenen Körpern hat, wird diesen schnell identifiziert haben. Im Park scheint eine Gruppe den Ballon aufgeheizt, an der Leine hochgelassen und dann freigelassen zu haben, der dann der vorherrschenden Witterungsbedingungen wegen wie vom Bogen geschnellt hochzujagen und in den Wolken einzudringen. Wobei davon auszugehen ist, daß die Wolkendecke vielleicht niedriger war als angenommen.

Schwelm bei Wuppertal

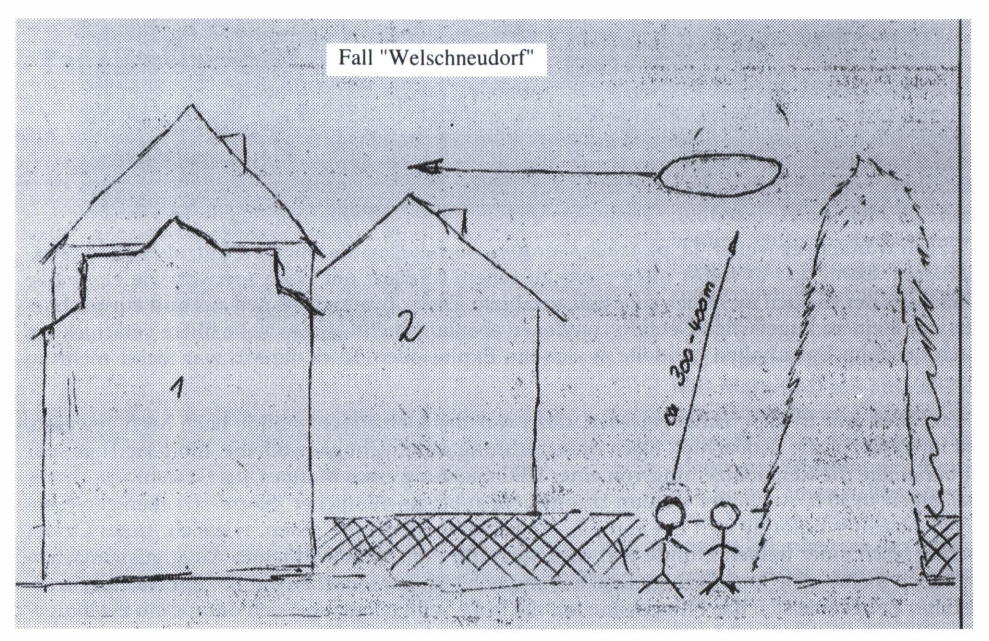
Frau C.Schmidt meldete sich telefonisch bei CENAP aufgrund einer Weiterleitung durch die Sternwarte Bochum. Und so meldete sie nachfolgenden Vorfall vom **19.August 1993**: "Ich zeigte meinem Gast aus Sarajevo die Randsiedlung unseres kleinen Städtchen. Eigentlich wollten wir auch zu meiner Freundin, dafür war es jedoch um 22:30 h zu spät. Der Eulenweg ist da eine Sackgasse mit Wendekreis. Wir wendeten dort also nur und fuhren heimwärts, den Eulenweg in West-östlicher Richtung entlang. Als wir vor dem Haus Nr.27 waren, kreuzte eine sehr auffällige Lichterscheinung über den Bäumen u. anderen Häusern unseren Weg von links nach rechts, d.h. von Nord nach Süd. Wir ließen das Auto mit offenen Türen fast mitten auf der Straße stehen und sprangen heraus, um besser sehen zu können. Auch unser Hund sprang mit aus dem Auto. 'Das Ding' flog immerhin so niedrig etwa parallel zum Grafweg u. in Richtung Harzeck, daß wir dachten, wenn 'es' nicht etwas ansteigt, kommt es nicht über den dort bewaldeten Höhenkamm. 'Es' schien dann auch etwas zu steigen, etwa über dem Höhenkamm stehenzubleiben bis es nach einer kurzen Weile senkrecht nach oben aufstieg. Von unserem Standpunkt stieg es parallel zur senkrechten Kante des Hochhauses Nr.27 nach oben, immer höher! Zum Schluß schien es nur noch ein etwas rötlicherer Stern zu sein unter anderen und entschwand so unseren Augen. Mein Kriegsflüchtling aus Sarajevo rief nur ein übers andere Mal: Oh, my God, whats that?

Da kamen auch schon Herr u. Frau Eichelkamp (wohnen hier) mit ihrem Bullterrier und auch Herr Tolle. Herr Tolle hatte seinen Hund, einen Labrador, bei sich. Wir alle hatten das gleiche gesehen und keine Erklärung dafür! Die Hunde hatten nur Interesse aneinander, sie haben anscheinend nichts gemerkt denn sie kümmerten sich nur ganz normal u. friedlich aneinander. Herr Eichelkamp sagte: 'Das Ding' habe er schon einmal gesehen. Auf meine erstaunte Frage antwortete er: 'Ach, das weiß ich nicht so genau; vor 4-6 Wochen etwa; vor unserem Urlaub!' Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß meine dort wohnende Freundin ums Jahr zuvor von einem Objekt erzählte, das sie dort, mit ihrer Tochter am sehr späten Abend auf dem Balkon sitzend, gesehen hat. Wir haben sie damals nur ausgelacht! Heute werde ich nicht ernstgenommen. Am nächsten Tag habe ich an 2 örtliche Zeitungen angerufen und gefragt, ob andere Leute etwas derartiges gemeldet hätten. Denn sicherlich waren nicht nur wir 3 Parteien Hundehalter zu der Zeit draußen an dem lauen Sommerabend. Fehlanzeige! Die Sternwarte Bochum

hatte auch keine Meldungen, gab mir aber ihre Adresse. Dazu kommt noch etwas Seltsames: Tage später habe ich in der mittäglichen Hunde-Spazierrunde von unserer Beobachtung erzählt. Eine der Hundehalterinnen, eine examinierte Altenpflegerin fuhr am nächsten Wochenende mit ihrer Freundin an die Nordsee. Und diese Freundin erzählte: >Unser Chef (Leiter einer Filiale in Herne) war so seltsam! Als wir abends im kleinen Kollegenkreis zum Essen waren, haben wir ihn immer gedrängt: Was hast Du bloß? Du bist so sonderbar, so anders als sonst! Nach längerem Drängen erzählte der Filialleiter dann mit der strengen Bitte, keinen Gebrauch von seiner Geschichte zu machen, da er als 'Chef' und Arbeitnehmer ebenso um seine Reputation fürchtete: 'Donnerstagabend sah ich aus meinem Schlafzimmerfenster im oberen Stockwerk in unseren Garten: da war eine leuchtende Erscheinung. Ich bin in den Garten gegangen - und das Ding war weg!' Das muß, nein es war sicher der gleiche Donnerstagabend!!<

Leider kann ich Ihnen den Namen dieses Herrn nicht ausfindig machen, weil die Freundinnen inzwischen zerstritten sind. Also: 'Bemannt' sah das Ding nicht aus. Eher wie ein glühender Fußball; dennoch machte es einen irgendwie "gesteuerten" Eindruck. Vielleicht hielt es auch nur einen irgendwie begründeten Abstand von der Erdoberfläche. Es schien wie ein Feuerball mit gelb-feurigem Kern u. feuerroter Hülle (aus oder mit Strahlen, ruhigen Strahlen). Die Strahlen waren etwa 2 bis 3 mal so lang wie der Kern dick schien.

Auf Grund dieser detaillierten Zeugenschilderung kommt als Erklärung nur in Frage: **Party-Gag-Ballon**



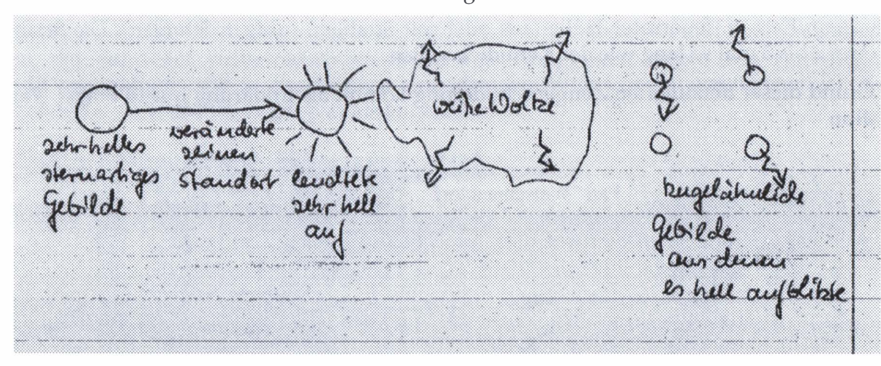
Objekt über Welschneudorf

Unsere nächste UFO-Erfahrung führt uns nach Welschneudorf. Am **11.7.1994** hatte es gegen 21:15 h eine klare Sicht zur Dämmerungszeit. Harry T. ist von Beruf her Anwendungsprogrammierer (Jahrgang 1959), zusammen mit Nachbarin Anne R. (Zahnarzthelferin, Jahrgang 1961) sitzt er im Garten, als sie plötzlich zwischen zwei Häusern "ein ovales Objekt" waagerecht für

ein paar Sekunden (3 Sekunden) dahinziehen sahen, welches ein helles, nicht blendendes Licht von sich gab und geräuschlos war. Anne R. sah daran sogar ein orangenfarbenes "Lämpchen" aufblinken oder besser "regelmäßig pulsierend" erscheinen. Wie immer im Sommer war das Wetter klar, trocken, windstilll. Ein zur Dämmerungszeit hochgelassener Miniatur-Heißluftballon?

Grossbreitenbach: Stern explodiert?

Herr Ing. Aiga U. (Jahrgang 1943) sah zusammen mit ein paar Nachbarn am frühen Abend des Dienstag, den **23.8.1994**, gegen 20:30 h bis ca 21 h etwas außergewöhnliches am leicht bewölkten südwestlichen und ansonsten windstilllen Sommerhimmel: "Was wir sahen, will ich nun versuchen in Worte zu fassen. Der Himmel war nocht verhältnismäßig hell, da sahen wir etwas wie einen sehr hell leuchtenden Stern. Zuerst dachten wir es wäre ein Satellit, weil es aussah als würde etwas Metallisches von der Sonne angestrahlt, aber da es sich nicht bewegte mußte es etwas Anderes sein. Es war etwas sehr Ungewöhnliches und wir beobachteten es weiter,



plötzlich wandere es weiter. Ja, plötzlich wurde es noch heller, als leuchtete auf, als würde es explodieren. Dann war es selbst nicht mehr zu sehen, sondern nur noch soetwas wie ein weiße Wolke aus der es noch mehrfach sehr hell aufblitzte. Diese löste sich schnell auf und zurück blieben vier kleinere kugelartige Gebilde von denen ebenfalls mehrere sehr helle Blitze verschickten. Nach unserem Dafürhalten handelte es sich um Explosionen. Kurz danach war nichts mehr zu sehen."

Zu hören war freilich nichts gewesen, dazu war das kleine Lichtgebilde hoch hoch gewesen, fast im Zenit für die Beobachter. Doch diese Sichtung steht nicht ganz alleine. Ein paar Tage später berichtete die Regionalzeitung von einer UFO-Sichtung eines Mannes aus Gräfenroda, dieses Mal gegen 18:30 h. Auch hier war am Himmel ein außergewöhnlicher "Stern" zu sehen gewesen. Der Beobachter besorgte sich ein Fernglas und konnte hierdurch sehen, wie sich dieses Objekt drehte. Nach einer halben Stunde war dies auch mit dem unbewaffnetem Auge auszumachen und noch mehr - eine kreisförmige Erscheinung hob sich darauf scheinbar ab. Ein Nachbar wurde dann Zeuge wie sich das Fluggebilde auf die linke Seite neigte und sich daraus ein zweikugeliges Objekt entwickelte. Schließlich zog das Gebilde gegen NW davon.

Und was geschah über Dresden?

Am **8.8.1995**, gegen 20 h, sah der kaufm. Angestellte Ralf M. (Jahrgang 1963) vom Garten seiner Eltern on Dresden-Loschwitz folgendes Geschehen: "Es war noch hell und kein Stern am Himmel zu sehen, wir waren zu einer Geburtstagsfeier bei meinen Eltern, als wir plötzlich am Himmel über uns, etwas in östlicher Richtung, eine sehr helle Erscheinung sahen. Ich dachte

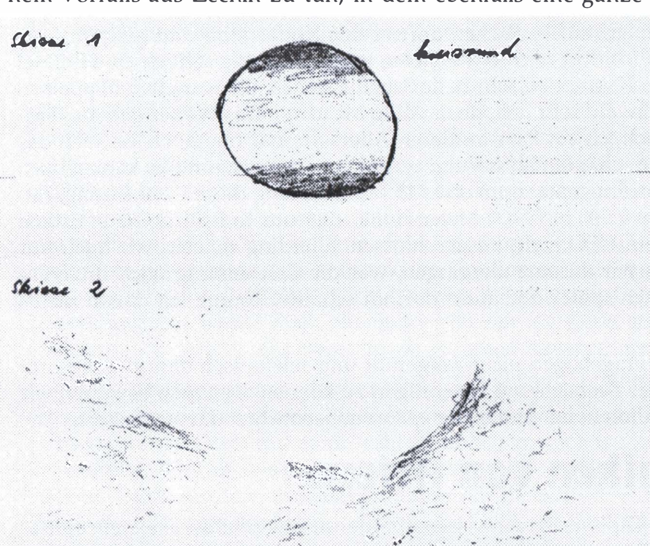
zuerst an einen Stern, aber dies verneinten alle anderen, da um diese Zeit noch kein Stern zu sehen ist. Das Objekt bewegte sich kaum sichtbar in NW-Richtung. Mit bloßem Auge sah es etwas elliptisch aus. Als ich es dann mit dem Fernglas beobachteten wollte, sah ich kurz nach soetwas wie einen kleinen Schweif seitlich weg und dann wurde es immer kleiner. Schließlich fiel es in sich zusammen und wie bei einer Art Feuerwerk entstanden darum lauter kleine Punkte, schließlich versperrte eine herbeikommende Wolke die weitere Sicht darauf."

Insgesamt konnten knapp 12 Personen dieses Schauspiel betrachten, die Sichtung unseres Berichterstatters mag etwa 10 Minuten gedauert haben. Auch dieses Objekt war fast im Zenit gestanden, es war etwas größer als ein normaler Stern ausgefallen und schien selbstleuchtend zu sein. Obiges geschah fast ein Jahr nach der Grossbreitenbach-Sichtung!

Aufgrund der Helligkeit von a. des Objektes und b. des umgebenden Sommerhimmels ist tatsächlich ein astronomischer Körper wie z.B. ein Planet oder Stern auszuschließen, auch die im verhältnis zu einem Stern doch deutliche Bewegung unserer Objekte schließen die Verwechslung mit einem besonders hell am Himmel erscheinenden Planeten aus. Zudem sind die Explosionsvorgänge damit auch keineswegs erklärbar.

Tauchte das UFO über Zechin wieder auf?

CENAP's Regionalermittler für Berlin (und Umgebung), Dieter Flack, bekam es 1996 mit einem Vorfalls aus Zechin zu tun, in dem ebenfalls eine ganze Familie Zeuge einer für sie befremdlichen Erscheinung geworden ist. Dieser Vorfall hat deutliche Parallelen zu den beiden vorweg geschilderten Ereignissen, weswegen die Sache ungewollt nochmals spannend wird.



Das Lehrer-Ehepaar Volker und Margit M. saß am Abend des **29.8.1996** im Garten. Gegen 20:30 h bemerkte der Mann am Westhimmel, ziemlich hoch, "einen hellen Stern". Sein weiterer Bericht: "Mein erster Gedanke war der an die Venus. Aber gleich darauf war mir klar, daß die Venus zur Zeit nicht am Abendhimmel steht. Vor zwei Wochen hatte ich diese oder eine ähnliche Erscheinung schon einmal am Westhimmel gesehen. Nun sah ich mir den Stern sofort mit einem Feldstecher an und damit konnte ich ein kleines helles Scheibchen erblicken. Zufällig hatte ich unser astronomisches Schulfernrohr *Telementor* zu Hause. Mein Sohn Bastian und ich bauten es innerhalb einer Minute auf. Nun erschien das Objekt in der 4-5-fachen Größe des Jupiter bei der gleichen Vergröße-

rung (34 x), wobei die Pole nach oben und unten dunkler als die Äquatorregional erschienen. Die Farbe der Pole ist rötlich, zur Mitte des Objektes hin eher weiß-grau. Die Position am Himmel veränderte sich nicht. Wir alle schauten abwechselnd durch das Fernrohr. Plötzlich zerplatzte gegen 20:32 h das Objekt ähnlich einer sich entfaltenden Sonnenprotuberanz. Aber es waren keine großen Bruchstücke, sondern eher wie feines Flitterwerk bei einer Silvesterrakete. Diese Flitterschleier bewegten sich nach unten hin weg, wobei sie immer mehr verblaßten und nach etwa zehn Sekunden vergangen waren. Als später dann die Sterne herauskamen, konnte ich an diesem Punkt die Deichsel des Großen Wagens ermitteln."

Das Wetter war klar, trocken und windstilll. Die Richtung des Schauspiels war West nach Nordwest. Auch hier hatte der Zeuge den Eindruck an ein Selbstleuchten des Körpers und nach einigem Überlegen könnte er die Ähnlichkeit mit einem Ballon oder einem "Kugelblitz" (wegen des zerplatzenden Moments) denken. Nun, mit einem Punkt hatte der Lehrer recht: Dieter Flack recherchierte beim Deutschen Wetterdienst in Berlin und wurde ans Meteorologische Observatorium in Lindenberg verwiesen. Dort hatte man an jenem Sichtungstage um 18:56 h einen Wetterballon (einen von 4 Exemplaren, die alleine dort täglich hochgehen) hochgelassen, der um 20:32 h auch in 33 km Höhe zerplatzte, wobei sich der Wetterdienst auf eine Radarbeobachtung stützt. Von Lindenberg aus verlief der Flug des Ballons in nördlicher Richtung auf Zechin zu.

Auch die beiden anderen Observationen führen wir auf zerplatzende Wetterballons zurück. Die durch das Platzen der Hülle hervorgerufenen Fetzen des "Flitterregens" wirbeln natürlich durch die Atmosphäre, wobei sich verschiedentlich das Sonnenlicht darin blitzend abzeichnet.

Mittags über Worms

Ende September/Anfang Oktober 1994 war Karl S. an einem späten Samstag-Vormittag mitten in Worms auf dem Markt einkaufen und hatte seinen Wagen in der Luisenstraße geparkt gehabt: "Gegen 11 h legte ich die eingekauften Sachen dort in den Kofferraum und ging in Richtung Wilh. Leuschnerstraße, weil ich dort noch etwas holen wollte. Zufällig sah ich am Himmel über Worms, m.E. etwa über dem Rhein, eine sehr helle Scheibe stehen. Sie war etwa doppelt so groß wie die Mondscheibe und obwohl sehr hell, doch völlig blendfrei. Das Wetter damals: Trübe, etwas regnerisch. Zuerst sprach ich ein Paar mittleren Alters an und fragte, ob sie auch das komische Licht sehen würden. Sie schauten hoch - und waren genauso erstaunt. Es kamen noch zwei Leute dazu und wir betrachteten gemeinsam etwa 15 Minuten lang diese Erscheinung, rätselten und schätzten die Höhe auf 1.500 bis 3.000 Meter Höhe, aber nur ca 5-8 Kilometer östlich von uns. Von uns allen wurde ein UFO nicht ausgeschlossen, allerding redeten wir auch nur spöttisch in dieser Richtung. Als wir auseinandergingen, war die Erscheinung noch unverändert. Aber als ich etwa 30 Minuten später nochmals dorthin schaute, konnte ich davon nichts mehr wahrnehmen."

Leider hat der Mann unseren Fragebogen nicht ausgefüllt und telefonisch darauf angesprochen, erklärte er nichts mehr seiner Beobachtung hinzufügen zu können. Dennoch bewerten wir das Ereignis als eine Art Wetterballon in der Höhe, der später unbeobachtet davonschwebte.

Der Himmelsbalken von Artern

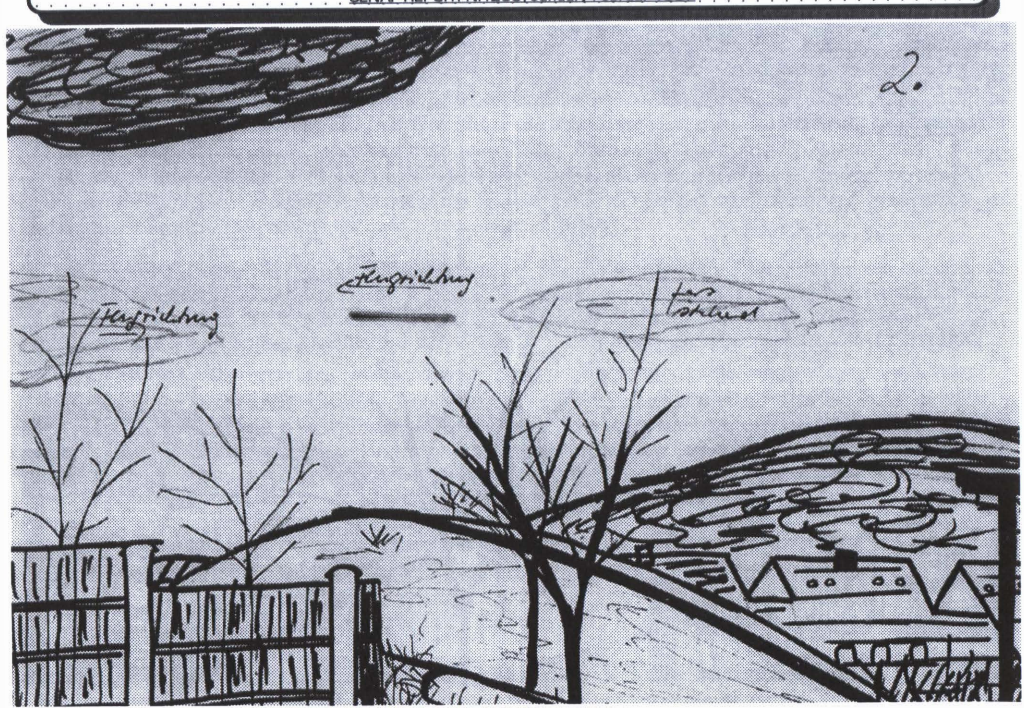
Die 1945 geborene Hedi B. ist Diplom-Sprachwissenschaftlerin, uns schilderte sie ein seltsames Phänomen, welches sie am **27.Januar 1995** ausmachen konnte und dem Planetarium in Jena meldete, welches damit aber nichts anzufangen wußte und die Zeugin an uns weitervermittelte. Dies ist genau Sinn und Zweck des von uns zur Verfügung gestellten *Astro-Dienstes*. Hören wir nun Frau B. zu:

"Am Nachmittag des 27.1.1995 hatten wir schönen Sonnenschein. Der Himmel war blau. Ich

sah aus meinem Zimmer in südwestlicher Richtung. In meinem Blickwinkel links oben befand sich eine kleine, langgezogene, graue Wolke, die sich langsam westwärts bewegte. Südwestlich stand eine kleinere, langgezogene, graue Wolke. Im Westen über den Dächern war eine dicke, schwarze Wolke zu sehen. Über ihr stand noch ein wenig die Sonne, die an diesem Nachmittag sehr intensiv schien. Ich erfreute mich an diesem Anblick, da sah ich plötzlich im Südem am Himmel senkrecht etwas Goldenes. Es stellte sich wie ein golgender Balken dar, der nicht refektierte, ganz scharf begrenzt war. Dieser senkrechte Balken bewegte sich langsam in Richtung Osten und nach oben - entgegengesetzt der Flugrichtung der Wolken - und verschwand genau über der Baumspitze des linkens Baumes in der dicken, schwarzen Wolke. Das dauerte vielleicht von 16:35 bis 16:37 h. Es kam mir sehr eigenartig vor. Ein Flugzeug konnte es meiner Meinung nach nicht gewesen sein, es waren keine Kondensstreifen zu sehen, und die Farbe war für ein Flugzeug sehr ungewöhnlich, auch die Form wies nicht auf ein Flugzeug hin und die senkrechte Darstellung. Ich wollte mich abwenden, da sah ich diese goldene Erscheinung, golden, nicht glänzend, waagerecht und etwas länger in seinen Amessungen am Himmel sich bewegen.

Es flog langsam und in gleicher Höhe von Westen nach Osten und verschwand in der tiefer schwebenden kleinen Wolke, die sich von Osten nach Westen bewegte. Ich wollte das irgendwie nicht glauben. Es kam mir so unwahrscheinlich vor. Ich wollte mich abwenden, aber es ließ mir keine Ruhe. Ich sah wieder aus dem Fenster. Mein Blick suchte, wanderte ganz in Richtung Westen. Die Sonne war inzwischen hinter der dicken, schwarzen Wolke, die nun selbst golden umrandet war, verschwunden. Als ich das Gold um die Wolke sah, dachte ich, wer weiß, was ich da wohl gesehen haben mag... Da sah ich über der kleinen, grauen Wolke rechts das Gebilde in den gleichen Abmessungen, das kurz zuvor in der linken kleinen Wolke verschwunden war, nur ganz in Schwarz. Ich war nun aufgeregt und rief meine Freundin an, die leider nichts zu hause war. Das schwarze Gebilde flog von Westen nach Osten, in gleichbleibender Höhe. Die linke kleine, graue Wolke flog von Osten nach Westen, die andere kleine Wolke schien still zu





stehen. Das Gebilde bewegte sich weiter in Richtung Osten, wurde immer kleiner und kurz bevor es von der linken Wolke verschluckt wurde, war es nur noch ein Punkt. Es schien sich gedreht zu haben... Die linke Wolke schob sich über die rechte, und plötzlich stand an derselben Position wie ganz am Anfang das goldene senkrechte Gebilde ein solches in Schwarz. Wie auch vorher das goldene, senkrechte, bewegte sich das schwarze, senkrechte Gebilde von Westen nach Osten und verschwand über der linken Baumspitze in der großen, schwarzen Wolke. Etwa um 16:55 h war das. Ich sah den ganzen Abend noch häufig an den Himmel, aber es war nichts dergleichen mehr zu sehen."

Der CENAP-UFO-Fragebogen wurden mit allerlei Karten- und Bildmaterial zurückgeschickt, Frau B. hat sich sehr viel Mühe gegeben. In diesem Umfang kommt es selten vor, dies soll auch einmal erwähnt werden. Wäre diese Observation mitten im Sommer stattgefunden, würden wir sofort an einen kleinen Spielzeugballon namens "Solar-Zeppelin" denken, der mit seinen 3 Metern Länge und 80 Zentimetern Durchmesser aus einer graphitfarbenen Folienhülle auch schnell an die Dimensionen (Verhältnis Länge/Dicke) der aufgezeichneten Balken herankommt. Dieser Ballon heizt sich durch Sonnenwärmeeinfluß auf, steigt dann senkrecht empor, wird gelegentlich in die waagerechte gedrückt. So wie hier geschildert. Doch im Winter? Sicher, es war schönes Sonnenwetter gewesen und die Wintersonne empfinden wir als angenehm "warm" bei eisiger Luft. Wir können uns nicht vorstellen, daß da schlußendlich sogar zwei Solar-Zeppeline aufstiegen, die mittels der Sonne aufgeheizt worden sein sollen. Andererseits spricht auch nichts dagegen, daß die den Ballon füllende Warmluft nicht künstlich durch ein Warmluft-Gebläse oder ähnlichem eingeführt worden ist, sodaß der Ballonkörper stramm damit ausgefüllt wurde, abgeschnürt und zum Himmel hoch entlassenn. Sicher ist, daß diese Solar-Zeppeline unter diesen Umständen funktionieren. Genauso sicher sind sie aber "dumpf-dunkel" und keineswegs hell-metallisch bis golden. Aber auch eine schwarze Wolke wurde golden umrandet als sie sich

direkt vor die Sonne schob. War es das anheimelige Wintersonnenlicht, welches sich in dieser goldenen Erscheinung brach und so wunderbar reflektierte? Dieser Überlegung können Sie nun folgen, oder auch nicht. Das Gesamtphänomen jedoch kommt verdammt nahe an Solar-Zeppeline heran.

UFO: Von einem Wissenschaftler gemeldet!

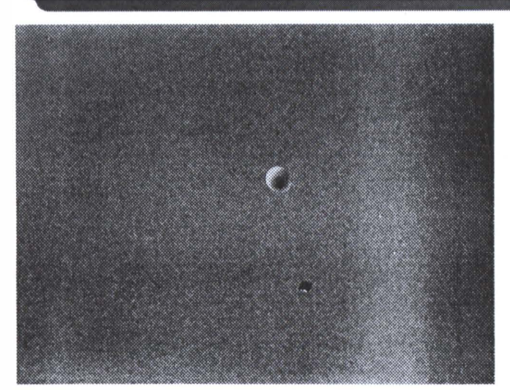
Herr M.Sarcander, wissenschaftlicher Angestellter im Planetarium Mannheim, meldete sich telefonisch bei Hansjürgen Köhler und meldete eine Beobachtung, welche er durch sein C-8-Teleskop am Abend des **18. August 1995** machen konnte, und für welche er keine Erklärung habe. Nachfolgend sein Bericht:

"Am Freitag, den 18. August beobachtete ich gegen 19.50 MESZ mit meinem C-8 beim Versuch Jupiter aufzufinden ein Objekt das ich anfänglich für Jupiter hielt. Es hatte ähnliche gelbliche Farbe und war ähnlich groß (ca.40"). Es zeigte einen dunklen Schatten, der bei ca. 200-facher Vergrößerung sehr gut zu sehen war, und den Eindruck erweckte, daß das Objekt kugelförmig ist (etwa wie ein von der Sonne beleuchteter Ballon). Die Helligkeit war ähnlich der von Jupiter (etwa -2.0mag) und es war nicht mit bloßem Auge, aber bereits im 6x30 Sucher zu sehen. Sehr auffällig war ein helles sternartiges bläuliches Licht das sich in unterschiedlichem Abstand (max. etwa Durchmesser des Objekts also 40") im Winkel von etwa 90° um das Objekt herumbewegte. Helligkeit und Bewegung waren vollkommen erratisch (maximal grob geschätzt 2 mag). Im C-8 mit Zenitprisma bewegte sich das Objekt langsam (grob geschätzt 10´/Minute) nach rechts oben, etwa in NNE-Richtung. Bei der Erstbeobachtung stand es etwa im Meridian bei ca. -20° Deklination. Das sternartige flackernde Licht war im C-8 mit Zenitprisma unterhalb des Objekts zu sehen (entgegen meiner telefonischen Behauptung also unterhalb des "Ballons?"). Die Beobachtung habe ich gegen 20.15 MESZ abgebrochen. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Objekt eine Deklination von etwa -16°."

Nach Auswertung des Fragebogens und den zuvor übermittelten telefonischen Angaben von Herrn Sarcander ergab sich die Spur...von einem Wetterballon. Nachdem die Wetterwarte in Mannheim betreff der Uhrzeit nicht dafür in Frage kam, wendete sich Köhler an das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes, welches uns mit Schreiben vom 30.August 1995 nachfolgende Zeilen zukommen ließ: "... Die Ballone fliegen teils als volles Gespann (Radiosonde, Fallschirm und Radarreflektor) zur Bestimmung der Lufttemperatur, Luftfeuchte und des Höhenwindes. Je nach Art der Ballone werden Durchschnittshöhen von 29,8 km und 32,2 km erreicht. Es gibt ferner bestimmte Ballontypen, die für längere Drift in einer festgelegten Höhe geeignet sind. In Deutschland werden diese Ballone nicht eingesetzt. Ein Aufstieg erreicht mit dem Platzen des Ballons seine Gipfelhöhe. Um 30 km Höhe zu erreichen, benötigt ein Gespann etwa 95 bis 100 Minuten. Danach fällt das Gespann am Fallschirm mit etwa 4 bis 5 m/s zu Boden. Es kann sich bei dem beobachteten Objekt um den Radiosondenballon der Station Stuttgart gehandelt haben, wenn Ihre Angaben 19.50 MESZ stimmt. Der Ballon wurde um 16.45 UTC (18.45 MESZ) gestartet und driftete zunächst in westnordwestliche Richtung ab. Um 19.50 MESZ befand er sich etwa 41 km westnordwestlich der Aufstiegsstelle in ca. 20km Höhe über NN. Mit der darüber herrschenden Höhenströmung driftete er dann nach Osten und erreichte um 20.20 MESZ seine Gipfelhöhe in ca. 33400 m über NN."

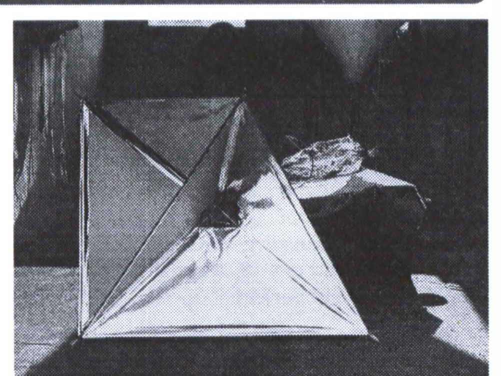
Zwei Objekte morgens über Welden

Alois M. (Jahrgang 1954) wurde im Frühjahr von einer Erscheinung überrascht. Durch ein langjähriges Selbststudium kennt er sich am Himmel "sehr gut" aus. Er berichtete nach Mannheim: "Im Frühjahr 1996 wurde mein Arbeitskollege und ich, an unserer Arbeitsstätte, Zeugen eines nicht erklärbaren Phänomens am Morgenhimmel. An jenem Morgen fiel mein Blick auf



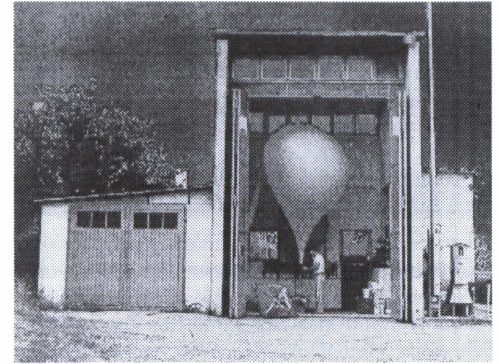
Oben: Wetterballon mit Target, Bruchteile von Sekunden nach dem Start.

Copyright by Klaus Webner



Oben - Target: leichtes, auseinanderklappbares Gestell mit Aluminiumfolie zur Reflektion von Radarwellen.

Copyright by Klaus Webner



Oben: Ballonhalle, in der Ballone mit Helium gefüllt werden.

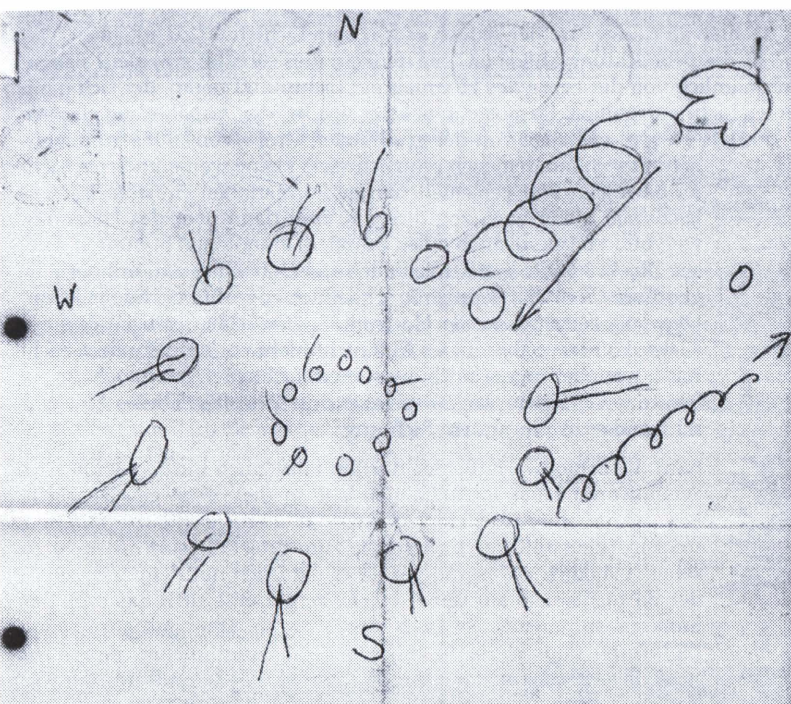
Copyright by Klaus Webner

zwei leuchtende Punkte am Himmel, die ich anfangs für Sterne hielt. Durch meine astronomischen Kenntnisse wurde mir rasch klar, daß diese Objekte keine Planeten oder ähnliche Himmelskörper sein konnten. Das Leuchten der beiden unbeweglich verharrenden Flugkörper kam von der Reflexion des Lichtes der aufgehenden Sonne auf ihrer glänzenden, metallenen Außenhaut. Leider war die genaue Form beider Objekte aufgrund ihrer Höhe nicht zu ermitteln. Ich schätze, sie schwebten etwa fünf- bis achttausend Meter hoch. Die Objekte hatten von etwa kurz vor acht Uhr, als ich sie erspähte, eine Viertelstunde lang völlig reglos am östlichen Morgenhimmel verharrt. Dann jedoch sandte das linke Objekt einen grünleuchtenden Strahl aus, also ein Licht zu dem anderen. Dieses stieg daraufhin mit einer Geschwindigkeit nach oben (und somit auch aus unserem Gesichtsfeld), die klar ausschloß, daß es sich bei den beobachteten Körpern um Senkrechtstarter oder Hubschrauber handeln konnte. Das den Strahl aussendende Objekt löst sich dann einfach auf. Den Grund für dieses sonderbare Verhalten bemerkten wir auch: Von Westen hatte sich eiun Verkehrsflugzeug genähert."

Die 15minütige Observation fand im **März 1996** statt, passierte zwischen 7:30 h und 7:45 h im Großraum von Augsburg. Für den Beobachter ist klar: "Anscheinend wichen diese gelenkten Objekte dem Sichtkontakt durch die Flugzeugbesatzung gezielt aus." Die Erscheinungen waren "größer als ein Stern", wobei die Zeugenaussage sicherlich bemerkenswert ist, wonach die aufgehende Sonne sich in der glänzenden, metallenen Aussenhaut reflektierte.Wittrung: klar, trocken, windstill. Die Erscheinungen hatten noch am ehesten Ähnlichkeit mit der Venus. Doch jedes Astroprogramm weist aus, daß die Venus und der Saturn neben der Sonne im Osten, wirklich knapp über dem Horizont (also niedrig) standen und damit wegen ihrer Unsichtbarkeit auszuschließen sind. Dagegen spricht nichts dagegen, daß die metallisch-glänzenden und Sonnenlicht-reflektierenden Punkte (wie Sterne) nichts weiter waren als Ereignisse im Umfeld von einem Wetterballon und seiner Radio-Sonde, die nach der Freilassung des eigentlichen Ballons herabsank und wie vor den Augen der Zeugen verging. Der senkrechte Aufstieg zumindest eines Objektes spricht stark dafür. Interessant ist sicherlich das Phänomen des grünen Lichtstrahls, hier müßte noch etwas Forschung durch vielleicht die Atmosphären-Physik und -Optik betrieben werden, um diesen Umstand verstehen zu lernen.

Was war über Petersdorf los?

Über die VdS-Fachgruppe Meteore bekam Hansjürgen Köhler von Herrn Heinlein die UFO-Meldung vom **10.Juli 1993** von Frau B.Schärf aus Petersdorf zugesandt. Hierrauf verschickten wir unseren Fragebogen, aus welchem nachfolgende Informationen stammen: "Am 10.Juli, so gegen 23:26 h, sah ich aus meinem Fenster im 1. Stock in nördliche Richtung gen Osterzhausen ein unbekanntes Gebilde am Himmel, der dunkel, verhangen, ohne Regenschauer bei absoluter Stille ein grandioses Spektakel bot. Ein unförmiges hellgraues Lichtknäuel aus nordöstlicher Richtung kommend, dann eine Bahn bildend, immer heller werdend, mit hoher Geschwindigkeit sich zu einem 'metallischem Küchensieb' ohne Griffe formierend, kurz anhaltend am Himmel stand, und dann wie von einem Magneten angezogen in entgegengesetzter Drehung zurück gen Nordost verschwand. Ich war so perplex, glaubte meinen Augen nicht, was sich da wohl abspielen mochte und bekam Angst. Ich holte meine 89jährige Mutter und fragte sie, ob ihr schon mal so etwas passiert sei, was sie verneinte und gespannt gen Himmel blickte. Im Rhythmus von 25 Sekunden erstrahlte die Schüssel, einen Bruchteil verharrte sie im Stand um sich erneut in veränderter Drehung zu verabschieden. Alles an dem Himmelsbild leuchtete hell, die Kreise im Inneren der 'Schüssel' intensiver als außen. Wie viele Leuchtringe das Objekt besaß, vermag ich nicht zu sagen. Von 23:26 h bis 23:44 h konnte ich diese einmaligen Beobachtungen machen. Die Größe, Helligkeit, Geschwindigkeit, Kontinuität machten Angst."

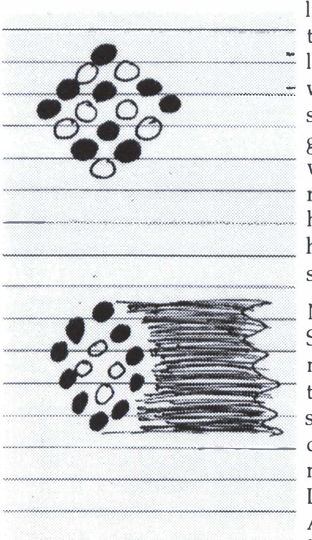


Nach Überprüfung und Recherche, ergab sich ein Wanderzirkus, welcher vor Ort einen Laser

einsetzte. Erklärung: **Laser**

Lichterformationen über Frankenberg

Am **4.September 1994** wurde das junge Paar Iris T. und Thomas S. zunächst von einem befremdlichen Lichtpunkt heimgesucht, der gegen 21 h vom Fenster aus am klaren Sternenhimmel gesehen wurde, wie er von oben nach unten fiel, "wir dachten es ist eine Sternschnuppe". Dann jedoch war noch ein Lichtpunkt zu sehen, der waagerecht flog und plötzlich tauchte der erste Lichtpunkt wieder auf und flog mit dem anderen Licht ebenfalls waagerecht hin und auf es zu: "Wir dachten, sie müßen zusammenstoßen. Dann flogen sie tanzend in alle Richtungen umher und es tauchten im Gesichtsfeld immer mehr von ihnen aus, schließlich waren es 6 bis 8 derartige Lichtpunkte. Wir dachten an riesige Strahler, jedoch es war kein Lichtstrahl zu erkennen. Das ging bis 23 h so, als wir die Beobachtung aufgaben." Sie denken, dies sei alles gewesen? Falsch. Zwischenzeitlich kam nämlich von der Ferne des Himmels ein Lichtpunkt heran, der sich dann in ein weißes und rotes Licht aufspaltete. Daraus entwickelte sich bei der Annäherung ein großer, langgezogener, dunkler Körper vielleicht von der geschätzten Größe von "3 bis 5 Einfamilienhäusern" an dem sich plötzlich viele kleine weiße und rote Lichter bewegten und verschiedenartige Formationen einnahmen. Vielleicht 500 Meter hoch zog dieser Körper dann über das Haus hinweg und emittierte auch einen dunklen, monotonen Summton. Dieses Objekt konnte gemächlich auch stehen bleiben und erinnerte irgendwie an einen "Zeppelin". Schließlich zog es über die Stadt hinweg und verschwand am Horizont. Später schien es nochmals zurückzukommen, aber dieses Mal nicht mehr so "tief", sondern recht hoch, war aber immer noch mit seinem Lichtspiel "am Bauch" zu sehen, das Geräusch war entsprechend gedämpfter. Dieses Mal verschwand es in eine andere Richtung.



Nun die Scheinwerferlichter dürften tatsächlich nichts weiteres als Scheinwerfer einer Lichteffekt-Anlage in der Ferne gewesen sein, nur waren aufgrund der schönen Wetterlage (klarer Himmel, trocken, windstilll) die Lichtkanäle zum Projektionsort hin nicht zu sehen. Gänzlich etwas anderes ist es natürlich mit dem "Zeppelin", der da Lichtspiele auf seiner Fläche zeigte und auch das typische, monoton-summende Arbeitsgeräusch abgab. Dies sind sogenannte Lightships, Blimps, die durch Lichter auf ihrem Körper speziell für Abendeinsätze verwendet werden und in der Grundform tatsächlich an Zeppeline erinnern. Hier gibt es zwei Arten: Der Blimp mit durchweg von innen heraus erhellter Hülle und dann jener, der partielle Lichtspiele durch kleine individuell ansteuerbare Lämpchen auf seiner Oberfläche ablaufen läßt. Je nach Perspektive und Sicht sind diese Lichtspiele dann ein wildes durcheinander und nicht zu deuten, während in der vollen Draufsicht auf die Werbefläche z.B. Coca-Cola-Werbung (rot-weiß) erkennbar ist.

Lichtertanz am Himmel von Bad Münder

Am Freitag-Abend des **18.August 1995** saß der 1972 geborene Kay S. (von Beruf Kaufmann) mit einigen Leuten draußen auf dem Hof in der Stadtmitte von Bad Münder. Peter H. schaute sich gerade den wolkenlosen Sternenhimmel an, als er plötzlich Bewegungen am Himmel wahrnahm. Daraufhin machte er Kay S. und dessen Mutter darauf aufmerksam: "Nun schauten meine Mutter und ich auch genauer zum Himmel, Auch wir sahen Bewegungen, die wie Sterne aussahen, und sich mit rasender, teilweise kaum verfolgbarer Geschwindigkeit bewegten. Wir waren ziemlich fassungslos, da sich diese Bewegungen ständig wiederholten. Die sich bewegenden Objekte sahen aus wie helle Sterne, die sich in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Richtungen über uns hinweg bewegten. Teilweise kam uns die Geschwindigkeit verschiedener Objekte wie annähernde Lichtgeschwindigkeit vor. Ein Teil der Objekte bewegte sich mit etwa nur der halben Geschwindigkeit der anderen Objekte. Das Ganze beobachteten wir zwischen 21:30 h und 0:30 h."

CENAP REPORT Nr.238, Januar/Februar 1997

Die Entfernung wird mit ziemlich weit angegeben. Das Wetter: klar, windstill, trocken. Der Wirbel der sternartigen Lichter erfolgte von West nach Ost. Riecht verdächtig nach seitlich schräg einprojizierten Lichteffekten z.B. von einer Disco in der Umgebung. Da es an einer Wolkenbak mangelte, konnten sich die Projektionen nicht an diesem Medium ausfächern und erschienen als Lichtpunkte, was sie im Kern ja auch sind.

Lichter im Grenzland nach Tschechien

Über unseren Mitarbeiter in Tschechien, Herrn S. Babicek, erhielten wir Kenntnis von einer UFO-Meldung im tschechischen "Expres". Eine tschechische Touristenfamilie hatte kurz vor der tschechischen Grenze in Deutschland eine UFO-Beobachtung gemacht:

Herr J.Martinec fuhr mit seiner Frau und seiner Tochter zurück nach Skrivany. Der Mond war nicht zu sehen und es hatte Frost. Auf einmal sah Herr Martinec einen sonderbaren Lichtkegel vom Erdboden nach Oben gerichtet, jedoch unter dem Horizont der von einer Hügelkette gebildet wurde. Der Kegel erschien und verschwand, um kurz darauf ein paar Kilometer weiter wieder zu erscheinen. Zuerst dachte man an Autoscheinwerfer, dann an ein Manöver oder Disco-Scheinwerfer, doch nichts von diesem war passend, so Frau Martinec. "Ich beobachtete es ca. 10 Minuten. Vor dem Grenzübergang Rozvadov, ca. 30 km weiter, ereignete sich jedoch etwas unerwartetes. Die Uhr zeigte 23.35 h als jener Kegel verschwand und nur noch der Schein einer bestimmten Form zu sehen war. Bevor ich mir darüber bewußt wurde, näherte es sich in Sekunden mit Riesengeschwindigkeit, jedoch lautlos, auf unsere Ebene. Ca. 20 Meter über dem Boden und ca. 20 Meter von unserem Skoda links davon verfolgte uns ein silbergraues Objekt, so groß wie ein zweistöckiges Haus. Es hatte elliptische Form. Zuerst drehte es sich in in die Senkrechte, später in die Waagrechte und es erinnerte an einen klassischen Teller. Die Kanten waren nicht


Strana 6

a Expresu:

ledovalo

■ Objekt, který Martincovi pozoroval, se nám pokusila paní Ivana (na malém snímku dole) takto nakreslit

scharf, aber ich hatte das Gefühl, wenn ich die Hand ausstrecken würde, es zu berühren. Am Umfang des 'Tellers' sah ich Punkte wie die Sauger eines Tintenfisches; das Ganze wallte und pulsierte", stellte die Zeugin dar.

Als das Objekt heranflog, schrie Frau Martinec auf und das sie ein UFO sehe das einem verfolge. Die Tochter wachte auf und sah durch das Fenster das Objekt und fing an zu weinen und vor Schreck zu Schreien. Sie beruhigte sich erst nach einer Weile. Herr Martinec schwieg. Er bemerkte nur, das wenn er bremste oder beschleunigte, das Objekt es ihm gleich tat. Frau Martinec hatte das Gefühl, das Objekt wolle mit ihnen spielen, wolle telepathisch Kontakt aufnehmen. Vielleicht tat es dies auch, jedenfalls hatte sie danach ein gutes Gefühl, - es war fabelhaft. Sie hatte den Eindruck, daß das UFO lebendig wäre. Für ca. 20 km "Verfolgung" flog das Objekt am Horizont, und wieder lautlos. Alle drei Zeugen bestätigten sich selbst später einander, das sie selbst das gleiche gesehen hatten. Herr Martinec, ein streng rationeller und sachlicher Mann will darüber nicht sprechen und versucht selbst eine Erklärung zu finden, bisher aber vergebens. Die Tochter bekannte sich zu ihrer Angst, wollte aber berichtigen, das sie es sehen wollte und dadurch die Angst überwand. Und sie würde vielleicht es gerne wiedersehen.

Soweit die Berichterstattung aus "Expres". Hierrauf nahm Hansjürgen Köhler Kontakt zur Grenzstelle und der zuständigen Polizeistelle in Waidhaus auf. Von dieser erfuhr er das an jedem Wochenende in Vohenstrauß eine Disco ihren Laser in Betrieb habe. Diese wiederum bestätigte, das sie diesen auch zu dem betreffenden **4.November 1995** in Betrieb hatte. Da die Beschreibung der Zeugen mit den Aussagen der Polizei in Waidhaus übereinstimmen ist die Erklärung: **Disco-Laser**

Motzen heimgesucht?

Frau Ellen B. (Jahrgang 1948, Dipl.-Ing.) meldete sich bei CENAP's Regionaluntersucher Dieter Flack, um folgende Erfahrung vom **15.Juni 1996** (Samstag), 23:45 h, mitzuteilen: "Ich befand mich innerhalb des Geländes der 'Fontane Klinik' auf dem Rundweg um die einzelnen Häuser, als ich plötzlich links, schräg vorne über den Bäumen, nahe der Sporthalle, eine helle Wolke sah, die sich im nächsten Moment nach allen Richtungen hin auflöste und einen hellen aus etwa 9 kleineren Wolken bestehenden Wolkenkranz bildete. Diese Wolken erschienen etwas heller und waren nahezu rechteckig, während die eine Wolke dunkler (dichter) und etwas unförmiger aussah. Da war ein ständiger pulsierender Wechsel zwischen der Wolke und dem Wolkenkranz. Dabei bewegte sich das ganze System nach links und rechts als auch nach oben und unten. Es machte auf mich einen suchenden Eindruck. Teils beunruhigte es mich und teils hatte ich ein Glücksgefühl*. Nach etwa 15 Minuten brach ich die Beobachtung ab, da ich dem ganzen Treiben ein Ende setzen wollte."

Die einzelnen Lichtwolken hatten etwa 1/4 der Vollmondgröße, die Entfernung war kaum abzuschätzen, kann genausogut nah wie fern gewesen sein. Auf jeden Fall tauchte dieses Spiel der erhellten Wolkenfetzen in mittlerer Höhe auf (an anderer Stelle soll es genau über der Dame geschehen sein, also im Zenit) und trotz der Angabe der Zeugin, daß die Sichtung in der "Dämmerung" passierte, ist dies zumindest nicht korrekt. Doch dies soll kein "Beinbruch" sein. Das Geschehen erinnert an das Saturday-Night-Fever aufgrund einer Projektion von Lichteffekt-Geräten und deren Reflexion in den vorhandenen Wolken, weswegen jene Wolkenfetzen die scheinbar verrückten Bewegungen ausführten während in Wirklichkeit die Lichtflächen der Scheinwerfer über die Wolkenfetzen wanderten und diese so erscheinen ließen, als würden sie eigenständige Einheiten sein. Der Rest der Wolkenfetzen bleibt natürlich in tiefer Nacht dunkel. Das Lichtspiel als solches wirkt sehr gesteuert, was gerade auch an eine computergeführte Projektion denken läßt, die in einiger Entfernung vom Sichtungsort stattfand, weswegen auch die Einzel-"Objekte" nurmehr die Größe eines Viertel-Vollmonds hatten. Aufgrund der Sicht-Perspektive der schräg an den Himmel projizierten Lichter mag eine verzerrte Erscheinung als "nahezu rechteckig" zustandegekommen sein.

*= Dieses Glücksgefühl in Anbetracht von für die Zeugen außergewöhnlichen Erscheinungen (wenn auch mit 'normalen' Background) ist sicherlich einer eigenständigen Studie ob dieser ungewohnten emotionalen Empfindung auszusetzen. Menschen werden unerwartet und spontan mit einer für sie unerklärlichen Erscheinung am Himmel konfrontiert und schon kommen auch außergewöhnliche und vom Ansatz her nicht direkt nachvollziehbare Gefühle hoch. Sind UFO-Sichtungen in diesem Moment fast soetwas wie "biblische Wunder" für die Zeugen..?

Ausgerechnet über Marburg:
UFO am Wohnsitz der Ex-GWUP-Präsidentin?

In der Nacht vom 18.auf den **19.3.1994** wurde der Wohnort von Frau Prof.I.Oepen, der Ex-Präsidentin der GWUP, von einem UFO heimgesucht, natürlich von ihr unbemerkt. Der 1961 geborene Betriebsschlosser Thomas H. stellte uns seine Beobachtung mit den Grüßen "Love + Peace" zur Verfügung. Um 2:45 h zog er die Vorhänge im Schlafzimmer zu, als er eine selbstleuchtende Erscheinung, etwas größer als ein Stern sah, die sich am SO-Himmel befand und in deren Umfeld er keinerlei astronomische Körper (Auffälligkeiten) ausfindig machen konnte. Das Lichtgebilde stand ziemlich hoch und wurde etwa 8 Miniten lang gesehen und dann auch mit einem Camcorder aufgenommen (hierzu gleich mehr). Es befand sich knapp über einem Baum und verschwand dann hinter diesem, schien dabei einfach zu verlöschen. Das Wetter: leicht bewölkt, trocken, leichter Wind.

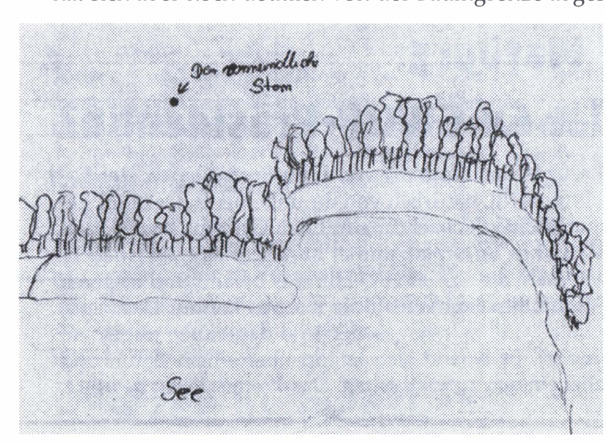
Soweit die vorgeblichen Fakten. Thomas H. hatte ein Video aufgenommen, welches so gut wie nichts hergab, dafür aber gewaltig nachbearbeitet wurde, will heißen: Der kleine Lichtpunkt wurde x-Mal wieder und wieder vom Bildschirm neu gezoomt aufgenommen, sodaß sich daraus total verzerrte und amorphe Lichtgestalten entwickelten, die schließlich bei weitem nichts mehr mit der Realität zu tun hatten. Der Mann zeigte außerdem in diversen Telefonaten ein hochspezialisiertes Interesse an UFO-Trickaufnahmen, wobei er das meiste UFO-Bildmaterial nur lächlend betrachtete und zu einigen "Klassikern" erstaunliche Fachkenntnisse über das "Wie" der Tricks einbrachte. Interessanter Weise verschickte er auch an den Astrologie-Fachmann der GWUP, unserem Freund Edgar Wunder, eine Videokassette, die deutlich ein anderes Material zum Inhalt hatte und ihm auch eine etwas andere Story erzählte (UFO mit eckigen Kanten, die auf dem Wunder-Video nirgends zu sehen sind, aber auf dem an Walter eingereichten Super-Zoom-aufgeblasenem Material). Edgar Wunder und wir sind der Überzeugung, daß das eigentliche "UFO"-Original auf den prominent am Himmel zu jener Zeit erscheinenden Planeten JUPITER zurückgeht. Fast sind wir der Überzeugung, daß dies der Zeuge auch weiß und sich nur einen bizarren Spaß mit uns allen erlaubte. Das Motiv mag sogar 'edler' Natur sein, da der Mann selbst recht skeptisch ist und vielleicht nur die Skeptiker einmal testen wollte.

UFO über dem Raunheimer Waldsee?

Nach einem VHS-UFO-Vortrag von Werner Walter meldete sich der Schüler Frank E. beim CENAP, um seine Erfahrung vom Abend des **28.April 1994** durchzugeben: "Bis zu diesem Tag stand ich der ganzen Sache (UFOs) eher nüchtern gegenüber.... Nun zur Schilderung des besagten Abends: Es war ein ganz klarer Abend, keine Wolke war am Himmel. So gegen 21:30 h entschloß ich mich, den Abend bzw die Nacht draußen zu verbringen. Ich fuhr also zum Raunheimer Waldsee und legte mich mit meinem Schlafsack direkt unten an den See. 6 -7 Kilometer hinter mit liegt der Frankfurter Flughafen und vor mir konnte ich ungefähr in Richtung Wiesba-

den/Mainz, noch näher Hochheim, schauen. Zur Lage des Wandsees kann ich sagen, daß er ganz von Wald umgeben ist und ein Stück tiefer als die Umgebung liegt. Ab 21:45 h habe ich also an diesem See gelegen und mir die Sterne angeschaut.

Ich habe wie immer nur den Großen Wagen entdeckt, aber doch noch versucht aus den anderen Sternen irgendwelche Sterne bzw Sternbilder zu erkennen. Kurz gesagt, ich habe sehr intensiv in den Himmel geschaut. Dabei ist mir dann der Stern, um den es mit geht, aufgefallen. Er befand sich nämlich relativ nah am Horizont. Näher als alle anderen Sterne dieses Abends. Er hat sich aber noch deutlich von der Baumgrenze abgesetzt. Auffällig war auch seine Helligkeit, die größer war als die der anderen und das obwohl er in einem Bereich am Himmel war, der ansich schon recht hell ist. Da er so flach am Horzont stand, hat er sich auch im See gespiegelt. Das ist insofern für mich wichtig, daß ich mit 100%iger Gewißheit sagen kann, daß er sich in der Zeit von 21:45 h bis ca 22:15 h nicht bewegt hat. Ich konnte ihn im See nur durch ein Büschel hohen Gras sehen und das war die ganze Zeit so. Ich habe diese 30 Minuten nicht die ganze Zeit auf diesen Stern gestarrt, sondern immer wieder auf ihn geschaut, weil er so auffällig war. So gegen 22:15 h begann er dann sich gleichmäßig zu bewegen. Die Flugbahn war ebenso gradlinig in Bezug auf seinen Abstand zur Baumgrenze. Wie lange die ganze Sache gedauert hat kann ich nicht sagen, da ich viel zu geschockt war, um einen genauen Zeitraum festzumachen bzw auf die Uhr zu gucken.



Definitiv kann ich sagen, daß der Stern nachher *nicht mehr da war*, wo er gewesen ist. Seltsam fand ich sofort, daß das Objekt erst stand und sich dann bewegte. Er nicht blinkte wie es Flugzeuge normalerweise tun. Er sich auf einer Strecke bewegt hat, die Flugzeuge nicht benutzen. Die Einflugscheneise zum Flughafen geht normalerweise direkt über Raunheim und den benannten See."

➡ Nachdem die ersten Informationen telefonisch an uns vermittelt wurden, erhielten wir den schriftlichen Bericht von Frank E. Hiernach verschickten wir unseren spezialisierten Fragebogen, um Detailangaben zu erhalten und die Beständigkeit der Angaben zu prüfen. Dies ist ein Vorgang, der zu unser Erfassungsmethotik gehört und von allen Sichtungsermittlern angewendet wird, um die Kontinuität der Darstellungen zu prüfen.

Aufgrund der Fragebogenangaben erfuhren wir, daß die Beobachtung auf dem FKK-Teil des Raunheimer Waldsee´s stattfand und die Erscheinung selbstleuchtend war, eigentlich aussah wie ein heller Stern ("weißgold"), nur etwas heller. Wir erfahren zusätzlich, daß der helle Stern dann in ein paar Minuten auf den Frankfurter Flughafen zuflog und in dessen Lichtaura verschwand. Was sich zunächst als ein ganz toller Fall anhört, zerbricht dann, wenn man sich die astronomischen Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Observation vergegenwärtigt. In der richtigen Höhe und in der korrekten Richtung stand zu diesem Zeitpunkt der prominente Nachbarplanet JUPITER in absteigener Lage. Der Zeuge hat die Erscheinung nicht beständig im Auge behalten, sondern immer mal wieder während der 30 Minuten hingeschaut. Die Erscheinung war knapp über den Bäumen zu sehen, sodaß natürlich davon auszugehen ist, daß der JUPITER inzwischen hinter den Bäumen untergegangen ist und dann beim neuerlichen Blick ein Flug-

zeug mit seinem Scheinwerfer aus der selben Richtung kam, um den Frankfurter International Airport anzusteuern, genauso wie beschrieben.

Mallorca - ein Urlaubs-UFO

Die Berlinerin Herta R. (Jahrgang 1926) meldete an unseren Regionalermittler die Observation einer für sie ungewöhnlichen Erscheinung während des Urlaubs in Paguera auf Mallorca während des 2. bis 15.September 1994. Der Bericht ist kurz und knapp. Bei einem Abendspaziergang im Garten des Hotels *Galotzo* fiel "mir über dem Meer ein sehr großer Stern auf und ich machte meine Bekannte darauf aufmerksam. Sie meinte aber, es sei auf keinen Fall ein Stern sondern eher etwas wie ein Flugzeug. Das Objekt haben wir nur an einem Abend beobachtet, Schiffe oder Flugzeuge waren nicht zu sehen und zu hören. Der Ort Paguera lag unter uns und wir hatten einen freiem Blick aufs Meer."

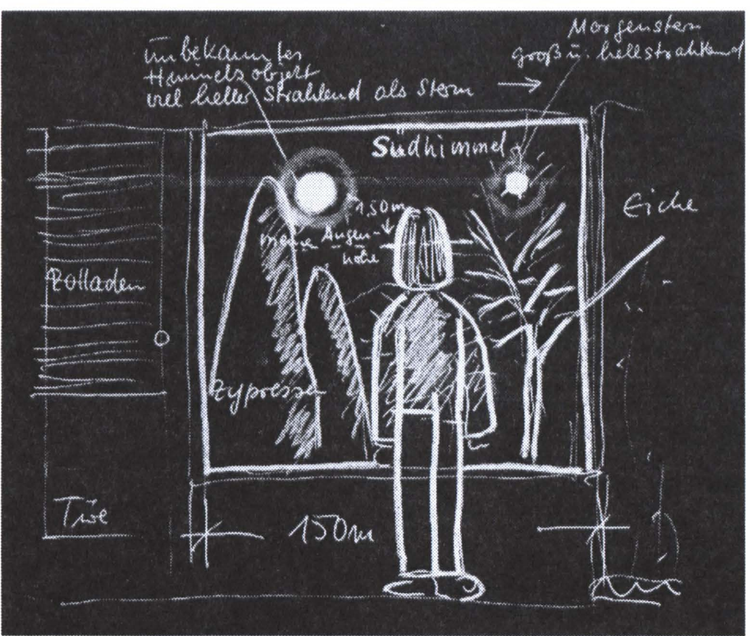
Die exakteren Daten sind alle nicht mehr in Erinnerung und die nachfolgenden Detailangaben mit einem Fragezeichen zu versehen. Datum mag der **10.September 1994** gewesen sein, Uhrzeit 20 h und die Sichtungsdauer vielleicht 30 Minuten. Die Erscheinung wird auf vielleicht 500 Metern Entfernung eingeschätzt, stand aber ruhig sicher im Südwesten, nicht ganz in halber Höhe. Das Wetter war klar, trocken, windstilll, mehr als 20° C. Die beiden Damen gaben die weitere Beobachtung dann auf, obwohl das Licht (verglichen übrigens mit dem des Mondes) noch am Himmel stand. Ansonsten war noch kein wirklicher Stern am Himmel zu sehen gewesen. Die Dame hat inzwischen ein Buch von Erich von Däniken gelesen, ist ansonsten aber recht skeptisch.

Um angegebenen, aber recht unsicheren Sichtungszeitpunkt müßte der zunehmende Mond in der Sichtungsrichtung absteigend und knapp über dem Horizont gestanden haben. Frau R. jedoch ist sicher, daß der Mond nicht zu sehen gewesen war, also muß die Sichtungszeit später gewesen sein. Leider entfallen auch Jupiter und Venus als Erklärung, da diese zusammen mit dem zunehmenden Mond bereits untergegangen waren - diese drei himmlische Gesellen haben in jenen Tagen wie an der Perlenschnur nebeneinander aufgereiht und schräg zueinander versetzt in der Dämmerungszeit ein beeindruckendes Himmelsschauspiel am Horizont abgegeben. Unser Fall hat damit jedoch nichts zu tun, ausnahmsweise einmal. Verlegt man den Sichtungszeitpunkt um nur eine Stunde nach hinten, also z.B. auf 21 h oder 21:30 h, dann taucht prominent in der fast richtig angegebenen Richtung und auf jeden Fall in der richtig angegeben Höhe der Planet Saturn am Südost-Himmel auf. Es ist wohl vertretbar diesen Planeten als Verantwortlichen für die Objekt-Erscheinung dieses Falls zu kennzeichnen.

UFO ist IFO, aber IFO ist UFO!

Nachfolgender Fall hat uns verblüfft, ja wirklich. Hauptzeugin ist Frau Ursula P. aus Mosbach-Waldstadt, die uns eine Sichtungsserie meldete, die den Zeitraum 17.Januar 1995 bis 10.Februar 1995 umfaßt. Nebenbei: Fam. P. hatte einmal auf der nächtlichen Heimfahrt von Heilbronn nach Mosbach (30 km Entfernung) gleich nach der Ausfahrt Heilbronn tanzende Lichtscheiben am Himmel gesehen, die sich dann erst nahe Mosbach als die Lichtstrahlen einer Discothek entpuppten. Aber dies ist nur eine Randnotiz, kommen wir zum eigentlichen UFO-Geschehen zurück (auch wenn für unzählige andere Menschen derartige Lichteffekte auf jeden Fall authentische UFOs darstellen). Doch nun hören wir Frau P. zu:

"Am **17.Januar 1995** rief mein Mann mich und unsere beiden 15jährigen Töchter morgens um 7 h ans Fenster, um uns am südöstlichen Himmel einen intensiv leuchtenden Stern am glockenklaren Himmel zu zeigen. *Das unbekannte Himmelsobjekt stand in einiger Entfernung östlich des Morgensterns.* Andere Sterne waren an diesem Morgen nicht mehr zu sehen. Mein Mann, ein



sehr realistischer und nüchterner Mensch meinte, daß er noch nie solch einen leuchtenden Stern gesehen hätte und deswegen fast an ein UFO glaube.

Ich habe nun in den folgenden Tagen stets um die gleiche Zeit den Himmel betrachtet, es war aber ständig bewölkt. Später, als wir über dieses Thema mit unserer erwachsenen ältesten Tochter sprachen, sagte diese, daß sie einmal auf der Heimfahrt von Heidelberg nach Mosbach über dem nahe gelegenen AKW Obrigheim eine riesengroße orangerote Leuchtkugel, etwa so groß und ausschauend wie eine untergehende Sonne, schweben gesehen hat."

Wie wir sehen sind Beobachtungen von außergewöhnlichen Himmels-Phänomenen in deutschen Durchschnittsfamilien gar nicht mal so selten und werden auch intern diskutiert. Was das schwebende "riesengroße" (weil auffällig und so groß [relativ] wie etwa die untergehende Sonne) orangerote Leuchtkugel-Objekt gewesen sein kann liegt fast schon auf der Hand: Ein in der Nähe hochgelassener Miniatur-Heißluftballon, der schon ganz gehörig so ausschaut wie ein roter Sonnenuntergang - gelegentlich wird ein solcher Ballon auch als von der relativen Größe eines Vollmonds am Himmel dargestellt. Übrigens haben Mond und Sonne den relativ (scheinbar) gleichen Durchmesser am Himmel. Doch kommen wir zur Observation vom 17.1.95 zurück. Aus dem Fragebogen erfahren wir einige zusätzliche Details von Bedeutung: Die beiden Objekte (UFO und Morgenstern, VENUS) verblaßten gegen 7:15 h in der Morgenhelligkeit. Einige Zeit später hatte sich die astronomische Situation freilich verändert und so sah die Dame nach Abzug der Schlechtwetterfronten nur noch den Morgenstern "und ein paar schwach leuchtende Sterne". Nochmals betont Frau P. eine solch extrem hell leuchtende Himmelserscheinung, die dazu noch unbeweglich an der selben Stelle stand, niemals wieder gesehen zu haben. Damals war die Observation zeitweise auch durch das reihum gehende Fernglas (9x63) gemacht worden, was aber in diesem Fall zu keinerlei besonderen und zusätzlichen Erkenntnissen führte - scheinbar war das Instrument ausnahmsweise richtig justiert.

Die Beobachterin fertigte uns auch eine Skizze an, welche ihre Sicht auf das Ereignis verdeutlicht. Um der Sache ein Ende zu bereiten: Hier liegt ein wohl absolut seltener Irrtum vor, wie jegliche astronomische Berechnung zeigt. Der von Fam. P. erkannte "Morgenstern" Venus war das eigentliche "UFO", direkt daneben stand rechts der angenommene "Morgenstern" - in Wirklichkeit der Großplanet Jupiter. Verrückte kosmische Welt, aber durchaus verständlich. Es gibt keinerlei Grund sich deswegen amüsiert zu geben, sondern es sind einige ernsthafte Überlegungen notwendig in Anbetracht dieser durchaus ernstgemeinten UFO-Meldung.

Über den Baumwipfeln bei Ried (Fulda)

Sebastian G. lebt in Ried, Landkreis Fulda. Er wurde 1981 geboren und ist Schüler, der sich via Fachliteratur und einem eigenen Kleinteleskop mit der Astronomie vertraut macht, gleichzeitig aber schon etwa 10 UFO-Bücher gelesen hat Am **22.März 1995** fuhr er gegen 20 h mit seiner Mutter von Ried in Richtung Schmalnau auf der L3458. Sein Bericht: "Plötzlich fiel uns noch bevor wir Ried verlassen hatten ein heller runder Gegenstand auf, der nach unserem Ermessen über den Wipfeln des Schmalnauer Waldes stand. Der Gegenstand hatte eine warme helle Farbe, vielleicht etwas rötlich und blieb zitterend auf der gleichen Stelle, wir fuhren aber weiter. Nach ca 5 Minuten fuhren wir wieder zurück und sahen den Gegenstand erneut. Er hatte seine Position nun etwas geändert und schwebte nun mehr links. Dann nach 15 Minuten versuchte ich von unserem Haus aus (der besagte Wald liegt in Blickrichtung von unserem Haus) den Gegenstand erneut zu beobachten, er war nun verschwunden. Bei diesem Gegenstand konnten wir kein Geräusch vernehmen. Es konnte sich nicht um eine Disco handeln, da es in der Umgebung keine gibt, und nicht um einen Lichtstrahl von einer Lasershow oder um das Licht von einem Sportplatz, da es dort keinen Sportplatz gibt und auch wir keinen Lichtkegel sahen."

Angeblich soll die Erscheinung in mittlerer Höhe am Himmel gestanden haben, in der Skizze ist sie jedoch knapp über den Bäumen zu sehen. Wetter: Himmel war klar, Wetter war diesig und es hatte leichten Wind. Das Licht hatte Ähnlichkeit mit einem Suchscheinwerfer an einem Hubschrauber, also mal wieder eine der bekannten Lampen am Himmel. Nun hat sie auch die halbe (scheinbare) Vollmondgröße. Der Junge spricht schnell vom Gegenstand, obwohl er nur eine Lichterscheinung auf der Hin- wie Rückfahrt gesehen hat, die besonders auffällig war. Im zweiten Anlauf via Fragebogen hatte sich die Erscheinung jedoch *nicht bewegt*. Richtungsangabe: Osten. Das Argument "gibt keine Disco da, also kann es auch keine Lichtshow von dort gewesen sein", zöge sowieso nicht, da die Projektionen der Sky Tracker-Lichteffektmaschinen bis in 25-30 und mehr Kilometer Entfernung sichtbar sind. Aber dies ist sowieso nicht der Punkt in der Geschichte! Die rötliche Einfärbung ließ uns eines Verdachts wegen das Astro-Programm anwerfen und siehe da, zu jener Zeit stand am Osthimmel der rote Planet MARS prominent am Himmel, wenn auch natürlich ansteigend, aber wie schon erklärt war das Wetter diesig, sodaß natürlich kein Problem damit besteht, davon auszugehen, daß hierdurch die Sicht erheblich vermindert wurde und die Lichtstärke des Mars einen "Dämpfer" erhielt, sodaß er nicht mehr so auffallend erschien, parallel einher stieg er weiter am Himmel empor, sodaß sowieso die Auffälligkeit abnimmt.

Der untergehende Tennisball von Dresden

Frau Gretel H. aus Dresden ist schon eine recht betagte Dame und gehbehindert. Sie schilderte uns ihre Wahrnehmung vom Abend des **10.August 1995** inmitten der Stadt. Gegen 23 h sah sie "so groß wie ein Tennisball" über dem gegenüberliegenden Haus eine Lichterscheinung am Himmel, die sich im Zuge der Zeit vom Südwesen her gegen Westen langsam absenkt und gegen 23:20 h dann an diesem künstlichen Horizont verschwunden ist. Der "sehr helle Punkt" stand eigentlich immer still, aber wenn die Dame dann nach fünf Minuten mal wieder hinschaute, war er ein Stückchen weitergewandert und immer tiefer gekommen. "Eine Farbe habe ich nicht erkannt, es leuchtete einfach wie ein sehr, sehr heller Stern. Mir war es unheimlich, da ich in dieser Größe noch niemals so einen Stern gesehen habe. Ein *Sputnik* war das nicht, denn die bewegen sich ja über den Himmel dahin. Der 'Tennisball' ging ganz, ganz langsam hinter dem Hausdach runter. Sterne funkeln in der Luft, doch das Objekt blieb ganz ruhig, mir was es unheimlich. Auch gab es keinerlei Motorengeräusche von sich. Ein Flugzeug blinkt doch, doch für

S. West West

Das Hausdach meines gegenüberstehenden Hauses.

ein Flugzeug war das Licht viel zu groß. Ich dachte fast, ich träume!", schilderte uns die Dame das Geschehen.

Leider war es unserer Melderin nicht möglich den Fragebogen auszuarbeiten, "dies ist mir zu viel, wissen Sie ich bin schon fast 90 Jahre alt" und retournierte ihn unausgefüllt. In diesem Fall war es jedoch kein 'Beinbruch', da auch so alle Daten bereitstanden, um via Astro-Programm genau einzukreisen, wer nun da am Himmel gerade genauso niederging: Unser kosmischer Nachbar, der Riesenplanet Jupiter. Erstaunlich in diesem Fall ist die genaue, exakte Darstellung der Position, des naturgegebenen und nicht abweichenden verstandenen Verhaltens des Himmelskörpers und dann die Lebenserfahrung unserer Beobachterin, weswegen erst recht verwunderlich ist, weswegen sie den Jupiter als ein unheimliches Himmelsobjekt der unerklärlichen Art erfuhr.

Herr Walter, können Sie mir das erklären?

Wolfschlugen ist im Großraum von Stuttgart angesiedelt. Nach einer RTL2-Sendung ("Die Redaktion") meldete sich Frau Annemarie Z. (Jahrgang 1932, Hausfrau) bei der deutschen UFO-Hotline von Werner Walter. Das Geschehen ist fast schon ein Parallel-Fall zur Sichtung von Melanie S. aus Ladenburg vom 28.Mai 1995 (siehe CR 225, S.20ff). Seit geraumer Zeit sehe sie am abendlichen Himmel immer mal wieder ein seltsames Gebilde, begonnen hatte alles am **13.März 1996**:

"An diesem bewußten Abend fiel mir ein verhältnismäßiger großes Licht, für mein Gefühl recht nahe, am Himmel auf. Durch die sehr fremden Bewegungen unerklärlich für mich, denn ich wußte sofort, es ist kein Flugzeug, kein Hubschrauber, auch nicht der hier ab und zu für eine Stuttgarter Brauerei herumziehende Reklame-Zeppelin (dann schaut er eher aus wie eine 'leuchtende Zigarre'). Es war ein Hin und Her, mal größer mal kleiner und bewegte sich wie in einem abgesteckten Rechteck. Am nächsten Tag dasselbe. Ich rief die verschiedenen Sternwarten in Stuttgart an und das Planetarium und man machte mir alle möglichen Vorschläge was es sein könnte - Laservorführungen in Stuttgart, Flugzeuge, Hubschrauber, der Reklame-Ballon, aber das hatte ich für mich ja schon alles abgehakt. Naja!!! Dann habe ich versucht etwas an der Universität Stuttgart zu erfahren. Ein Professor meinte, ich solle mich an die BILD-Zeitung wenden, die hätten die besten Möglichkeiten. Habe ich gemacht, aber die haben mich total falsch verstanden. Danach habe ich bei der Flugsicherung gebohrt, wo man mich genauso ablaufen ließ. Dann bin ich zum neuen Tower des Flughafen Stuttgart persönlich hin und erzählte wieder meinen Spruch. Der zuständige Herr sah mich ein bißchen verständnislos an und meinte, er hätte nichts bemerkt. Auf meine Frage, ob soetwas nicht auf dem Radarschirm erscheinen muß, zumal wir dort noch in der Einflugschneise vom Flughafen liegen, sagte er aus dem Stehgreif heraus: Da war nichts! Dieses Desinteresse war für mich unverständlich, ich als Laie gehe also zum sogenannten Fachmann um die Erklärung für Dinge zu bekommen, die sich monatelang über einem

am Himmel abspielen und werde dann als spinnerte Hausfrau abgetan und bekomme nur dumme Antworten.

Durch Zufall entdeckte ich dann in einem Regionalblättchen einen Artikel über Prof.Kröplin und seine Arbeit mit dem Solar-Luftschiff. Sofort habe ich dort angerufen und er kam mit einem kleinen Operngläschen und war für meine Begriffe viel zu kurz da - das Licht stand jetzt am Himmel, hatte wohl Pause. Das wars mal wieder. Er versprach, sich nochmals zu melden, ob er etwas herausfindet oder nicht. Aber das hat er wohl 'vergessen'."

Es ist immer wieder überraschend, mit welchem Aufwand sich ehrliche Zeugen bemühen, Hilfestellung von Offiziellen zu erfahren. Es ist eigentlich immer so: Will man ohne Paragraphen unterm Arm etwas von öffentlichen Behörden oder Einrichtungen, steht man grundsätzlich dumm da. Im Falle UFO ist dies freilich noch schlimmer. Dies sorgt für Frust bei den Beobachtern, die sich natürlich für nicht ganz voll genommen fühlen müßen, obwohl sie zumeist objektiv etwas gesehen haben, was sie nicht verstehen. In diesem Fall wäre es dazu noch relativ einfach für die angesprochenen Astronomen gewesen, der Frau zu helfen, man müßte dann aber die Bereitschaft zeigen, zuzuhören. Natürlich wäre auch etwas Erfahrung über die Sichtungsspannbreite verschiedener UFO-Stimulis nützlich, um dieses Wissen zu vermitteln, finanziert schließlich Hansjürgen Köhler unseren Astro-Service. Und zum Glück haben auch schon einige astronomische Einrichtungen positiv reagiert und verweisen in solchen Fällen, Zeugen schlichtweg an unsere UFO-Hotline, wofür für den Angesprochenen an dieser Stelle nochmals danken wollen.

Zurück zu Frau Z. Sie verdeutlichte uns telefonisch wie schriftlich, daß das Lichtobjekt am Himmel in der Ferne "etwas wie ein Stern wirkt" und nur die Annäherung des selben aufgrund seines Helligkeitsausstoßes wie bei einer "Laterne" nahe wirkt. Schon beim Stichwort wie wiederkehrende "Laterne" am Himmel geht uns seit vielen Jahren die Antenne hoch, da bisher bei diesen Darstellungen immer die selben himmlischen Pappenheimer für UFO-Spuk sorgten. Zur Bewertung der Ereignisse gehören immer Informationen, deswegen geben wir einen spezialisierten Fragebogen aus, anhand dessen wir Zusatz-Daten abfragen können, die uns behilflich sein können. Diesen verschickten wir auch an unsere Zeugin in Wolfschlugen. Es gab erste Schwierigkeiten, da die Dame dachte, alle adequaten Fakten eingebracht und vorgelegt zu haben. Da wir inzwischen das Interesse einer Fernseh-Journalistin für eine Boulevard-Magazin am Fall finden konnten, wirkte jene auf Frau Z. nochmals ein, sodaß mit einem Monat Verspätung der Fragebogen doch noch auf den Weg gebracht wurde.

Schließlich erfuhren wir, daß die Beobachtung der "Laterne" immer dann nicht möglich war, wenn der Himmel bewölkt war bzw andersweitig die Sicht zum freien Himmel unmöglich wurde. Die Beobachtungen erfolgten teilweise über Stunden hinweg im Südwesten des Himmels. Zwiswchen Mitte Juni und Anfang September 1996 gab es dann eine Pause, wo unsere Zeugin die Observation schlichtweg einstellte. Es zeigte sich, daß die Frühjahrs-Beobachtungen auf den Planeten VENUS zurückgingen und die Spätjahr-Wahrnehmungen auf den JUPITER. Dies bestätigte sich am 14.10.1996, als gegen 19:30 h am südwestlichen Himmel der Jupiter aufging und brilliant am Himmel funkelte. Sofort rief Werner Walter die Dame an und fragte nach, ob sie ihr UFO jetzt und aktuell am Himmel ausmachen könne. Bingo: Ja, sie bestätigte nach kurzem Blick an den Himmel, daß die von ihr speziell gesehene "Laterne" einzig und allein am südwestlichen Himmel, noch nicht einmal halbhoch stand. Genauso sah es Werner Walter in diesen Minuten auch und alle die zum Himmel schauten hätten es auch sehen können - die Lichtkugel des Giga-Planeten Jupiter. Eineinhalb Stunden später erfolgte nochmals ein Anruf zur Kontrolle. Ja, so die Zeugin, das Licht sei nun weiter am Himmel angestiegen, genauso wie es sich für den Jupiter gehörte. Tatsächlich kamen zu dieser Zeit die ersten weiteren, schwachleuchtenden Sterne heraus, die im Verhältnis zu Jupiter kläglich ausschauten. Tatsächlich stellte sich heraus, daß der Planet bei der Beobachtung nur dann besonders aktiv-leuchtend erschien als er aufging, sobald

er sich dem Zenit näherte verliert er mehr und mehr an Leuchtkraft und fällt immer weniger auf. Der "Laternen"-Effekt kam nur auf, sobald Venus/Jupiter in relativer Horizontnähe erschienen und die anderen himmlischen Mitbewerber noch nicht zum tragen kamen oder das kosmische Umfeld nur schwächliche, weit-entfernte Objekte hergab. Dies ist der Grund, weshalb jene genannten Planeten extrem auffallend und hervorhebend am Himmel auftauchen und deswegen Überraschung auslösen.

Inzwischen hat Frau Z. erkannt, daß die "Sterne am Himmel" auch wandern können und wir erklärten ihre spezielle Sicht des "Wackelsterns" als autokinetische Effekte, welche dadurch entstehen, daß das Auge nie auf längere Zeit stabil auf einen Fleck gehalten werden kann und die Augen-Bewegung bei Betrachten des hellen Punktes vor dunklem Hintergrund die Suggestion von springenden bzw hüpfenden Bewegungen auslöst. Ein subjektiver Bewegungs-Effekt, der in vielen UFO-Fällen dieser Kategorie uns längst bekannt ist. Im Gegensatz zur verbreiteten These, wonach nur UFO-Fans auch sich ihren Wünschen hingeben, muß an dieser Stelle betont werden, daß die Zeugin Z. keinerlei "UFO-Vorbelastung" hat und als normaler Menschen von nebenan eben mit dem für sich subjektiv Unerklärlichem konfrontiert wurde und Antworten darauf suchte - und dabei bei den typischen Anlaufstellen ins Abseits gestellt worden ist. Und dies ist der eigentliche Skandal, weil aufgrund einer solchen unprofessionellen Haltung der UFO-Mythos nurmehr gefördert, als abgeschwächt und entkräftet wird. Dies ist in der Vergangenheit wieder und wieder UFO-Zeugen passiert. Dumm wird es dann nur, wenn UFO-Zeugen sich bei unqualifizierten UFOlogen melden, die auch keine (oder nur beschränkte) Ahnung über die Geschehnisse am Himmel haben, obwohl sie mit wohlklingendem Titel hausieren gehen und überall den Hofknicks erfahren.

An der deutsch-tschechischen Grenze

Mitte April 1995 bekam CENAP ein Schreiben von den tschechischen Kollegen vom Projekt ZARE betreffs einem UFO-Vorfall über der gemeinsamen Grenze, welche von dem tschechischen Luftschutz festgehalten wurde. Die Kollegen von ZARE baten um Mithilfe und so nahm CENAP mit dem Bundesministerium der Verteidigung Kontakt auf. Ereignet hatte sich der Vorfall schon am **5.Mai 1992**:

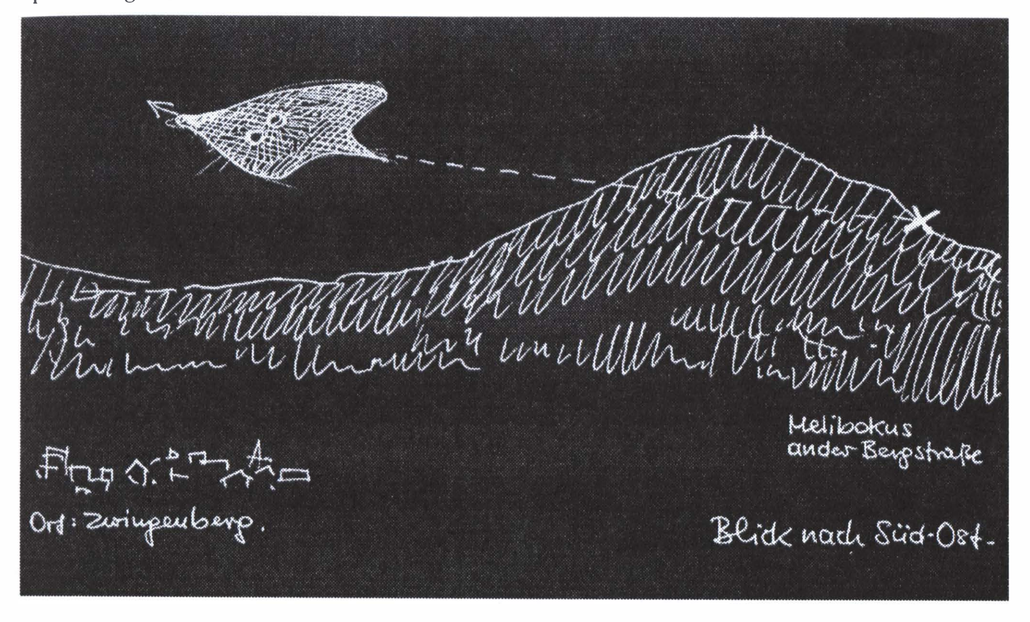
Laut offiziellen Informationen der tschechischen Luftstreitkräfte trug sich nachfolgende Geschichte zu. Am 5.Mai 1992 nach 17:00 h stellte der tschechische Luftschutz ein unbekanntes Objekt über Deutschland fest, das auf die Staatsgrenze zuflog. Zu dieser Zeit wurde jedoch keine Luftbewegung festgehalten. Das Objekt flog in einer Höhe von 2000 m in Richtung 090 mit einer Geschwindigkeit von 200km/h. Zum Überflug der Staatsgrenze kam es um 17:34 h im Raum TRI SEKYRY bei Marianske Lazne. Daraufhin wurde wegen der Luftraumverletzung eine Abfangstaffel gestartet. Das Objekt flog inzwischen in Richtung ca. 085 ins Inland weiter. Die Abfangjäger versuchten ein Treffen mit dem Objekt, was jedoch nicht klappte. Das Objekt wurde optisch nicht identifiziert. Später wechselte das unbekannte Objekt seinen Kurs auf 005 und flog Richtung Norden. Bei der Stadt Nepomysl wechselte es seinen Kurs zur Nechranice-Talsperre, die es östlich passierte. Dann setzte es seinen Kurs Richtung Jirkov fort. Hier verlor es sich vom Radarschirm um 18.14 Uhr. Dadurch wurde die Verfolgung per Radar aber auch per Abfangjäger eingestellt. Es wurde die Polizei verständigt, die überprüfte, ob ein Flugzeug auf dem nahen Flugplatz gelandet wäre, was jedoch nicht der Fall war. Das Ziel wurde festgehalten die ganze Flugzeit hindurch mit eigenen Radiolokatoren auf verschiedenen Frequenzen. Die Luftstreitkräfte halten es für unwahrscheinlich, daß es sich um einen Irrtum oder ein Trugziel handelte. Die meteorlogischen Daten schließen Ballons und Wolken aus. Es ist auch ausgeschlossen das es sich hierbei um ein Flugzeug oder Helikopter gehandelt hat. Bisher fehlt eine logische Erklärung.

Nach dem wir damit das Bundesministerium der Verteidigung konfrontierten, bekamen wir

mit Schreiben vom 4.Mai 1995 folgende Antwort: "In der Sache bedauern wir mitteilen zu müssen, daß in unserem Verantwortungsbereich keine Erkenntnisse oder Aufzeichnungen über den von Ihnen geschilderten Sachverhalt vorliegen. Aufgrund des von Ihnen geschilderten Sachverhaltes ist jedoch davon auszugehen, daß es sich in Ihrem Beispiel um einen nicht genehmigten Flug eines kleineren Flugzeuges handelte, für den den zuständigen Luftraumüberwachungsstellen kein gültiger Flugplan vorlag, was immer wieder vorkommt." Soweit der Erklärungsversuch des Verteidigungsministerium, welchen wir uns anschließen können. Erklärung: **Flugzeug**

Der Fliegende Rochen von Zwingenberg

Der Dipl.-Ing.und Architekt Peter S. aus Mannheim meldete sich nach einem TV-Auftritt von Werner Walter bei RTL2, um von einer Erfahrung seines Freundes Reinhold H. (49) und dessen Lebensgefährtin Erika S. (37) zu berichten, welche Anfang Juli 1991, gegen ca 22:30 h, in Zwingenberg an der Bergstraße gemacht wurde. Die drei genannten Personen sind untereinander als Modellflieger-Kollegen bekannt und schätzen sich sehr. Zu einer früheren Gelegenheit hatte Dipl.-Ing. S. bei einer Geburtstagsfeier in Alsbach (einem Nachbardorf von Zwingenberg) diese Story kundgetan, weswegen sein Sohn und dessen Freunde überrascht erklärten, eine gleichartige Beobachtung von einer älteren Dame aus der Gegend schon angetragen bekommen zu haben. Nach nochmaliger Rücksprache mit seinem Freund bekamen wir durch Peter S. folgenden Report übergeben:



"Zur angegebenen Zeit stand ich mit meiner Frau auf dem Balkon (im 7. und letzten Geschoß) unseres Wohnblockes und beobachtete 1 grelles Licht zwischen den Bäumen des Melibokusgipfels in ca 3 km Entfernung. Wir konnten sehen, daß sich das Licht über den Wald hinweghob und ganz langsam auf uns zukam. Als die Lichter, es waren 2, fast über unserem Haus in ca 50 m Entfernung waren, erkannte ich die Umrisse des Objektes. Die Form war wie ein Rochen bzw Manta, mehr Nurflügel als normales Flugzeug. Die Geschwindigkeit schätze ich so um die 20 km/h und das Objekt war völlig geräuschlos. Wir liefen durch die Wohnung zum entgegenge-

setzten Fenster um den Abflug zu beobachten. Bei gleichbleibender Höhe und Geschwindigkeit verschwanden die Lichter in Richtung auf Pfungstadt-Groß Gerau.

Am nächsten Tag fuhr ich mit meiner Frau zu der Stelle, wo wir die Startstelle vermuteten, ohne jedoch irgendwelche Auffälligkeiten zu entdecken. Weitere Beobachtungen in den folgenden Nächten, mit Foto und Fernglas bewaffnet, waren erfolglos. Die Gesamtdauer der merkwürdigen Beobachtung ging wahrscheinlich 30 Minuten lang. 10 Minuten Anflug - 20 Minuten Abflug. Die beiden Lichter waren sehr hell und auch von hinten genauo so grell zu erkennen. Es gab keinen Lichtstrahl wie z.B. bei Landescheinwerfern von Flugzeugen. Außerdem sind uns 2 kleinere, nicht blinkende Positionslichter in rot und grün aufgefallen. Objektspannweite ca 20 m."

Einige Zeit später erhielten wir auch den ausgearbeiteten Fragebogen von Heinrich R. (Beruf: Fliesenleger) zurück, welcher inzwischen nach Stockstadt umgezogen ist. Hier bot sich vom Originalzeugen ein etwas anderes Detailbild: Nun war es entweder im **September oder Oktober 1992**, auf jeden Fall an einem Freitag, gewesen. Und die Zeit war ca 21 h bis 21:30 h. Witterungsverhältnisse: klar, trocken, windstill. Bewegungsrichtung Süd-Ost nach Nord-West, über die Helligkeitsverhältnisse wußte der Zeuge nichts mehr zu sagen. Hinsichtlich des eigentlichen Gegenstandes mag dies wenig von Bedeutung *in diesem Fall* sein, aber bei einem Vorfall von vielleicht astronomischer Herkunft kann sich dies entscheidend auf die Bewertung auswirken. Merke: Traue niemals ganz einer sogenannten "friend-of-a-friend"-Story, die Spinne aus der Yucca-Palme läßt grüßen. Zunächst muß man wissen, daß der Melibokus von Drachen- und Deltafliegern genutzt wird, was auch den Beteiligten absolut klar ist. Dann besaß der "Fliegende Rochen" sogar luftfahrtsvorschriftsmäßige Navigationslichter in grün und rot. Hier sehen wir einen Artgenossen der Fliegenden Dreiecke aus dem ostbelgischen Eupen vom Abend des 29.November 1989 wieder auftauchen: Einen von einem Abenteurer der Lüfte zurechtgemachten Deltagleiter oder sogar UL (Ultraleicht-Flieger), der am Melibokus startete und der gerade untergegangenen Sonne und dem damit vorherrschenden Dämmerlicht am Horizont entgegenschwebte und für seine eigene Navigation zwei Scheinwerfer an Bord montiert hatte. Der langsame Flug und die relative Nähe beim Überflug, sowie die damit verbundene Geräuschlosigkeit läßt logischer Weise eher an einen Deltagleiter denken. Da das Gebiet auch von amerikanischen Stützpunkten und Wohnsiedlungen durchsetzt ist, kann u.U. sogar ein amerikanischer "Risiko"-Pilot das Ding eingesetzt haben.

Wie Sie sehen, selbst Menschen aus dem "Luftfahrt-Milieu" selbst können sich einmal aufgrund eines ungewöhnlichen und außergewöhnlichen Eindringlings in ihr Gebiet verblüfft die Augen reiben und wissen nicht mehr so recht weiter.

Roetgen, 13.Februar 1995

Über die Sternwarte Bochum bekamen wir nachfolgenden Bericht des Ehepaares L.Löhrer: "Bevor wir ins Bett gehen genießen wir jeden Abend die schöne Aussicht; auch in der Nacht vom 13.-14.02.95 etwa 24:00 h. Ich trat hinter dem zugezogenen Fenster-Vorhang und sah ein starkes Licht etwa in Fußball-Größe am Horizont stehen. Besonders aufmerksam wurde ich, als sich rechts seitlich 4-6 kleine Lichtpunkte bewegten. Die starke Lichtquelle blieb unverändert. Für einen kurzen Augenblick hatte ich den Eindruck, daß die stark leuchtende Kugel über drei Lichtquellen verfügt. Außerdem hörte ich ein leises Fluggeräusch, daß aber meines Erachtens von einem vorüberfliegenden Flugzeug stammte. Ich konnte mir die Beobachtung nicht erklären und zeigte es meiner Frau. Gemeinsam konnten wir das Objekt noch kurze Zeit beobachten. Die kleine Lichtpunkte waren inzwischen verschwunden. Plötzlich setzte sich die Lichtkugel mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit in Bewegung und wurde immer schneller. Noch nie habe ich ein Flugobjekt gesehen, das sich mit dieser Geschwindigkeit fortbewegte. Die Flugrichtung

CENAP REPORT Nr. 238, Januar/Februar 1997

war von unserem Standort von links nach rechts d.h. obwohl das Flugobjekt sich von links nach rechts bewegte leuchtete die Kugel für uns deutlich sichtbar. Während meine Frau weiter beobachtete und später das Fenster wechselte, setzte ich mich mit der Polizeidienststelle Simmerath Notruf 110 in Verbindung, erklärte unsere Beobachtung und bat darum, durch das Fenster Richtung Roetgen den Himmel zu beobachten.

Meine Frau setzte während des Gesprächs ihre Beobachtung fort bis das leuchtende Flugobjekt verschwand. Am 14.Februar setzte ich mich mit dem Militärflughafen Nörvenich - nicht weit von uns entfernt -, einem Nato-Fliegerhorst mit AWACS, sowie mit der Flugsicherung Düsseldorf und der Sternwarte Bochum in Verbindung, die jedoch in der Nacht nichts außergewöhnliches beobachteten. Auch die Polizeidienststelle Simmerath hatte keine weiteren Meldungen erhalten."

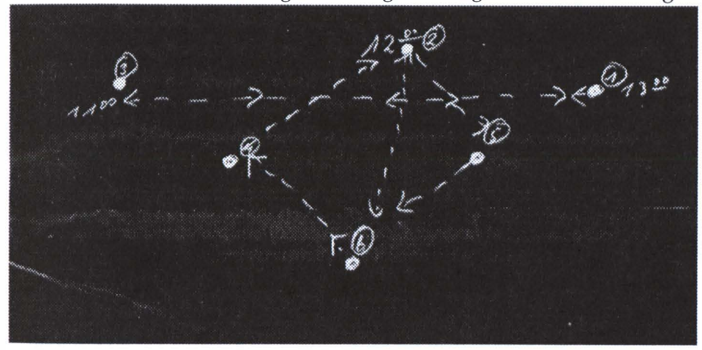
Auf Grund eigener Telefon-Recherchen ergab sich für den Zeitpunkt sowie Ort laut Düsseldorfer Flugsicherung normaler Flugverkehr, welcher von den Zeugen beobachtet worden sein müßte. Wobei die Beobachtungszeit von 5-10 Minuten sehr wohl für ein Flugzeug spricht und die Geschwindigkeit überschätzt sein dürfte. Auch entspricht die Scheinwerfer und Antikollisionsbeleuchtung der Zeugenbeschreibung.

UFO mit Positionslichtern

Herr R.Mützel beobachtete zusammen mit seiner Freundin nachfolgende Phänomene am Himmel von Kamp-Lintfort und schilderte sie uns:

"Ich war am **31.August 1995** zu besuch bei meiner Bekannten. Wir sahen fern. Gegen 21:20 h sah ich vom Sofa aus zwei Positionslichter. Ich dachte mir nichts dabei. Ein paar Minuten später sah ich diese Lichter wieder. Ich stand auf und ging zum Fenster. Ich sah wie die Lichter wieder standen. Ich sagte zu meiner Bekannten, da ist irgend etwas komisch am Himmel. Sie stand auf und kam zum Fenster. Dann gingen wir auf den Balkon, es war 21:26 h. Sie sah auch die Lichter. Wir hörten keinerlei Geräusche. Die Lichter standen auf einer Position 1 Uhr. Plötzlich bewegten sie sich nach 11 Uhr. Nach weiteren Beobachtungen sahen wir auf einmal 6 von diesen Lichtern. Ein Lichterpaar bewegte sich von 12.00 Uhr nach 23.00 Uhr. Es sah aus wie eine Scheibe. Wir sahen von unten blinkende Lichter. Es waren rot, blau und gelblich weiße. Meine Bekannte bekam panische Angst. Mir persönlich war auch etwas komisch in der Magengegend. Ich überlegte ob es vielleicht Flugzeuge oder Hubschrauber sein könnten,konnte aber nicht. Weil ein Flugzeug oder Hubschrauber Schleifen fliegt oder die Lichter am Hubschrauber die Lichter drehen. Danach flogen die Lichter ein Dreieck. Meine Bekannte sagte, daß sie unheimliche Angst hätte. Gegen 21.26 Uhr waren die Lichter, so plötzlich da waren auch wieder verschwunden."

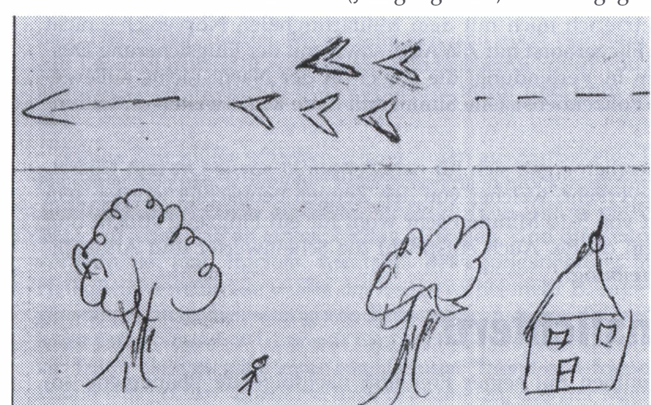
Soweit die Schilderung der Zeugen. Aufgrund der Rückfrage von Hansjürgen Köhler beim Düsseldorfer Flughafen konnte zu dem angegebenen Zeitraum über dem betroffenen Gebiet mitgeteilt werden, das sich zwei Verkehrsflugzeuge sowie zwei Privatjets im Luftraum befanden. Da die Beschreibung der Objekte ziemlich genau auf Flugzeuge zutrifft und auch wenn zuweilen die Beobachter vom Boden aus von ihrer Position und



Perspektive die Flugbewegungen nicht nachvollziehen können, ist die Erklärung dennoch: Flugzeuge.

UFOs beim Gartentorabschließen

Hausmeister Karl-Heinz E. (Jahrgang 1956) schließt gegen 22 h, am **23.9.1995**, gerade in Basdorf (20 km nördlich von Berlin) seine Gartentür ab. Ringsum lauter Laubbäume, sodaß nur wenige Lücken zum ansonsten schönen Sternenhimmel an diesem Abend offenbleiben. "Ich schaute nach oben und sagte noch zu mir 'ein klarer Sternenhimmel'. Auf einmal fliegen da 5 komische Flugobjekte blitzschnell über den Baumkronen von Nord nach Süd dahin. Ich dachte ich spinne, aber das war Wirklichkeit. Ich habe eigentlich nie an solche Flugobjekte geglaubt, auch wenn ich schon ein UFO-Buch gelesen habe", so des Zeugen´s Feststellungen gegenüber unserem Mann in Berlin, Dieter Flack.



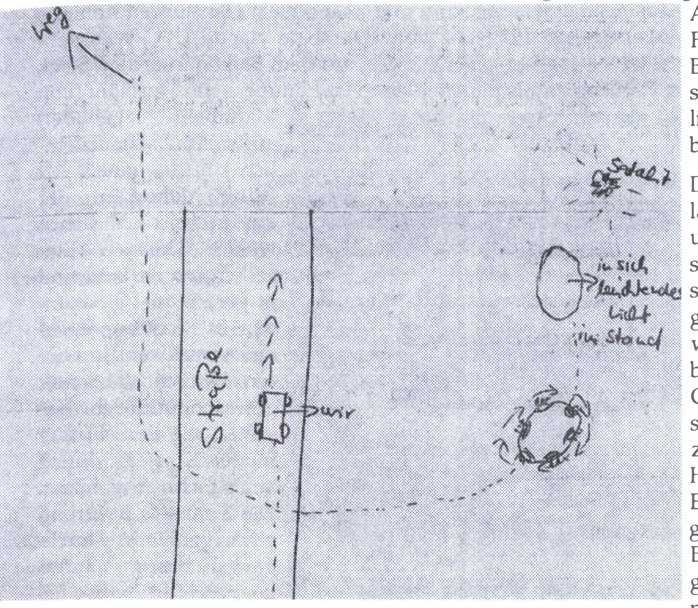
Das Geschehen war in drei Sekunden vorüber; die Formation zog von Nord nach Süd. Die Objekte, von der Größe her eingeschätzt als "kleiner als ein Düsenflugzeug hoch am Himmel", sollen selbstleuchtend gewesen sein und knapp über den Bäumen geräuschlos sich hinwegbewegt haben. Wetter: klar, trocken, windstill. Die Skizzierung der Beobachtung durch den Zeugen läßt irgendwie sofort an einen Vogelschwarm denken, der vom umliegenden Restlicht erhellt und deswegen sichbar wurde. Die Struktur der im Fluge befindlichen Flügel und des Vogelkörpers ist gegeben.

UFO über der Allee der Kosmonauten?

Die Rechtsanwaltsgehilfin Christel S. (Jahrgang 1950) hatten am Ostermontag, den **8.April 1996**, gegen 20:30 h zusammen mit ihrem Mann und der Tochter die *Allee der Kosmonauten* in Berlin-Marzahn durchfahren, als sie auf dem Heimweg von einem Besuch waren. Es war ein klarer, trockener und windstiller Abend, da machte die 10jährige Tochter auf dem Rücksitz ihre Mutter "auf ein außergewöhnlich helles Licht aufmerksam und fragte nach, was das denn sei. Auf den ersten Blick antwortete ich, daß dies das Schlußlicht von einem Kran sei. Dann zweifelte ich jedoch daran, da ein Kran niemals so hoch sein kann. Ich konnte dann meiner Tochter auch keine bessere Antwort geben. An sich war die Sache für mich erledigt, als sich dieses Licht plötzlich in Bewegung setzte und rundherum rote Lichter anfingen zu rotieren. Sie blinkten nicht einfach an und aus, sondern kreisten um das Licht herum." Frau S. bat ihren Mann sofort anzuhalten, öffnete dann die Autotür und schaute hinaus. Das Objekt bewegte sich absolut lautlos, "flog nun im Halbkreis über uns, sodaß ich es nun durch das offene Autoschiebedach beobachtete. Mein Mann fuhr inzwischen langsam weiter. Das Objekt flog links von uns, wurde immer schneller, als es dann ziemlich weit vor uns war, änderte es schlagartig die Richtung nach links und verschwand sofort in der Dunkelheit. Mein Mann glaubt nicht an UFOs, diesen Vorfall konnte er sich jedoch auch nicht erklären."

Die ganze Beobachtung mag vielleicht 10 Minuten angedauert haben und das Objekt selbst

hatte vielleicht 1/4 der scheinbaren Vollmondgröße am Himmel als es dort in mittlerer Höhe operierte. Das Sichtungsgebiet ist ein unbewohntes altes Bahngelände. Die Zeugin frägt sich nun, ob dies ein Hubschrauber gewesen sein könnte, aber aufgrund der Geräuschlosigkeit und des Fehlens eines nach unten gerichteten Suchscheinwerfers verwarf sie diesen Gedanken. Insgesamt vier UFO-Bücher hat sie im Zuge der Zeit gelesen, darunter von Dänikens und von Buttlars. Die Zeugin kennt das Gebiet nicht genau, welches sie bei der Sichtung passierte. Die Meldung kam relativ schnell zu Ohren von Dieter Flack, wobei die Dame immer wieder mal was vom Hubschraubr durchblicken ließ - diese Lösung schien sie irgendwie doch zu beschäftigen. Aber kann sich ein solcher Flugkörper plötzlich lautlos in Bewegung setzen und "sozusagen davonschweben, plötzlich die Richtung ändern und blitzartig verschwinden"?



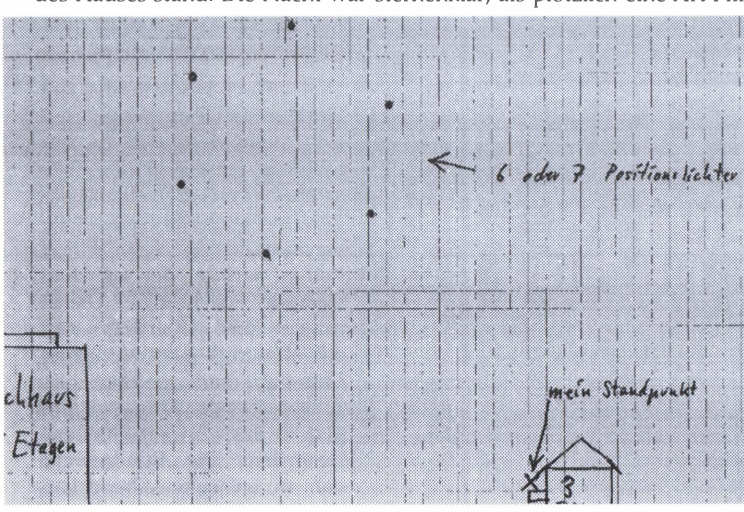
Dieter Flack besuchte das Gelände in der Dämmerungszeit und stellte fest, daß da tatsächlich immer mal Hubschrauber das Gebiet überflogen und auch ein Sicherheitswachtmann von einer Firma befragt wurde, der auf dem Gelände nächtlings Dienst schiebt und Überflüge von z.B. Rettungs- oder Verkehrs-Hubschraubern gesehen hat. Entsprechende Anfragen gingen so auch an verschiedene Behörden. Die Bundeswehr gab an, an jenem Abend keinen Übungsflugbetrieb durchgeführt zu haben. Die Deutsche Flugsicherungs-Regionalstelle Berlin gab sich bedeckt, da derartige Informationen nun dem Datenschutz unterliegen. Was kein Nein und kein Ja ist und uns vor Probleme stellt, wenn sich nun auch Flugüberwachungseinrichtungen unseren Anfragen widersetzen sollten und sich auf Datenschutz beriefen. Dies ließ Dieter Flack aber nicht ruhen und stellte erneut eine dringliche Anfrage, dieses Mal hatte er etwas mehr Glück und die DFS gestand zumindest zu, daß zum "fraglichen Zeitpunkt weder Unregelmäßigkeiten noch andersgeartete Auffälligkeiten zu verzeichnen" waren. Also ein UFO-Target hatte man hier zumindest nicht registriert und damit der zuläßigen Interpretation Raum gelassen, das es normalen Flugbetrieb gab - zu welchem dann auch Hubschrauber gehören.

So stehen wir nun da und geben der Erklärung Hubschrauber eine höhere Priorität als einem Abnicken beim Wort "UFO". Es ist durchaus denkbar, daß die entsprechende Maschine im linearen Anflug aus der Tiefe des (Luft-)Raums heraus der Familie S. quasi gefolgt ist, was den Eindruck eines stehenden Lichts hergab. Zudem muß ein Suchscheinwerfer nicht unbedingt stur nach unten gerichtet sein, wenn eben nichts gesucht wird, sondern als Landescheinwerfer fast horizontal ausgerichtet sein. Als sich die Maschine dann weiter annäherte wurden die roten Anti-Kollisionslichter daran sichtbar, deren Lichter nicht einfach nur blinken, sondern tatsächlich in ihren Hüllen rotieren! Die Annäherung wurde schließlich wieder im PKW auf der Fahrt verfolgt, weswegen u.U. ein hochfliegender Hubschrauber überhört wird. Dies wird durch die Feststellung unterstützt, daß die Dame nicht imstande war abzuschätzen wie hoch das Gefährt war

und es sich selbst bei der größten Annäherung gerade einmal so groß wie 1/4 der Vollmondscheibe zeigte. Das plötzlich abdrehen kann natürlich darauf zurückzuführen sein, daß die Maschine eine neue Flugrichtung nahm und damit der Scheinwerfer von den Beobachter weggedreht wurde und auch die roten Anti-Kollisionslichter durch die Neuarrangierung der Flugrichtung schräg seitlich abdrehte und damit die Lichter verdeckt wurden.

Kreisformation über Weinheim

Fred M. (Jahrgang 1944, Angestellter) meldete uns kurz und knapp nach Hansjürgen Köhler's Premieren-Eröffnungsrede zum Weinheimer Filmstart von **ID4** seine eigene UFO-Wahrnehmung. Es war der Abend des **10.März 1994**, als er gegen 22:35 h, auf dem Balkon in dritten Stock des Hauses stand. Die Nacht war sternenklar, als plötzlich eine Art Flimmern am Horizont (von Mannheim gebildet) auftrat und schon ziemlich hoch eine Art "Ring" daherkam, der aus sechs oder sieben weißen, kleinen Einzellichtern bestand und in gerade mal 3 Sekunden in Richtung Birkenau verschwand, zu hören war nichts weiter gewesen und Schweife hatten die Einzellichter in der Kreisanordnung auch nicht ausgebildet. Die Sicht war aufgrund eines genau in Durchgangsrichtung aufragenden Hochhauses beeinträchtigt, weswegen das weitere Geschehen nicht einsichtig wurde. Wetter: klar, trocken, windstill. Für Herrn M. war "dies ein Flugobjekt wie aus dem Film *Independence Day*" gewesen, nur das es als solches nicht sichtbar war und nur durch seine Positionslichter auffiel. Ach, netter Spaß.

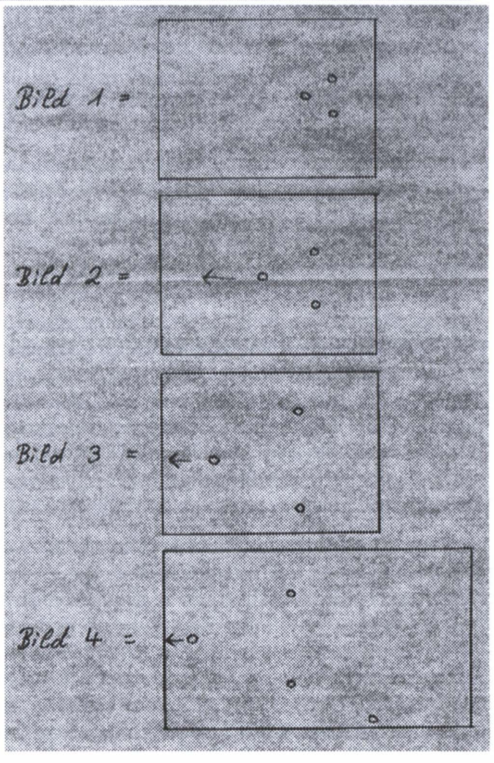


Dreiecksformation über Wolfsburg

Am 29.9.95 hielt Werner Walter auf Einladung der dortigen astronomischen Vereinigung einen UFO-aufklärenden Vortrag an der VHS Wolfsburg. Hiernach meldeten sich zwei miteinander gut-befreundete Damen zu Worte, die von einer seltsamen Begebenheit über dem Ortsteil Wendschott berichteten. Hier weitere Details. Es war der **6.Mai 1995**, gegen 22: 45 h. Frau Marita S. (Jahrgang 1961, Bruf: Altenpflegerin) und ihre Freundin Cornelia V. standen auf der StraOe und betrachteten den wolkenlosen Sternenhimmel: "Uns fielen drei Lichtpunkte auf, die in einer Dreiecksformation am Himmel standen. Die Lichtpunkte waren gleich groß. Die Helligkeit und Größe entsprach etwa der von mittelgroßen Sternen, wie sie von der Erde aus zu sehen sind (Skizze 1). Auf einmal setzten sich die Lichtpunkte in Bewegung. Während des Fluges entfernten sie sich langsam voneinander, die Dreiecksformation blieb jedoch bestehen. Das Dreieck wurde größer (Skizze 2 + 3). Schließlich entdeckte ich noch einen vierten Lichtpunkt, welcher den drei ersten etwas unterhalb in gleichbleibendem Abstand folgte (Skizze 4). Die Lichtpunkte sind *nicht* plötzlich erloschen. Wir verfolgten ihren Flug mit den Augen, bis sie außer Sichtweite

waren.

Die Dauer der Sichtung betrug etwa 30-60 Sekunden. Ich kann allerdingd schlecht schätzen und habe erst hinterher auf die Uhr gesehen. Meine Freundin ist der Meinung, es hätte 1-2 Minuten gedauert. Zuerst dachten wir an den Flug von Satelliten, doch Sie klärten uns ja bereits darüber auf, daß es sich hierbei wohl kaum um solche handeln könne. Um Flugzeuge kann es sich unserer Meinung nach auch nicht gehandelt haben, denn es waren keine Blink- bzw Positionslichter zu sehen."



Anhand des Fragebogens erfahren wir, daß die Bewegung in einer geraden Linie über den Himmel verlief, übrigens rechts unterhalb des Sternbildes der Cassiopeia. Das Wetter war klar, trocken, windstill. Ein Geräusch war nicht zu vernehmen gewesen. Frau S. hat bisher sieben UFO-Bücher gelesen, darunter auch "UFO-Welle über Belgien". Wie auch immer, irgendwie erinnerte sie das Schauspiel an Satelliten oder Flugzeuge. Auch wenn der Durchgang eines Satelliten von Horizont zu Horizont etwa 2 1/2 Minuten beträgt, ist dies allein schon wegen der Sichtungsausrichtung von Süd nach Nord kaum denkbar, ganz zu schweigen von einer derartigen "Satellitentraube", die dazu noch in dafür verhältnismäßig kurzer Zeit "auseinanderdriftet". Einzig und allein die zunächst lineare Annäherung und dann der Durchgang von sehr hoch fliegenden Militär-Flugzeugen (sie waren ja kaum größer als Sterne am Himmel) bei einem Auseinanderstreben der ursprünglich engen Formation ist hier denkbar. In dieser Entfernung fallen nurmehr die großen und dominierenden Landescheinwerferlichter als weiße Lichterscheinungen auf, während die grünen und roten (kleinen, lichtschwächeren) Anti-Kollisions- und Navigationslichter nicht mehr mit dem Auge auflösbar sind. Die Geräuschlosigkeit mag wahrscheinlich auch aufgrund der Höhe und den dort vorherrschenden andersartigen Windbedingungen als am Boden begründet sein.

UFO-Erscheinungen in der Fremde

Gelegentlich kommt es auch schon einmal vor, das sich in Deutschland lebende Ausländer an uns wenden, um ihre UFO-Begegnungen darzustellen, welche sie ehemals in ihrer Heimat hatten. Dazu zählt auch der 1952 geborne Fredi L. (Kraftfahrer), der heute in Troisdorf lebt. Seit Jahrzehnten ist er auf der Suche nach einer Erklärung zu jener Himmelserscheinung, die er und sein Bruder bei Siracusa, Sizilien, an einem Hochsommer-Abend entweder im **Juli oder August zwischen 1963 und 1965** sahen. Na, eigentlich wurden sie sogar 2 mal Zeugen der selben Erscheinung. Das erste Mal "haben wir in der kleinen Stadt Priolo gewohnt und sollten für meinen Vater Zigaretten kaufen. Sobald wir auf der Straße waren mußte ich mich herumdrehen und in den Himmel schauen. In dem Moment begann das Phänomen und ich machte meinen Bruder darauf aufmerksam. Es sah aus wie ein kleiner Punkt am Himmel, der innerhalb von wenigen Sekunden immer größer wurde. Es wurde ca 5 x größer als der Vollmond und bildete sich zu ei-

nem Ring aus und expandierte dann weiter. In der Mitte des Rings bildete sich ein neuer Punkt und dieser wuchs innerhalb des Rings mit der ersten Erscheinung zusammen. Am Ende dieser Phase waren in dem inneren Punkt einige dunkle Zonen oder Flecken, die dem ganzen Gebilde das scheinbare Aussehen von einem Gesicht gaben. Sekunden später begann die zweite Phase und alles verkleinerte sich wieder bzw löste sich auf."

Die zweite Beobachtung verlief eigentlich ähnlich, nur lebten die Leute jetzt 3 km weiter entfernt und die beiden Brüder sahen diese Erscheinung nun vom Balkon der Wohnung aus. Alles lief fast exakt identisch ab. Der Himmel war klar und voller Sterne. In westlicher Richtung, etwa in 45° Höhe, begann sich ein weißer Punkt zu bilden, er wurde immer größer und größer, sah dann aus wie ein Ring und in der Mitte begann sich ein neuer Punkt auszubilden, das ganze wurde dann riesengroß - "ich schätze mehrere hundert Meter". Auch die Mittelerscheinung bildete wieder einige dunkle Flecken aus und nach zwei Minuten fiel die Erscheinung wieder in sich zusammen und verschwand dann. Von einem Flugobjekt kann Fredi L. in Zusammenhang mit diesen Erscheinungen nicht sprechen, sondern von einer geräuschlosen Lichterscheinung, die selbstleuchtend im Übergang zur Dunkelheit des Tages erschien und in Neonlicht-Farben nach Ansicht des Betrachters in zwei Kilometern Entfernung auftrat. Kein Wunder also, wenn der Zeuge an ein ihm unbekanntes Naturphänomen in diesem Zusammenhang denkt, was ja auch durchaus nachvollziehbar ist. Inzwischen hat der Beobachter auch drei UFO-Bücher aus Deutschland gelesen, um nach Antworten für seine Sichtungen zu suchen, bisher ergebnislos.

Doch als erfahrene UFO-Phänomen-Untersucher sind uns derartige Darstellungen nicht ganz unbekannt. Leser des Buches "UFOs: Die Wahrheit" (Autor: Werner Walter, Verlag: HEEL, Königswinter) sollten insbesondere die Seiten ab 176 nochmals aufschlagen und den dortigen Inhalt studieren. Dann kann man gut und gerne einen Vergleich mit den beiden hier dargestellten Observationen einbringen. Alles schaut danach aus, als wäre weit draußen über dem Meer eine Rakete zum Himmel gefeuert worden, welche eine Barium/Sodium-Chemikalie oder dergleichen freisetzte und sofort mit einer weiteren derart besetzten Raketen genährt wurde. Ob dies auf einen wissenschaftlichen Test zurückgeht, wissen wir natürlich nicht, aber es könnte sich auch um eine militärische Testoperation gehandelt haben, die von der französischen Militärbasis in Biscarosse ablief. Da könnte auch der Zeitraum unserer Fälle von Fredi L. hineinfallen, da die Starts von Biscarosse aus ab 1965 anliefen!

Zufällig paßt in das Gesamtschema dieser speziellen UFO-Kategorie auch der nächste Vorfall.

Nochmals: 5.März 1979, Gran Canaria

Sehr selten kommt es vor, das uns UFO-Zeugen erreichen, die als unabhängige Berichterstatter zu bereits erfaßten Vorkommnissen auftreten können. In diesem Fall sogar zu einem "Klassiker" europäischer UFOlogie. Die 1949 geborene Monika S. ist Stewardeß; im März 1979 befand sie sich mit ihrem Mann auf Surfurlaub in Arguineguin, Gran Canaria. Am Abend des 5.März hatten sie eine nette, deutsche Clique aus dem Hotel zu Spaghetti, Salat und Wein eingeladen. Das Hotelzimmer befand sich im 6.Stock und hatte Richtung Südwest Meeresblick. Es war um etwa 20 h, das Wetter brachte eine sternenklare Nacht mit sich, es herrschte absolute windstillle vor und hatte sommerliche 25° Celsius. Frau S. berichtet uns:

"Mein Mann deckte den Tisch auf der Loggia und blickte gen Westen, in Richtung Teneriffa samt Tejde. 'Komm und schu mal!' rief er mich, 'da drüben über dem Tejde steigen komische rosarote Spiralwolken auf!' Ich kam herangeeilt und sah die komischen rosaroten Spiralwolken über Teneriffa´s Tejde aufsteigen. 'Wird schon irgendetwas sein' sagte ich desinteressiert, weil er mich aus der emsigen Spaghettiproduktion herausriß. Die Clique, sechs Personen, trudelte ein und machte es sich auf dem Balkon gemütlich. Dann fiel der Strom aus - auf solche kleine Tragödien ist man auf den Canaren stets gefaßt, man hat in allen Schubladen Kerzen liegen. So auch

wir. Das Spaghetti-Candelight-Dinner konnte beginnen, doch einer der geladenen Gäste fehlte noch. Auf einmal stürzte der Fehlende ins Appartment, rannte auf den spaghettidampfenden Balkon und zeigte mit langem, ausgestrecktem Arm in Richtung Teneriffa. 'Was ist das?' Seine Stimme überschlug sich vor Erregung. Alles blickte nach Westen und vergaß die heißen Spaghetti.

In schlingernder Bewegung kam ein helblau/rosa-farbiges Flugobjekt auf uns zu. Vielleicht 200 m hoch schwebte es über dem stillen, schwarzen Meeresspiegel auf uns zu. Lautlos! Hinter sich ließ es einen magnesiumhellen, birnenförmigen Lichtschweif liegen. 'Was ist das?' fragte mein Mann in purer Ergriffenheit. 'Ein UFO' sagte ich schlicht und dachten, aha, daher die rosefarbenen Spiralwolken vorhin, das war wohl der Startvorgang. Gebannt beobachteten wir das undefinierbare Flugobjekt in seiner schlingernden Bahn. Hellblau/rose peilte es uns an, die geräuschlose, helle Austriebsluft ließ unsere sonnengebräunten Gesichter fahl und bleich erscheinen. Atemlos und stumm vor Staunen verfolgten wir die kommenden Sekunden. Wir hielten uns gegenseitig die Hände, zwickten uns die Arme und blieben sprachlos. So etwas hatte noch nicht einmal mein Mann als Pilot am hohen Himmel erlebt! Als letztes Mal ein Meteor am Flugzeug vorbeistrich, hielt sich die Euphorie der Crew dagegen in Grenzen. Aber dieses Schauspiel war ohnesgleichen! Ergeben warteten wir auf die totale Kollision mit uns, zogen die Köpfe ein - welch sinnloses Unterfangen, das ist dasgleiche, wenn sich ein Passagier beim Absturz eines Flugzeugs an den Sitzlehnen festhalten würde- und warteten auf das Ende.

Wie ein Wunder klickte sich die bleu/rosé-farbene Zugmaschine von ihrem gleißend-hellen, birnenförmigen Lichtschwanz ab und stieg vor unseren Augen senkrecht in den sternenfunkelnden Südhimmel hinauf. Ein paar Sekunden später sah es selbst wie ein kleines Sternchen aus. 'Wo ist es jetzt' fragte einer unserer Gäste. Ich antwortete fasziniert, aber trocken und mit einer gewißen Saloppigkeit: 'Beim Jupiter.' Nun schrien alle durcheinander: 'Wahnsinn, das kannst Du keinem erzählen!' - 'Die halten Dich alle für verrückt!' - 'Ein Glück, daß wir neun Leute sind, das glaubt Dir sonst kein Mensch!' - 'Das war kein Flugzeug!' - 'Ein Flugzeug macht Krach!' - 'Das war auch kein Starfighter!' - 'Starfighter fliegen nachts hier nicht herum!' - 'Hier hat´s schon öfters UFOs gegeben!' - 'Das weiß jeder, aber keiner gibt´s zu.' - 'Und keiner glaubt´s.' - 'Jetzt glaub ich´s!'

Der spanisch-canarische Rundfunksender unterbrach seine Flamencosendung und erzählte in knappen Worten über die Beobachtung eines gesichteten UFOs. Das mußte wohl unseres gewesen sein, falls in der Zwischenzeit nicht einweiteres unserem gefolgt war. Man weiß ja nie, in welch gebündelter Form die außerirdischen Knaben auftreten. Unsere Kerzen am Tisch brannten sinnlos vor sich hin, denn das vom UFO zurückgelassene Licht erhellte die ganze Insel und glich den Stromausfall aus. Das vergessene Licht lag noch weitere Stunden leuchtend auf dem Meer, bis es sich windlos schließlich auflöste. Am nächsten Tag entdeckten wir in der mageren BILD-Ausgabe für das Ausland doch glatt einen Dreizeiler über unser UFO! Einige Zeit später brachte mein Mann aus London ein englisches Sachbuch mit nach Hause. Fotogen auf einer Doppelseite zeigte sich unser UFO in bleu/rosé, in absolut wahrheitsgetreuer, unretouchierter Abbildung. So wie wir es in natura erlebt hatten. Mit exakter Beschreibung des Hergangs, mit identischem Datum. Wir sind nicht allein in diesem Kosmos, welch ein Trost!"

Wie Sie wissen ist dieses Ereignis von uns im CR oftmals abgehandelt und auch die Erklärung vorgestellt worden. In Werner Walter´s Buch **UFOs: Die Wahrheit** (erhältlich im Buchhandel, HEEL-Verlag, Königswinter) fand der "Klassiker" ebenfalls Einzug und Erklärung. Der Start einer von einem U-Boot abgefeuerten Rakete mit einem Barium/Sodium-"Sprengkopf" und die Freisetzung dieser Chemikalien in der Hochatmosphäre war Ursache für das Geschehen. Doch bisher hat sich keine Nation dazu bekannt, obwohl die ehemalige UdSSR in starkem Verdacht steht. Diese Erklärung haben wir nicht irgendwie "ausgebrütet" oder via "Glücksrad" ermittelt, sondern ist das Ergebnis der computergestützten Analyse von GSW (wo anhand des Fotomate-

rials der Raketenkörper sichtbar gemacht werden konnte) und der Erkenntnisse führender spanischer UFO-Forscher. Die Berichterstattung von Frau S. macht darüber hinaus erstmals deutlich, daß der Zwischenfall deswegen nicht offiziell eingestanden wird, weil deutlich ein teilweises Versagen des Raketenabschußes stattfand (Schlingern des Startgeräts) und damit schon fast eine Bedrohung der Sicherheit der zufälligen Zeugen auf Gran Canaria einherging. Dies ist eine Situation, zu der sich niemand bekennen will.

Spanien: Alicante´s drei Lichter

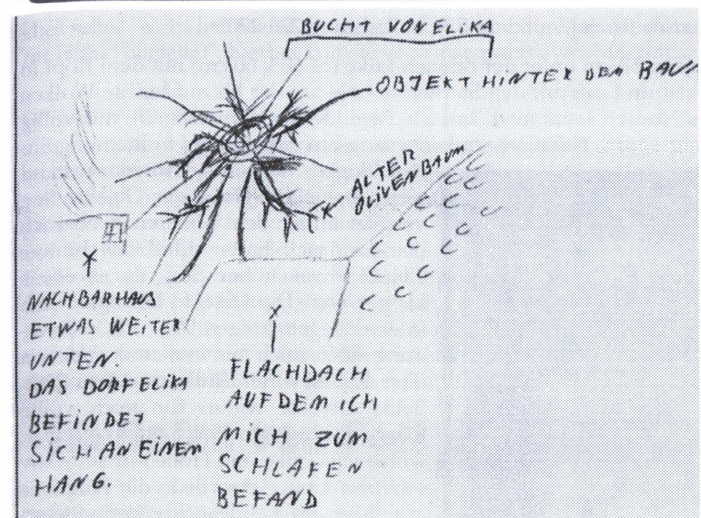
Der Pilot und Fluglotse Dieter J. aus Mönchengladbach (Jahrgang 1947, Arbeitgeber ist die Bezirksregierung Düsseldorf, dortiges Luftfahrtdezernat) ist im **August 1983** im spanischen Torrevieja, Alicante, auf Urlaub gewesen. In der abendlichen Dämmerungszeit "beobachtete ich von der Terrasse meines Bungalows eine helle ovale Scheibe am Himmel, einer Wolke ähnlich. Bei gezieltem Anblick durch ein Fernglas, welches mit mein Nachbar ausgeliehen hatte, konnte ich 3 kreisrunde starke Lichter erkennen. Eine Materie war nicht erkennbar, vergleichbar also wie wenn man in der Nacht in Autoscheinwerfer blickt. Nach ungefähr 20 Minuten verschwand dieses Gebilde mit einer irren Geschwindigkeit - bei einem Anstellwinkel zw. ca 40°-60° in den Dämmerungs-/Nachhimmel hinein. Beim Abflug war das Gebilde als einziger Lichtpunkt zu verfolgen - welcher eine weiß-blaue Fahne hinter sich zog." Zeugen: drei weitere Personen, wovon eine unseren Zeugen erst auf die Erscheinung am Himmel aufmerksam machte. Aus dem Fragebogen erfahren wir zusätzlich, daß das Gebilde 2 - 3 Minuten brauchte, um am Nachthimmel zu verschwinden. Die Gesamterscheinung der via unbewaffnetem Auge gesichteten ovalen Scheibe in mittlerer Höhe war etwa die doppelte Größe des scheinbaren Vollmonddurchmessers am Himmel. Witterung; klar, trocken, windstill, 25-30° C.

Ein vom Beobachter angefertigter Lageplan des Gebiets weist auf, daß die Stadt Torrevieja an einem Salzsee liegt und auf der gegenüberliegenden Seite eine Bergkette das Hinterland von Torrevieja bildet. Über dieser Bergkette befanden sich scheinbar die drei runden, weißen Lichter. Dieser Fall ist nicht so leicht zu knacken, allein das Geschehen läßt zunächst an eine Scheinwerfer-Projektion von drei Strahlern denken, welche am Himmel zur Dämmerungszeit zentriert waren und die ovale Scheibe hergaben. Erst unter Betrachtung durch das optische Hilsmittel mag sich das Licht in die drei Einzelelemente aufgelöst haben. Das Verschwinden (Hochziehen) kann durch eine Bewegung des Effektgeräts entstanden sein, aber soetwas sollte dann eigentlich eine Ruckzuck-Bewegung mit sich bringen und keine 2- 3 Minuten dauern, ganz zu schweigen von einer weiß-blauen Fahne, die hinter den Lichtern hergezogen sein soll (dies erinnert ja eher an einen Abgasstrahl). Für eine sichere Einschätzung hat es hier zuviele "aber". Ein ganz dummer Zufall wäre es gewesen, wenn a. die drei Lichter am Himmel gerade dann abgeschaltet wurden, als b. irgendetwas wie eine Rakete weit in der Ferne und der selben Richtung gerade zum Himmel hochschoß (weswegen die ganze Geschichte schließlich den Beigeschmack der Gran Canria-Zwischenfälle für die Endphase erhält).

Grünes Licht in Elika, Griechenland

Der 1970 geborene DTP-Fachmann Lars-Oliver M. war im **Juni 1989** an der Südspitze Peleponnes auf Urlaub. Mitten in der Nacht lag er auf einem Hausdach mit Blickrichtung auf das Meer: "Vor mir stand ein alter Oliven-Baum. Plötzlich schien hinter dem Baum die Sonne aufzugehen. Ein intensives, grell-grünes Licht leuchtete durch die Äste. Alles war vollkommen lautlos. Die Lichtquelle schwebte für etwa 30 Sekunden hinter dem Baum, machte dann einen kleinen Ruck nach rechts und schoß dann über das Meer und verschwand am Horizont. Das Verschwinden des Objektes geschah innerhalb von 1 - 2 Sekunden."

Am ehesten ließ sich dieses Gebilde mit einer Leuchtkugel für Gefechtsfeldbeleuchtung ver-



gleichen, da es zeitweise blendete. Die maximale Entfernung zum Baum und der dahinter befindlichen Leuchterscheinung war etwa 80 Meter. Witterung: klar, trocken, windstilll. Zeuge M. ist mit von Däniken, von Buttlar und Hesemann belesen gewesen als er mit uns Kontakt aufnahm. Eine Neuauflage von "Moses und dem brennenden Busch"? Will heißen: Ein außergewöhnliches meteorologisches Leuchtphänomen?

Assoziation mit einem Fall aus Deutschland?

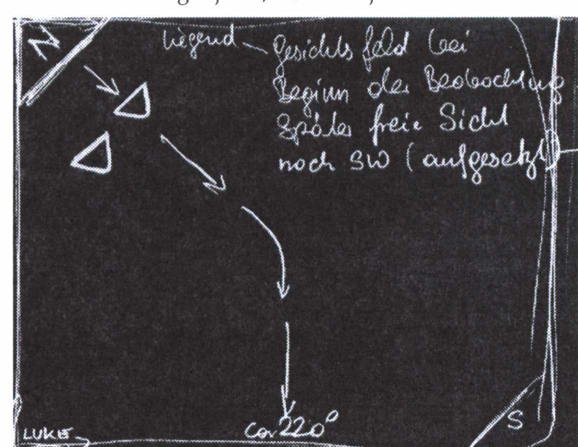
Der heute in Wiesbaden lebende Michael M. (Jahrgang 1955, Beruf: Schweißer) wohnte vor über 25 Jahren im Landkreis Weißenfels (nahe Lützen, Sachsen-Anhalt). Im **Sommer 1970** war er mit zwei Freunden an einem Tagebaubergwerk zwischen den Ortschaften Röcken und Sössen beim zelten und angeln: "Wir wollten nachts angeln und zwar Aale. Es war eine warme sternklare Sommernacht. Es geschah so gegen Mitternach und meine zwei Freunde lagen im Zelt und schliefen schon. Ich wollte aber nochmals zu den Angeln gehen und stand allein im Wasser. Plötzlich schwebte ein hell erleuchtete Kugel mit etwa 3-4 m Durchmesser waagerecht über dem Wasser und verschwand nach 3 bis 4 Sekunden zum Himmel hin. Ich stand für Sekunden wie versteinert da und wußte garnicht was eigentlich geschehen war. Diesen Anblick kann ich mein Leben lang nicht vergessen." Dies war eine selbstleuchtende Erscheinung von der Färbung der Sonne gewesen und vielleicht gerade einmal 15 Meter vom Betrachter entfernt. Begleitet wurde die visuelle Wahrnehmung von einem deutlich hörbaren Ton, ähnlich "wie leichter Wind". Ansonsten das 'typische UFO-Wetter': klar, trocken, windstill. Der Anblick hatte irgendwie die Ähnlichkeiten "mit einem Kometen". Der Zeuge kennt keine UFO-Literatur. Sollte hier bereits ein Bastler einen kleinen Heißluftballon konstruiert und aufgelassen haben? Dafür schnellte das Ding aber recht flott in den Himmel hinauf, was schon einmal vorkommen kann und dann aus der Ferne gesehen so beschrieben wird, wie wenn eine Rakete zum Himmel hochzieht. Aber aus dieser unmittelbaren Nähe...?

Dreiecke über der nördlichen Adria

In Salzburg ist Herr Manfred F. (Jahrgang 1952) Kriminalbeamter von Beruf und mit zwanzigjähriger Dienstzeit, inzwischen arbeitet er seit 1986 in der Computerabteilung der Sicherheitsdirektion und hat alles im Griff zu haben, aber das was ihm im Urlaub begegnete birgt "keine vernünftige Erklärung" in sich. In der Zeit vom 9. bis 23.Juli 1993 unternahm er mit seiner Frau und einem befreundetem Ehepaar einen Segeltörn mit dem Charter-Schiff in die nördliche Adria. Ausgangshafen war Cervar Porat, Istrien, Kroatien. Manfred M. diente als Skipper mit Kenntissen in der Astronavigation. Zum Beobachtungszeitpunkt des **11.Juli 1993**, ca 22 h, lag die Yacht

fest vertäut am Steg in der Marina Rovinj, mit dem Bug in Richtung 220-230°:

"Ich lag in der Vorschiffkoje ca 50 cm unter der offenen Luke (ca 60 x 60 cm) mit dem Kopf in deren Mitte. Ich lag am Rücken und sah mit den Sternenhimmel an, der bis auf leichte Wolken klar war. Ziemlich exakt aus Norden kommend, sah ich zwei identisch aussehende mir völlig rätselhafte Flugobjekte, die ohne jedes Geräusch und sehr langsam über Rovinj in Richtung Süden flogen, wobei sie ihren Abstand gleich behielten. Eines der Objekte flog versetzt hinter dem anderen, wobei ich den Eindruck hatte, ddaß das hintere Objekt etwas höher flog, da es etwas kleiner war. Die Objekte bewegten sich in einer regelmäßigen 'Zick-Zack'-Bewegung über mich hinweg und änderten über Rovinj ihren Südkurs auf ca 220°. Beide Objekte waren für mich völlig klar, groß und eindeutig wahrnehmbar, wobei ich Größe und Höhe nur subjektiv schätzen kann. Ich würde die Flughöhe mit einer im Landeanflug befindlichen Linienmaschine vergleichen, wie ich sie von meinem Balkon in Salzburg aus täglich sehe, wobei der Flugplatz von einem Bogen angeflogen wird und etwa 6 km Luftlinie entfernt ist. Auch die Größe der Objekte stimmt mit den täglich beobachteten Flugzeugen überein. Beide Objekte glichen einem Dreieck, wobei ich den Eindruck hatte, daß die Spitze, die in Flugrichtung zeigte, rund war. Die Objekte waren an ihrer Unterseite intensiv weißlichblau und schienen zu leuchten. Die Farbe erinnerte mich an eine Schweißerflamme. Sie waren als Lichtgestalten klar umrißen. Im Zuge meiner Beobachtung setzt ich mich auf und sah den Objekten nach. Minuten später noch war ich sprachlos."



Der Überflug dauerte etwa eineinhalb Minuten, besondere Schwierigkeiten macht in diesem Fall die Frage nach dem Leuchten der Körper. Unser Zeuge kann nicht richtig einschätzen, ob sie selbstleuchtend oder reflektierend waren. Das Flugverhalten erinnert schon an eine sogenannte Rotten-Formation, auch stimmen die Größendimensionen mit den dem Zeugen bekannten Maschinen überein. Jedoch war in der Stile des Hafens und der Nacht nichts zu hören, es war klar, trocken und windstill bei ca 25° C. Während die typischen Fliegenden Dreiecke nur aus ihren in der entsprechenden geometrischen Form angebrachten drei Lichtern bestehen und einen ansonsten total dunklen Körper besitzen, haben wir es hier mit einer Meldung zu tun, die klar und deutlich von zwei Objekten spricht, welche in eineinhalb Minuten ein beträchtliches Stück Himmel und Horizont abflogen und dabei *durchgehend hell* waren. Ist Ihnen eine derartige Ausleuchtung am Boden eines Deltaflugzeuges bekannt? Uns nicht; es macht auch keinen Sinn sich als Zielscheibe anzubieten. Oder waren es gar keine weitentfernten Fluggeräte, sondern recht nahe und kleine Erscheinungen, welche von Restlicht aufgehellt (vergleichsweise der Brennkraft-Intensität eines Schweißgerätes) worden sind? Dies ist kaum glaubhaft.

Auf der Autobahn von Ancona

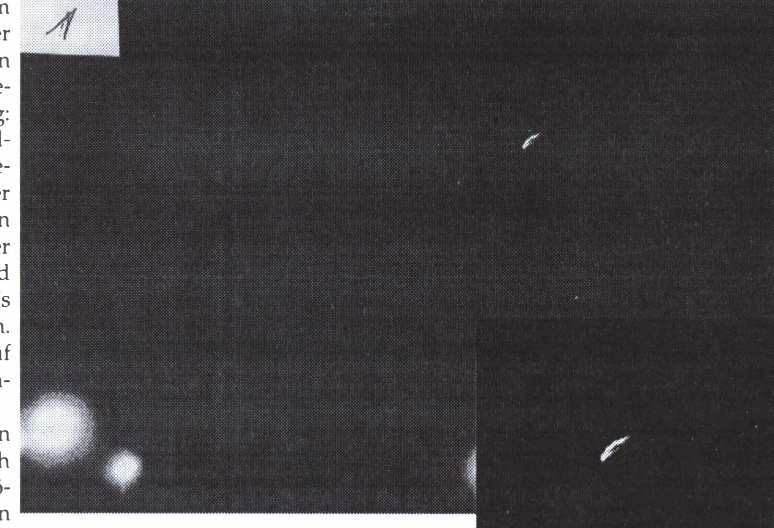
Rocco E. ist Pizzabäcker in Alsdorf. Im **Juli 1993** befand er sich in seiner italienischen Heimat auf Urlaub und fuhr am frühen Nachmittag auf der Autobahn Richtung Pescara und zum Zeitpunkt bestimmt auf der Höhe von Ancona. Als Beifahrer schaute er aus dem Fenster und knipste die Landschaft. "Durch Zufall sah ich es dann am Himmel", ein raketenartiges Gebilde, welches selbst "nicht leuchtend" gewesen sei. Für dreißig Minuten habe es dann den PKW in mittlerer Höhe "begleitet", hierbei knipste er es insgesamt zwei Mal mit seiner schlichten Kamera.

Rocco schickte uns dann zwei großformatige Abzüge, auf denen dann winzigkleine Lichtpünktchen am Himmel scheinbar zu sehen sind, aber auch noch so manche andere Verschmutzung auf dem Negativmaterial hat sich hier eingefunden. Die Geschichte klang somit überhaupt nicht glaubwürdig und wir riefen den Fotografen sofort an, welcher den Anruf scheinbar falsch verstanden hatte und gleich fragte, wieviel Geld mit dem Bildmaterial zu machen sei. Schließlich gestand er ein, bei den Aufnahmen gar nichts gesehen zu haben und diese Lichtpunkte erst nach der Entwicklung entdeckt zu haben und seither besonders aufbewahrt zu haben. Alle seine Freunde sprachen von einem "Filmfehler" und nannten das Bildmaterial wertlos. Als Rocco dann vom CENAP hörte, dachte er gleich an eine kommerzielle UFO-Organisation, "wie bei uns in Italia, die verdienen damit viel Geld" und wollte uns mit einer konstruierten Geschichte auf die Schippe nehmen. Auch mal interessant das Motiv klipp und klar gesagt zu bekommen, weswegen man aus einem NICHTS einen UFO-Beweis hochziehen will.

Im Hafen von Port Sudan (Rotes Meer)

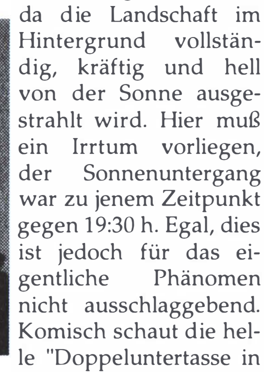
Das Wiener Lehrerehepaar Herbert und Johanna K. befand sich auf Törn, als sie am **7.Februar 1994** im Hafen von Port Sudan, Sudan am Roten Meer, ankerten. Herr K.: "Meine Frau war an Deck unseres Bootes, sie rief mich, da sie ein eigenartiges Flugobjekt sah. Ich ging zu ihr und sie zeigte mir den Feuerball. Ich ging zurück in die Kabine, holte den Fotoapparat, stellte ihn ein und machte drei Fotos. Für weitere Fotos war der Lichtschein der Hafenlaternen am Pier zu stark, da das Objekt sich immer mehr dem Horizont näherte und dann auch verschwand. Das Objekt flog relativ langsam auf gerader Linie über den Himmel zum Horizont dahin."

Die Zeit war 18:50 h gewesen, die Dauer der Beobachtung "einige Minuten", sie war selbstleuchtend und hatte in etwa die Größe eines halben Vollmonds. Der Feuerball zog von WNW nach SO ziemlich hoch dahin, um schließlich in der Ferne über einigen Gebäuden zu vergehen. Die Witterung: klar, trocken, windstill, 28° C. Am ehesten erinnerte der Vorbeiflug an den "Landeanflug einer Raumkapsel" und damit lagen die K.'s ziemlich nahe dran. Alles paßt ideal auf einen Wiedereintritts-Raumkörper, einen sogenannten Re-Entry. Endlich auch haben wir schönes Bildmaterial von den Beobachtern zur Verfügung gestellt bekommen, welches den Feuerball des Wiedereintritts zeigt.



Das Bild von einer Untertasse...

...will Frau Elisabeth S. aus Erlenbach während eines Urlaubs im österreichischen Wallfahrtsort Maria Taferl gemacht haben. Datum: **23.Mai 1994**. Die Aufnahme soll gegen 20:30 h nach einem Gewitter entstanden sein, als in einem Wohnraum das Bild einer sitzenden Person vor einem Panorama-Fenster geknipst wurde. Zum Zeitpunkt der Aufnahme war wohlgemerkt am Himmel selbst nichts ungewöhnliches ausgemacht worden und erst nach der Entwicklung und den Bildabzügen wurde dann scheinbar über einem links befindlichen Laubbaum eine kleine helle "Untertasse" ausgemacht. Rechts ist übrigens ein schöner Regenbogen die Szenerie überspannend sichtbar und etwa in Bildmitte zwei helle "Lichteier", die aber von der Fotografin als Spiegelung der mehrarmigen Zimmerlampe erkannt wurden und somit extra als ein Phänomen, wie es vielleicht andere verstehen würden, ausgeschloßen.

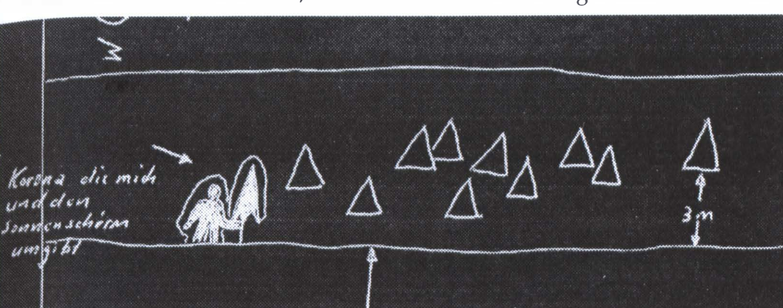


Nun haben wir Probleme mit der Erklärung der Uhrzeit, da die Landschaft im Hintergrund vollständig, kräftig und hell von der Sonne ausgestrahlt wird. Hier muß ein Irrtum vorliegen, der Sonnenuntergang war zu jenem Zeitpunkt gegen 19:30 h. Egal, dies ist jedoch für das eigentliche Phänomen nicht ausschlaggebend. Komisch schaut die helle "Doppeluntertasse in Spindelform" zunächst schon aus. Betrachtet man sich das Bild genauer, stellt man fest, daß die Aufnahme mittels Blitzlicht gemacht wurde. Vor der Dame auf dem Bild stehen zwei typische österr. Weingläser, gefüllt das eine mit dem "Roten" und das andere mit dem "Weißen". Und hier liegt auch der Geist der Untertasse verborgen. Deutlich ist eine helle Blitzlichtreflektion auf der Weißwein-Oberfläche im Glas zu sehen und sieht man eine Achse hoch zu unserer "Doppeluntertasse in Spindelform" ist die Sache perfekt im Kasten und aufgeklärt. Eine Rückreflektion des Blitzlichtes im Fensterglas.

Korsika,2.Juli 1994: Fall für die Akte X

"Ich war im Juli 1994 mit meiner Frau auf Korsika im Urlaub. Wir hatten unseren Campinganhänger direkt in Ufernähe am Strand abgestellt. Am dritten Abend saßen wir wie gewohnt vor dem Vorzelt mit einem Blick auf das nächtliche Meer. Nach einiger Zeit sah ich am Strand in etwa ein bis zwei Metern Höhe ca. 20 Meter von uns entfernt seltsame Lichterscheinungen. Es waren etwa acht bis zwölf gleichgroße Dreiecke mit einer Grundlinie von ca. 50 cm und einer Höhe von ca. 1m. Die Dreiecke hatten alle die gleiche Größe, waren alle gleichschenkelig, nur die Leuchtintensität war unterschiedlich. Sie waren ständig in Bewegung wie Notenschlüssel in verschiedenen Oktaven. Ich fragte meine Frau vorsichtig ob sie am Strand auch etwas besonderes

sehe. Sie sagte mir, daß sie das schon seit einiger Zeit betrachte. Während wir auf diese seltsamen Erscheinungen schauten, fing unser Sonnenschirm, den wir zusammengefaltet am Strand stehenließen an zu leuchten, als wenn er von hinten angestrahlt würde. Ich stand auf und ging zu unserem Sonnenschirm und faßte den Schirmständer an. Ein paar Minuten verharrte ich dort. Als ich dann zum Wohnwagen zurückging sagte meine Frau, daß ich genauso geleuchtet habe wie der Schirm, wie von einer 'Aura' umgeben. Am nächsten Tag stellte ich fest, daß ich am linken Unterarm ein rotes Mal hatte. Es war ein kreisrundes Zeichen in der Größe eines 5 Markstückes, außen regelmäßige Pünktchen und in der Mitte ein unregelmäßiges Zeichen. Es war nach ein paar Tagen dann so plötzlich verschwunden wie es erschien. Mit dem Verschwinden des roten Mal's waren auch meine drei Geschwülste in Speiselinsengröße, die jahrzehntelang vorhanden waren, verschwunden. Die Lichterscheinungen kehrten in den folgenden drei Wochen noch einige Male in unregelmäßigen Abständen wieder. Von unseren Nachbarn auf dem Campingplatz wurden diese Ereignisse scheinbar nicht bemerkt."



Soweit die Aussagen von Herrn Steckhan, mit welchen wir nicht weiter kommen, etwaige elektrostatische Aufladungen kämen vielleicht in Betracht - sind aber reine Spekulation. Vielleicht hat ein Leser eine Idee. Erklärung: **OFFEN**

Objekt über dem Meer von Santa Ponca...

In direktem Zusammenhang mit unserer Fallberichterstattung im CR 233, S.60ff, zum Ibizia-"UFO"-Film von Ende Juli 1995 stehen schließlich auch die beiden nachgeschalteten Fälle. Erstmals stellen wir die Beobachtung des 1970 geborenen Patrick K. aus Elmshorn vor, von Beruf Papiermacher. Im Sommer 1995 verlebte er seinen Jahresurlaub auf Mallorca, untergebracht im Hotel "Casablanka" in Santa Ponca. Gegen 20 h des **10.8.1995** kamen er und drei Freunde aus dem Hotel, um sich mit Urlaubsbekanntschaften auf der Hauptstraße vor der Hotelanlage zu treffen. Es handelte sich um zwei Kölner, welche die Clique auf ein Objekt aufmerksam machte, welches bereits von anderen Leuten ringsum betrachtet wurde: "Es war eine helle Erscheinung am Abendhimmel zu sehen, sehr außergewöhnlich. Das Objekt schien auf der Stelle zu stehen. Nach ca 10minütiger Beobachtung verließen wir unseren Standort per PKW und schenkten dem Vorfall keine Beoachtung mehr."

Das Wetter war: klar, trocken, windstill. Die Größe des Objektes wurde auf irgendwo zwischen "größer als ein heller Stern" und "1/4 der Vollmondgröße" eingeschätzt. Auf jeden Fall stand es draußen über dem Meer in mittlerer Höhe am Himmel und wirkte irgendwie "tellerartig". Der Zeuge hat bisher keine UFO-Literatur gelesen gehabt und gehört zu jenen Personen, die sich an uns nach einem RTL2-Beitrag wendeten.

...und über dem Meer vor Sizilien gesehen

Hierzu zählen auch Adriano (Jahrgang 1962, Lagerfacharbeiter) und Cornelia C. aus Untergruppenbach, die ihren Urlaub am **10.August 1995** auf Sizilien (Italien) verbrachten. Die Ortschaft ist Marina di Ragusa und sie spielten bis spät in die Nacht hinein Karten auf der Terrasse. So zwischen 23 und 23:30 h blickten sie übers Meer und sahen am Himmel ein ihnen unbekanntes Objekt, "das uns sehr seltsam vorkam. Wir holten sofort die Videokamera und filmtes es. Wir fragten uns, was es sein konnte." Diese Erscheinung schien ihnen "selbstleuchtend" zu sein, weswegen sie sich auch in mittlerer Höhe vom nachtschwarzen Himmel abhob und größer als ein Stern erschien. Wetter: klar, trocken, windstill. Nach etwa zehn Minuten stellten sie die Beobachtung ein und widmeten sich anderen Dingen; auch diesen Beobachtern ist soweit keine UFO-Literatur bekannt. Der Film zeigt nur schwach ersichtlich einen hellen Punkt still am südwestlichen Himmel, während am Boden darunter scheinbar ein Leuchtturm oder ähnliches blinkt und einmal ein Flugzeug zwischen der Ebene des Leuchtturms und dem uns beschäftigenden Objekt durchzieht und anhand des Scheinwerfers und der Navigationslichter deutlich unterscheidbar ist. Der Rest des Video-Materials ist höchst-privater Natur.

Dank der italienischen Kollegen vom *Centro Italiano Studi Ufologici* konnten wir weitere Informationen aus deren "Italien UFO Reporter"-Newsletter vom 10.Oktober 1996 entnehmen, die die Vorgäng aufhellen. Im Juli und August 1995 gab es nämlich auch in Italien eine kleine UFO-Welle, die mit unseren beiden Vorfällen hier verbunden sind. Auf der Anlage der italienischen Raumfahrt-Behörde in Milo (Trapani) wurde eine Serie von Stratosphären-Forschungsballonen von sehr großen Dimensionen aufgelassen - die Startdaten waren jeweils der 29.Juli, 10. und 20.August. Die ersten beiden Ballone hatten astronomische und astrophysikalische Beobachtungsgerätschaften an Bord und zogen westwärts über spanisches Territorium hinweg. Dort verursachten sie bekanntlich über den Balearen einen UFO-Sichtungsflap, aber verhältnismäßig wenig ufologische Betrachtung in Sizilien. Nur der Start vom 20.August sorgte dann an der östlichen Küste von Sizilien für UFO-Fieber. Pikant: Der Ballon entließ seine 3 Tonnen schwere Kapsel mit Nutzlast abendlich über dem Meer, was zu einer Bergungs-Operation unter Hubschraubereinsatz führte, die von manchem total falsch aufgefaßt wurde und hier sich künftig neue Legenden über einen UFO-Crash auf See ausbilden können.

Auf einem Campingplatz in San Remo

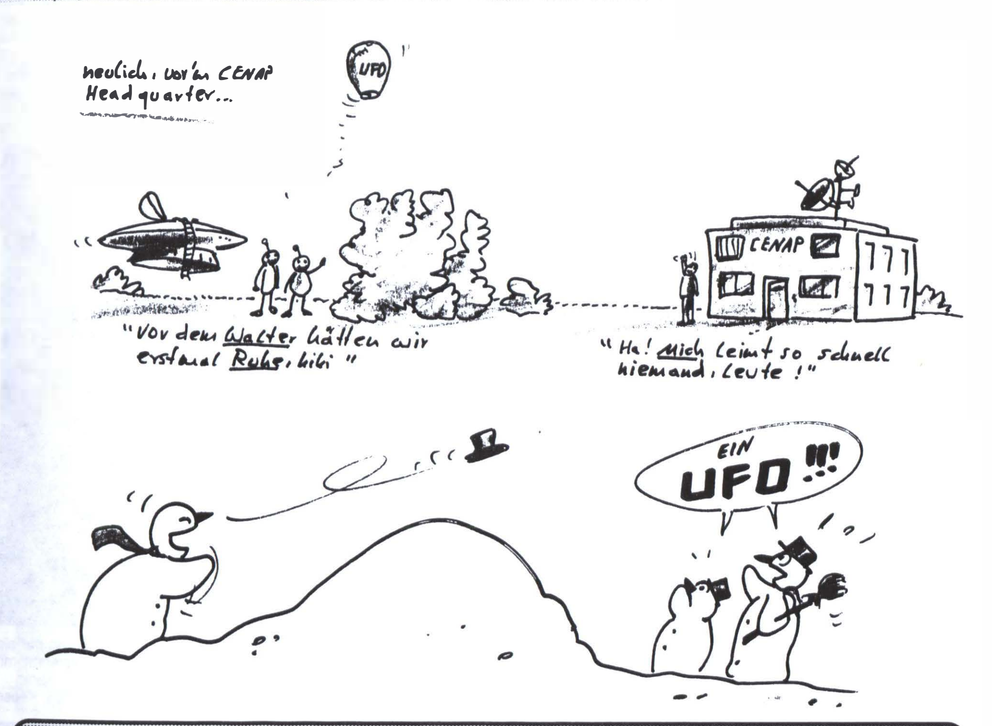
Ein Ehepaar aus Brühl (dort wo die Tennis-Graf´s wohnen) bei Heidelberg, hatte während ihres Urlaubs in San Remo eine UFO-Beobachtung, welche sie Hansjürgen Köhler während der Premieren-Feier von **ID4** im Weinheimer-Kino vorbrachten. Nachfolgend ihr Bericht zum Ereignis vom **13.August 1996**:

"Campingplatz von San Remo/Italien. Stellplatz unseres Wohnmobils direkt an den Klippen/Meer. Saß mit meiner Frau vor dem Wohnmobil mit Blickrichtung zum Meer und dem Sternenhimmel. Gegen 22:00 h Ortszeit waren auf einmal zwei große, hell leuchtende Gegenstände - aus unserer Sicht/Blickrichtung Süden - rechts am Himmel erkennbar. Der obere Gegenstand (Punkt 1) war als erstes sichtbar, der 2.Punkt leicht nach hinten versetzt und unterhalb zu Punkt 1, bewegten sich lautlos, absolut ohne Geräusch, immer im gleichen Abstand, parallel in die linke Himmelsrichtung, bis kein Blickkontakt mehr möglich war. Die 'Fluglinie', um es einmal so zu nennen, war vom Anfang bis zum Ende konstant, gleichbleibend. Sichtkontakt ca. 4-6 Sekunden. In dieser kurzen Zeit bewegten sich diese 'Leuchtkörper' aus unserer Sicht, von ganz rechts nach ganz links. Auf die Frage im Fragebogen mit welchem Objekt das beobachtete Objekt am ehesten Ähnlichkeit habe, beantwortete der Zeuge: "Sternschnuppe - aber es fliegen nicht 2 Sternschnuppen parallel von West nach Ost, ohne zu verglühen. Die ich bisher sah, hatten alle eine andere Flugbahn und wurden sichtbar kleiner."

Soweit die Aussagen des Zeugen, auf Grund der Angaben in den beiden Fragebögen, ist für

uns die Erklärung: **Meteor der Perseiden, welche sehr wohl über den Horizont fliegen können.**

Soweit für diese CR-Nummer der Blick in den "Giftschrank" von CENAP. Auch im nächsten Heft nehmen wir das Thema wieder in Angriff und berichten über unheimliche Ereignisse und unglaubliche Begegnungen, welche uns von Deutschen zugetragen wurden. Seien Sie jetzt schon auf Ereignisse gespannt, die Ihnen ebenfalls wieder den Atem verschlagen werden...



UFOs in the News

Seitenhiebe auf Außerirdische

Ufo-Sichtungen, wohin das Auge blickt: Werner Walter hält seit 20 Jahren dagegen

Von unserem Redaktionsmitglied
Ingrid Kirsch

Er stammt aus dem Vogelstang-Universum und rechnet seit Jahren mit den Außerirdischen ab. Wer Werner Walters Aufklärungsgeschichten bislang nicht hören wollte, der kann sie jetzt lesen: Seit einigen Wochen ist sein Buch „Ufos – Die Wahrheit“ auf dem Markt.

Unsere Geschichte beginnt auf der Vogelstang, irgendwann Anfang der 70er, als es in der Hochhaussiedlung nach Zukunft roch, weil die Häuser dort am Himmel zu kratzen schienen. Auch Werner Walter warf damals den Kopf in den Nacken – den Blick stur nach oben gewendet: Als eifriges Mitglied einer Astronomie-Arbeitsgruppe an der Geschwister-Scholl-Schule begnügte sich der Teenager noch mit den echten Himmelskörpern, keiner flog auf die Untertassen, obschon „wir durch Filme wie ‚Krieg der Sterne‘ oder die ‚Unheimliche Begegnung der Dritten Art‘ bald infiziert sein sollten“.

Walter verschlang Däniken, gründete mit den humanoiden Freunden die „Ufo-Gruppe Mannheim“, schrieb All-wissende Leserbriefe und geriet mit einer Ufo-Sekte in Wiesbaden in Kontakt. „Aber plötzlich driftete die in eine scheinreligiöse Ecke ab“, und bald danach sah sich Walter mit seiner Crew vom Bodenpersonal der Außerirdischen vor die Tür gesetzt.

Daß er weiter dran am Thema blieb, schreibt der heute 39jährige dem jugendlichen Enthusiasmus zu – einem Gefühl also, das ihn schließlich vor genau zwanzig Jahren „Cenap“ gründen ließ, ein heute 70 Mitglieder starker Verein, der sich in seiner Langversion „Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene“ nennt.

Besucht man Mr. Universum in diesen Tagen im Eisenacher Weg auf der Vogelstang, dann kann man dieses Fieber noch wie vor riechen, nicht nur, weil sich in seinem Jugendzimmer seit den 70ern nichts verändert zu haben scheint. Auf wenigen Quadratmetern, zwischen Science-fiction-Plakaten, Spitzenvorhang und Sperrholz-Schrankwand bläst ein wuchtiger Mann zum Kampf gegen den überirdischen Blödsinn.

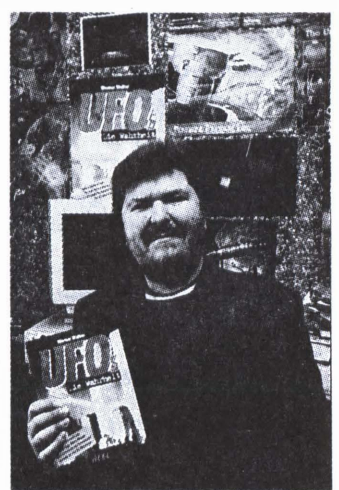
Dabei ist seine Hoffnung längst flöten gegangen, irgendwann einem Außerirdischen das grüne Händchen zu schütteln, E.T. den Weg nach Hause zu ebnen, und dennoch treibt ihn detektivischer Eifer an. Wieso eigentlich? Ufos, das wissen wir (auch dank Walter), ziehen insbesondere in phantasiebegabten Hirnen ihre Kreise und sind irdischer Provenienz: Flugzeuge, Hubschrauber, Heißluftballone und Diskostrahler verwandeln sich am nächtlichen Himmel schon mal in ein bizarres Dingsbums. Kein Mist ist vor der Verwechslung gefeit: So stellt sich eine Ufo-Sichtung schon mal als Abwasserwurfsendung der Luftschiffer an Bord des Space-Shuttles Discovery heraus.

Doch stets rufen rätselhafte Himmelserscheinungen die Gemeinde der Ufo-Skeptiker um Walter auf den Plan: Jede Meldung ist für diese Hobbyforscher eine intellektuelle Herausforderung. Diese überirdische Verbissenheit ist für Außenstehende kaum zu erklären: „Das Entschlüsseln kann süchtig machen, auch wenn die Ergebnisse sich tatsächlich immer ähneln.“

Wie ein Science-fiction-Detektiv bewegt sich Walter, bewegt sich Cenap durch eine Welt, die die Wissenschaft, die die Politik (aus gutem Grund) links liegen läßt: „Natürlich kann man sagen, daß Ufos ein randständiges Problem sind.“ Diese Nichtbeachtung wenden die Unermüdlichen für sich ins Positive: Walter weiß, daß er zu den Wenigen gehört, die dieses Feld beackern – er tourt durch Talk-Shows, opfert täglich eine Stunde Zeit für die Cenap-Recherchen und verpfändet seinen Jahresurlaub fast in Gänze an die Aliens. Ein Märtyrer im Kampf gegen die Mythen.

Ist es da ein Wunder, daß der gelernte Einzelhandelskaufmann dieses Engagement als „Bürgerdienst“ verkauft sehen will? Aber schert sich nicht nur ein Bruchteil seiner Miterdlinge um dieses Phänomen? Walter ist anderer Ansicht: Die Gesellschaft ringsherum erlebt er zunehmend als ufotisch aufgeladen. Jugendliche zumal gingen den Ufo-Promotern auf den Leim. „Hier schaffen sich Leute eine Ersatzreligion“ – mit christlichen Vorbildern: So galt das Nordlicht einst als Mantel der Jungfrau Maria, heute muß sie Sechszehern und grünen Männchen den Platz räumen.

Und weil dies so ist, bleibt die Vogelstang die Kommandozentrale der Skepsis.



Ein All-Mächtiger der Ufo-Aufklärung hat ein Buch geschrieben: Werner Walter steht mit beiden Beinen im Vogelstang-Universum. Bild: Keese

Wahrheit kostet rund 40 Mark

Mehr als 15 000 Exemplare von Werner Walters „Ufos – Die Wahrheit“ hat der Heel-Verlag aus Königswinter bereits verkauft, das Ufoaufklärungsbuch wird in den Buchhandlungen zum Preis von 39,80 Mark schon in der zweiten Auflage angeboten. Gut ein halbes Jahr lang hat Walter für das 336 Seiten starke Werk Fakten über die „Untertassen“ zusammengetragen. Sein Fazit: Ufos sind stets Ifos – nämlich sehr wohl zu identifizierende Flugobjekte. Vor allem der jüngsten Sichtungen, die durch die Medien schwirrten, glitzerten und wieselten, hat sich Walter angenommen – der Autodidakt erklärt leicht verständlich, was hinter den unheimlichen Begegnungen der dritten Art steckt: nämlich sehr irdische Flugzeuge oder Ballone. Natürliche Ufo-Darsteller sind helle Planeten wie die Venus, die Sterne, der Mond oder Meteoriten. kir

MORGEN
Nr. 302 / Jahreswechsel 1996/97

Von Ufo entführt: Versicherung zahlt 2 Millionen

AZ Montag, 30. Dezember 1996

Unwiderlegbare Beweise anerkannt

London – Es klingt wie gut erfunden, ist aber wahr: Ein junger Brite bekam von seiner Versicherung mehr als zwei Millionen Mark ausgezahlt, weil er von Außerirdischen entführt wurde. Der Chef der auf ungewöhnliche Risiken spezialisierten Grip-Versicherung, Simon Burgess: „Joseph Carpenter hat unwiderlegbare Beweise geliefert, daß der Versicherungsfall eingetreten ist.“

Unter anderem konnte der 23jährige eine durchsichtige Kralle präsentieren, die er nach der Entführung an seiner Manteltasche fand. Zudem habe er Fotos sowie ein Video gezeigt, das vier mit ihm entführte Freunde gemacht hätten. „Das ist der erste weltweite derartige Fall“, sagte der Versicherer, der überzeugt ist, nicht das Opfer einer Posse geworden zu sein.

Carpenter, ein Elektriker, der sich in seiner Freizeit mit fliegenden Untertassen beschäftigt, brachte bei der Versicherung vor, er habe mit seinen Freunden in der Nacht des 14. November nahe eines Flughafens im südwestenglischen Wiltshire ein dreieckiges, raumschiffartiges Fluggefährt bemerkt. In dieses Gefährt sei er mit Hilfe eines Lichtstrahls befördert worden, bevor er das Bewußtsein verloren habe.

Als er wieder erwacht sei, habe er sich in einem riesigen Gewächshaus befunden. Dort habe ihm ein Außerirdischer telepathisch zu verstehen gegeben, er brauche keine Angst zu haben. Dieser Außerirdische habe einen dreieckigen Kopf gehabt, die Haut sei olivfarben gewesen und habe ihn einen Delphin erinnert. Später fand sich Carpenter auf der Erde wieder.

Carpenter hatte die ungewöhnliche Versicherung erst im Oktober abgeschlossen und die Jahresprämie von 260 Mark pünktlich entrichtet. Die Grip-Versicherung verhandelt nun mit US-Medien über einen Verkauf der „Beweise“, um einen Teil der Verluste wieder wettzumachen.

MONTAG, 16. DEZEMBER 1996 WAZ

Essener Polizei auf Ufo-Jagd

Auf die Jagd nach Außerirdischen mußte sich am Samstag abend die Essener Polizei machen, nachdem zahlreiche besorgte Bürger „Fliegende Untertassen“ gemeldet hatten.

Doch die Ermittlungen der „Ufo-Spezialeinheit“ führten schnell zum Erfolg. Denn was zunächst wie eine Invasion aus fremden Sphären ausgesehen hatte, entpuppte sich als schlichtes Lichterspiel von Menschenhand: Anläßlich einer Party waren auf dem Dach eines Vergnügungs-Centers in der Innenstadt mehrere Rundumscheinwerfer installiert worden. Die angebotenen Fotos lehnte die Polizei dankend ab. (waz)

Ufos!

- Bürger in allen Stadtteilen registrierten Samstagnacht ihre Ankunft, fertigten photographisches Beweismaterial an und verständigten sodann die Obrigkeit: Außerirdische sind da.
- Das Ergebnis polizeilicher Ermittlungen indes gab weder zu militärischen Abwehrmaßnahmen Anlaß noch zu einem improvisierten Sektempfang im Rathaus.
- Der „Sachverhalt“: Auf dem Dach eines City-Vergnügungscenters kündeten Scheinwerfer von einer wilden Party.
- Das glaubt jedenfalls die Polizei - und lehnt angebotenes Beweismaterial „dankend ab“. Aber Strafmandate schreiben - das könn'se. -na

BILD am SONNTAG, 12. Januar 1997

Tatort (heute 20.15 Uhr ARD) Schriller UFO-Killer

Begegnung der dritten Art beim „Tatort“. In der Folge „Tod im All“ (heute, ARD, 20.15 Uhr) stößt Komissarin Odenthal (Ulrike Folkerts, 35) bei der Suche nach einem verschwundenen Science-fiction-Autor auf Menschen, die behaupten, der Ärmste sei von Außerirdischen entführt worden! Grüne Männchen als Ganoven – ungewöhnlich schrille Krimi-Idee, spannend erzählt. Leider kommt der „Tatort“ aber nur schwer in Gang, und Ulrike Folkerts hatte schon stärkere Auftritte.

Gut die Nebenrollen: Anke Engelke, Ingolf Lück (SAT 1-„Wochenshow“) und UFO-Expertin Nina Hagen überzeugen mit Gastauftritten. Witzig das Ende: Ein gestandener Fernsehturm verwandelt sich in eine fliegende Untertasse ... (cico)

Schriller Auftritt: Nina Hagen

WIESBADENER KURIER Dienstag, 14. Januar 1997

TV-Kritik

Tatort
(ARD, So., 20.15 Uhr)

Sie sind da! Die Außerirdischen, logisch. Landeplatz: der „Tatort“. Logisch. Geheimtip in der Alien-Szene: New York ist out, Ludwigshafen ist in. Nina Hagen wäre locker als Außerirdische durchgegangen. Da hätte es den gar nicht mal ungekonnt startenden Wasserturm nicht mehr gebraucht. Dietmar Schönherr gönnen wir seinen Heimgang in die ewigen Patrouillengründe des Raumschiffs Orion. Ulrike Folkerts tat sich mit UFOs sympathischerweise schwer. Fazit: Als Gag sei's verziehen. *mr*

„Tatort“ All: CENAP berät

Wer am kommenden Sonntag abend „Tatort“ guckt und mächtig Angst um die spröde Ulrike Folkerts kriegt, die sich da so überirdisch schlau zwischen grünen Männchen und Nina Hagen bewegt, der sei hiermit beruhigt. Das ist alles nur Film, Fiktion und gar nicht wahr. Das versichert jedenfalls Werner Walter, terrestrischer Ufoforscher und Autor des im Herbst 1996 erschienenen Buches „Ufos. Die Wahrheit“ (wir berichteten). Der Mann von der CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) befürchtet eine erneute Alien-Hysterie und hat deshalb am Abend der Ausstrahlung des Odenthal-Krimis sein Telefon geschaltet: Zu erreichen ist er unter der Telefonnummer 0621/70 13 70. kir

MORGEN
Nr. 7 / Freitag, 10. Januar 1997

AZ münchen Seite 16 · LEUTE · Mittwoch, 6. November 1996 · Redaktion (089) 23 77-372

Nina Hagens Ufo-Erlebnis ist jetzt filmreif



Das Monster und die Rock-Röhre: Für die Tatort-Folge „Tod im All" stand Ufo-Freak Nina Hagen in der Münchner Bavaria vor der Kamera. Foto: amw

Von Marie Waldburg

Den Science-Fiction-Hit „Independence Day" von **Roland Emmerich** möchte sich Rock-Röhre **Nina Hagen** gar nicht erst reinziehen. „Schließlich habe ich meine eigene Ufo-Erfahrung und will die nicht verwässern", so Nina. Felsenfest glaubt die Hagen an Außerirdische, seit sie vor 15 Jahren über **Thomas Gottschalks** Wahl-Heimat Malibu klar und deutlich ein grün-rot-orangefarbenes Ufo gesichtet haben will. „So nah, daß man reinschauen konnte", erregte sich Nina in den Münchner Bavaria-Studios.

Trotz Mutter-Rolle (Tochter **Cosma-Shiva** ist 15, Sohn **Otis** sechs) hat der Rockstar nichts von seinem schräg-schrillen Erscheinungsbild eingebüßt: Bißchen weniger vorlaut allerdings als gehabt präsentierte sich die Rock-Röhre in **Wolfgang Petersens** Enemy-Mine-Kulisse der Traumfabrik als neuer „Tatort"-Star. Nina spielt, was könnte besser sein, sich selbst. Ihre zwei Szenen, einmal als Konzert-Zugpferd mit dem Ufo-Song und dann als Kellnerin, die Kommissarin **Ulrike Folkerts** im Traum erscheint, waren für Ufo-Sichterin Nina eine tolle Erfahrung.

Beim SWF-Thriller „Tod im All" mit Kriminalerin Lena Odenthal (Folkerts im neuen sexy-Look) und Assi-Debütant **Andreas Hoppe**, der am 12. Januar '97 gesendet wird, gibt es außer Nina noch eine Überraschung: **Dietmar Schönherr**, Raumpatrouille-Orion-Kommandant der ersten schwarz-weißen TV-Stunde, feiert als Science-Fiction-Autor spannende Renaissance.

Sein Verschwinden, zunächst als guter PR-Gag des Verlags gedeutet (**John Carpenter** läßt grüßen), hat schließlich mit Ufos zu tun. Und die kommen in der elften „Tatort"-Folge von Regisseur **Thomas Bohn** (gewann Goldene Löwen in Cannes, den Adolf-Grimme-Preis und vieles mehr) trickreich in Emmerich-Manier daher.

Mit Special-Effects à la Hollywood, made in Munich.

Sat1-Nachttalker Harald Schmidt hatte am 29.10.1996 Nina Hagen im UFO zu Gast. Danach der Schmidt-Spruch: **In unserer harten Welt, wenn wir da nicht ab und zu so ein Märchen hören würden, wäre alles so brutal.**

ROSWELL 1947: FEHLER BEIM "RÜCKWÄRTS EIN-PARKEN"

Magin 2.7.95

➪ Wg M.Hesemann: Nachgefragt!

Laut seiner 4-farbigen PR-Postkarte, mit der er für sein Buch "Geheimsache U.F.O." wirbt, bezeichnet sich M.Hesemann auf der Rückseite in deutscher und englischer Sprache als *"Zukunftsforscher, Kulturanthropologe, Experte für Grenzwissenschaften und außerirdische Phänomene"*. Andererseits bezeichnet er sich auch noch als *"Historiker"*, sowie *"studierter Journalist"* (Was denn noch alles?). Doch was heißt das konkret? Dies sind alles ungeschützte Bezeichnungen, die weder einen Gesellenbrief noch einen akademischen Titel verlangen. So kann sich "Zukunftsforscher" jeder nennen, der das morgige Datum weiß; "Experte" kann sich jeder nennen, der mehr als 1 Buch gelesen hat; "Historiker" kann sich jeder nennen, der den Namen Barbarossa aufsagen kann ohne abzulesen; "Journalist" kann sich jeder nennen, der einen Kuli halten kann. Un "Kulturanthropologe"? Dies ist laut Telefonat mit der Uni Göttingen (an der Hesemann von 1983 bis 1989 studiert haben will) ebenfalls *keine geschützte Bezeichnung; Kulturanthropologe kann sich also jeder nennen, der außer einmal die Mensa, auch zweimal eine Vorlesung besucht hat.* Mehr noch.

In den USA gäbe es zwar solch ein Studium, aber nicht in Deutschland. Deshalb gibt es auch an der Uni Göttingen gar kein Fach "Kulturanthropologie". Dort kann man lediglich "Anthropologie" im Fachbereich Biologie, oder aber "Völkerkunde", bzw "Ethnologie" studieren. Einen Abschluß bzw akademischen Titel wie "Diplom" oder "Magister" mit der Bezeichnung "Kulturanthropologe" gibt es deshalb überhaupt nicht. Welchen abgeschlossenen Beruf hat also M.Hesemann konkret vorzuweisen? Gar keinen! Er besitzt weder einen Gesellenbrief, noch einen akademischen Titel wie "Magister" oder "Diplim". Während ein "Möbelverkäufer" (der dazu noch Einzelhandelskaufmann ist) wenigstens noch einen Gesellenbrief vorweisen kann, hat "Deutschlands UFO-Forscher Nr.1" [Eigenwerbung] keine dementsprechende Referenzen vorzulegen. 6 Jahre Studieren geht zwar über Probieren, aber mit nix von der Uni ist auch wieder nix rechts!



Dafür wird aber nun klar, weshalb sich Hesemann und der adopierte Adelsmann (der mit dem falschen Doktortitel) so wohngesinnt sind. Rein berufsmäßig nämlich! Denn J.v.Buttlar schmückt sich auch gerne mit der Berufsbezeichnung "Astrophysiker" - eine Bezeichnung die sich auch jeder schimpfen kann, der den Mond schon mal angesehen hat.

Uli Thieme, Diplom-Grafiker aus Schwäbisch Hall [frustrierter Ex-Anhänger von M.Hesemann, dem es nicht möglich war, eine rationale Diskussion mit dem größten aller UFOlogen aufzubauen und der häßliche Worte aus dem Munde des New Age-Verkünders erfuhr].